Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 123. Montag den 29. Mai 1843.

Bekanntmachung.

Den Besitzern bepfandbriefter Güter, welche ihre, Johannis 1843 fällig werdenden Zinsen durch Verpfändung unverkauft gebliebener Wolle decken wollen, machen wir hierdurch bekannt, daß wiederum ein eingerichtetes **landschaftliches Wollmagazin** hiezu benutzt werden kann.

Die Bedingungen sind folgende:

1) Es kann die Wolle zu vorläufiger Deckung der Pfandbriefzinsen in dem landschaftlichen Wollmagazin, Langegasse Nr. 25, welches wir unter der besondern Aufsicht eines Mitgliedes unseres Kollegiums verwalten lassen, niedergelegt werden.

2) Es findet eine Abschätzung nach den neuesten Wollpreisen durch drei Taxatoren statt, und es werden gegen die pfandweise Niederlegung der abgeschätzten Wolle die landschaftlichen Zinsen bis zum Betrage von zwei Dritteln des Abschätzungswerthes gestundet.

3) Die betreffende Fürstenthumslandschaft wird Seitens der General-Landschaftsdirektion von der Niederlegung und von dem Resultate der Abschätzung benachrichtiget.

4) Wer Wolle zu diesem Zwecke niederlegen will, meldet sich im General-Landschaftsgebäude, Ohlauerstraße Nr. 45, bei dem hiezu beauftragten General-Landschaftsregistrator Seidel, welcher gegen Abgabe der Wollewaagezettel die Wolle aufnimmt, und den über dieselbe ausgestellten Depositenschein dem Deponenten übergiebt.

5) Dem Deponenten der Wolle bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungsgesuch unter Beziehung auf die bei 3 angegebene Benachrichtigung der General-Landschafts-Direktion bei der betreffenden Fürstenthumslandschaft an.

6) Die Wolle wird nur auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Vertretung, insbesondere fürs Verderben durch feuchtes Einbringen der Wolle in das Magazin übernehmen kann.

7) Wenn der Wolleigenthümer Aufträge wegen des Verkaufes der Wolle giebt, so wird derjenige, der sich durch Ausweis hiezu legitimirt, auf Verlangen stets zur Wolle zugelassen werden, um sie Käufern zu produziren. Er hat in diesem Falle die Zusendung des Niederlagescheines an die General-Landschaftsdirektion und die Erklärung der Fürstenthumslandschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen; auch steht dem Wolleigenthümer frei, den Wollemagazinbeamten den Preis, für welchen die Wolle verkauft werden kann, bekannt zu machen, und selbigen den Käufern mittheilen zu können.

8) Die Verabfolgung der Wolle geschieht an denjenigen, welcher sich hiezu legitimirt. Der Besitz des Niederlagescheins vertritt jedoch diese Legitimation nicht, und giebt keine Berechtigung zum Empfange der Wolle.

9) An Kosten werden, außer den gewöhnlichen Zinsen für landschaftliche Rückstände, nur 10 Silbergroschen für die Züche, so wie für die Stampe vierteljährlich Lagergeld und die etwanigen baaren Auslagen, insbesondere die Feuerversicherung für diese Zeit berichtiget, welche wir besorgen lassen werden. Breslau, den 26. April 1843.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Da für das am 29. d. Mts. zu haltende Pferderennen nach einem Beschlusse des Directoriums des Vereins für Pferderennen und Thierschau, der zwischen der Rennbahn und Schwoitscher Straße gelegene Raum für alle Wagenfahrt abgeschlossen bleibt, so werden für diesen Tag alle Zuschauerwagen hinter der Paßbrücke den nächsten Weg rechts auf die Kalkbrennerei zu, einzuschlagen, und demnächst längs der Rennbahn hinter der Tribune vor, nach dem Aussteigen aber bis jenseits der Grüneicher Straße zu fahren haben, wo allein die Wagen sich aufstellen dürfen, und zwar in derjenigen Ordnung, welche die damit beauftragten Polizeibeamten am Orte selbst anweisen werden.

Die Rückfahrt nach beendetem Rennen erfolgt auf demselben Wege wiederum bei der Kalkbrennerei vorbei, und es wird jeder Fahrende, der die Richtung nach der Schwoitschscher Straße einschlüge, oder außer der Reihe führe, es sich gefallen lassen müssen, an der Paßbrücke so lange aufgehalten zu werden, bis alle in ununterbrochener Reihe von der Kalkbrennerei herkommenden Wagen die Brücke passirt haben.

Auf den Wunsch des Vereins-Directorii werden diejenigen Zuschauer, welche sich zu Pferde befinden, zur Vermeidung des Ausbrechens der Rennpferde, ersucht, sich während des Rennens mindestens 50 Schritte von der Bahn-Einfassung entfernt zu halten.

In allem Uebrigen bleiben die für die hiesigen Pferderennen gegebenen und hinlänglich bekannten polizeilichen Anordnungen in Kraft, und es wird hier nur an das für die Sicherheit der Reitenden, wie der Zuschauer, besonders wichtige Verbot des Mitbringens der Hunde erinnert.

Wer dawider handeln sollte, wird es sich selbst beizumessen haben, wenn mit jedem zu Gebote stehenden Mittel dagegen eingeschritten wird.

Breslau, den 27. Mai 1843.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird die bisher verpachtete Königl. Universitäts-Apotheke vom 1. Juni d. J. ab für Rechnung der Königl. Universität durch den Apotheker erster Klasse Herrn Dr. Duflos administrirt und später in das früher der Königl. Bank vermiethet gewesene Lokal, in dem sogenannten kleineren Universitäts-Gebäude verlegt werden. Bis nach Beendigung der hierzu erforderlichen baulichen Einrichtungen wird die Administration ihr Geschäft in dem bisherigen Apotheken-Lokal im großen Universitäts-Gebäude betreiben.

Breslau, den 26. Mai 1843.

Der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte an hiesiger Universität,
Geheime Ober-Regierungs-Rath
Heinke.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten für die Zahlung der an Johannis c. fälligen Zinsen können in der Zeit vom 1. bis 30. Juni c. von der Spar-Kasse keine Einlagen angenommen und keine Rückzahlungen geleistet werden. Die Einzahlung derjenigen Einlagen, welche vom 1. Juli c. ab Zinsen tragen sollen, muß daher bis zum 1. Juni c. erfolgen. Die anderweitigen Geschäfte der Spar-Kasse werden dagegen ununterbrochen betrieben.

Breslau, den 11. Mai 1843.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Landtags-Angelegenheiten.

Rhein-Provinz.

Düsseldorf, 22. Mai. (Sitzung vom 15. Mai.) Nach Vorlesung, Berichtigung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung nimmt ein Abgeordneter der Ritterschaft das Wort und trägt vor: Im Laufe der gestrigen Diskussion sei mehrfach darauf hingedeutet, endlich ausgesprochen worden, daß der gestern von ihm gestellte Antrag: gar nicht zu veröffentlichen, bis man wisse, ob die Protokolle wörtlich abdrucken, aber auch diejenigen Modifikationen eintreten lassen dürfe, die man für angemessen erachte, mit einem Worte, daß der Landtag der Censor seiner Veröffentlichungen sei, — daß dieser Antrag als eine Drohung gegen Se. Majestät angesehen werden könne. Was seine Person betreffe, so beklage er sich über Mißdeutungen seiner Worte auch nicht im aller Mindesten, im Gegentheil rechne er sie sich zur Ehre an, denn er wisse, daß der, welcher nur nach Ueberzeugung handle und spreche, solchen Mißdeutungen nicht entgehe, sie möchten nun öffentlich oder im Geheimen vorgebracht werden; das sei stets der Dinge Lauf gewesen und werde es stets bleiben. Aber im Interesse des Landtages erscheine ihm die Sache anders; was in dieser Versammlung nur skizzirt werde, erscheine außerhalb derselben als ein Riesenbild. Es liege also im Interesse des Landtages, daß ein Antrag, über den nur mit gänzlicher Parität entschieden worden, nicht in der Versammlung selbst als eine Drohung gegen Se. Majestät bezeichnet, daß es wenigstens nicht durch die Protokolle verewigt werde, daß dieses leider stattgefunden habe. Es liege aber auch im Interesse der Freiheit der Berathungen, daß Alles, was nur im allermindesten den Schein einer Verdächtigung trage, stets fern gehalten werde; daß solche, wenn auch nur scheinbare Verdächtigungen, die bittersten Früchte tragen, sei der Versammlung aus eigenen und aus den Erfahrungen einer benachbarten Ständeversammlung, in der ein Antrag auf Rechtsschutz als Hochverrath verdächtiget worden, bekannt. — Se. Durchlaucht der Landtagsmarschall erwiedert hier, Sie hätten das Wort Drohung oder Zwang zuerst gebraucht. Wenn es wahr sei, daß Verdächtigung das Loos Derjenigen sei, die ihre Meinung gerade und unverholen aussprechen, so könne dieses Loos Niemanden mehr treffen als Sie selbst, weil dies von jeher Ihre Gewohnheit gewesen. Wenn aber auch gesagt worden, daß man sich beabsichtigte Verdächtigung zur Ehre rechne, so ermangele diese Aeußerung derjenigen Eigenschaften, die sie für Sie greifbar und verständlich mache. Sie müßten übrigens vollkommen in Abrede stellen, Etwas gesagt zu haben, woraus man die Absicht einer Verdächtigung herleiten könne; Sie seien dessen unfähig, und haben nur geäußert, daß es den Schein einer Drohung, eines beabsichtigten Zwanges habe, wenn der Landtag beschließe, bis zum Eintreffen der Kgl. Antwort auf das Gesuch wegen möglichster Bekanntmachung der Verhandlungen, welches höchst wahrscheinlich einstimmig an Se. Majestät gebracht werden würde, aber nach Ihrer Meinung nicht Gegenstand der Adresse, sondern einer gleichzeitigen Petition sein müsse, in der ihm auf dem vorigen Landtage gestatteten Weise der Bekanntmachung nicht fortzufahren. — Ein Abgeordneter des zweiten Standes bemerkte, er habe sich während der Diskussion über die Stundung der Bekanntmachung der Verhandlungen gefragt, wie das Publikum darüber urtheilen werde, und er habe keine andere Antwort gefunden, als daß darin eine verdeckte Drohung erkannt werden könne; jede Absicht der Verdächtigung sei ihm fern gewesen. Der Vorschlag, die betreffenden Verhandlungen aus dem Protokoll zu streichen, findet in so weit Unterstützung, als eher in der Erneuerung bereits vollständig erledigter und unfruchtbarer Erörterungen ein Nachtheil zu erkennen sei, als darin, wenn dieselben nicht mitgetheilt würden; ein Abgeordneter des vierten Standes widersetzte sich jedoch der Weglassung aus dem Protokoll, weil die ausgesprochenen Worte im Sinne derjenigen Mitglieder, welche dieselben gebraucht hätten, das Motiv ihrer Erklärung und ihrer Abstimmung enthielten, welche sonst unmotivirt dastehen würden; er sei überzeugt, daß dieses Motiv, oder wenigstens die Besorgniß, durch die An-

nahme des Antrags einen üblen Eindruck hervorzurufen, noch viele andere Mitglieder bei der Abstimmung geleitet habe. Er habe die fraglichen Worte gehört, ohne auch nur im Entferntesten in denselben einen persönlichen Angriff zu finden; die Mitglieder, welche die Worte ausgesprochen, hätten erklärt, daß sie dieselben nur auf die Sache und nicht auf die Person bezogen wissen wollten; dieses müsse genügen. — Später übernahm es der Landtagsmarschall, auf den Wunsch eines Abgeordneten aus dem Stande der Landgemeinden, von dem Landtags-Commissarius ein Exemplar der Stuttgarter Zoll-Konferenzen für den Ausschuß für Handel und Gewerbe zu erbitten.

Inland.

Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Schullehrer Hennig in Debenke, Kreises Wirsitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Rocholl zu Lüdenscheid zum Land- und Stadt-Gerichts-Rath zu ernennen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist von Leipzig hier angekommen.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 14. Division, Graf von der Gröben, nach Düsseldorf; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements, von Cosel, nach Westphalen; der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Kavalerie-Brigade, Graf von Waldersee, nach Warmbrunn der Resident bei der freien Stadt Frankfurt a. M., Kammerherr und Geheime Legations-Rath v. Sydow, nach Stettin.

Berlin, 26. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Justizrath Diettrich bei dem hiesigen Stadtgerichte zum Rath bei demselben Gerichte, und den Ober-Landesgerichts-Assessor Doenniges zu Posen zum Land- und Stadtgerichtsrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Pleschen zu ernennen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg ist von Leipzig hier angekommen, und Seine Kaiserliche Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist nach St. Petersburg abgereist.

Angekommen: Der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Mollerus, von St. Petersburg. Der Kaiserlich Russische Staatsrath, von Cube, von St. Petersburg.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 87. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthl. auf Nr. 24,885 nach Danzig bei Rotzoll; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthl. auf Nr. 49,926 nach Magdeburg bei Brauns; 4 Gewinne zu 2000 Rtl. fielen auf Nr. 2302. 34,218. 38,246 und 49,373 nach Breslau bei Löwenstein, Naumburg bei Kayser, Salzwedel Pflughaupt und nach Weißenfels bei Hommel; 24 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 4108. 4939. 8964. 11,273. 15,201. 15,703. 18,509. 20,101. 22,113. 22,997. 29,898. 33,194. 34,909. 45,275. 48,122. 53,821. 60,943. 61,011. 61,343. 72,317. 76,266. 79,654. 80,744 und 84,272 in Berlin bei Burg und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau 2mal bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Hagen bei Rösener, Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Neumarkt bei Wirsieg und nach Tilsit bei Löwenberg; 36 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 139. 5703. 7088. 8278. 10,737. 11,157. 13,669. 16,152. 16,742. 19,690. 23,741. 27,113. 34,779. 36,966. 40,346. 43,399. 46,386. 47,990. 50,343. 51,695. 52,692. 53,408. 54,464. 55,138. 58,518. 59,877. 60,904. 63,062. 63,196. 65,157. 65,877. 68,698. 75,200. 80,703. 82,054 und 83,959 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Grack, bei Matzdorff, bei Mendheim und 4mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, 2mal bei Holschau, bei Löwenstein und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Friedmann und bei Samter, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Naumburg bei Kayser, Reichenbach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin 3mal bei Wilsnach; 49 Gewinne zu 200 Rtl. auf Nr. 1214. 1358. 2545. 5287. 5668. 5925. 7407. 10,153. 13,381. 14,156. 14,671. 15,157. 16,638. 16,903. 25,409. 27,449. 29,672. 33,724. 35,987. 37,211. 37,710. 41,830. 45,033. 45,252. 47,547. 47,551. 48,273. 52,397. 52,840. 53,024. 56,443. 59,428. 59,881. 60,332. 62,908. 63,742. 63,950. 64,804. 167,473. 67,588. 68,091. 72,515. 76,237. 80,310. 81,256. 81,762. 81,794. 82,772 und 84,941.

= **Berlin**, 25. Mai. Die schon früher von mehreren Blättern verbreitete, durch einen Korrespondenz-Artikel vom 6. Mai in Nr. 131 der Aachener Zeitung übergegangene Nachricht von der Unterdrückung des hiesigen Lokalblattes „die Biene" ist unrichtig. Dieses Blatt führte früher den Titel „Polytechnisches Archiv" und hatte im vorigen Jahre die Erlaubniß erhalten, denselben mit dem jetzigen Titel zu vertauschen. Dabei war jedoch eine Erweiterung seines ursprünglich bei Ertheilung der Concession festgestellten Planes weder nachgesucht noch genehmigt worden. Als daher der Herausgeber demungeachtet eine solche Erweiterung einseitig vornahm, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß dies ohne Genehmigung der Censur-Ministerien unzulässig sei. Er suchte hierauf diese Genehmigung nach und sie ist ihm denn auch, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ohne alles Bedenken ertheilt worden.

† **Berlin**, 25. Mai. Von dem juristischen Werke des Oberlandesgerichts-Raths Dr. Löwenberg: „Beiträge zur Kenntniß der Motive der Preußischen Gesetzgebung", dessen ich in Nr. 115 Ihrer Zeitung erwähnte, ist nun auch der zweite Band erschienen, welcher die Materialien des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht und zur Allgemeinen Gerichtsordnung enthält. Der Verfasser theilt darin sämmtliche Vorverhandlungen dieser beiden für das Preußische Recht so wichtigen Sammlungen in historischer Folgeordnung mit, und verbreitet dadurch ein helles Licht über manche Dunkelheiten, zu denen die oft zweifelhafte Fassung einzelner Paragraphen der Anhänge bisher Veranlassung gegeben hat. Wie wichtig eine solche Arbeit für das richtige Verständniß der Gesetze ist, darf den Juristen von Fach, für welche allein das Buch bestimmt sein dürfte, nicht erst gesagt werden. Die kollegialischen Gerichte sind vom Justizminister autorisirt, dasselbe auf Kosten ihrer Salarienkasse anzuschaffen. Wie wir hören, wird der Ladenpreis beider Bände 7½ Rthlr. betragen. — Die Nachricht, welche die M. Abdz. (Nr. 115 Ihrer Zeitung) mittheilt, daß zur Entscheidung von Censur-Streitigkeiten außer dem Ober-Censurgericht noch besondere kollegialisch gebildete und mit förmlichen Instanzenzügen eingerichtete Censur-Kommissionen in den einzelnen Provinzen eingeführt werden sollen, um dergleichen Streitigkeiten in erster Instanz zu entscheiden, ist unbegründet und beruht auf einer Unkenntniß der Sache. Eine solche Einrichtung würde, statt Verschleppungen zu verhüten, wie die M. Abdz. vermeint, dieselben vielmehr erzeugen. Das neue Censurgesetz hat für eine möglichst schnelle Erledigung solcher Differenzen bereits dadurch gesorgt, daß es den Verlegern und Schriftstellern freigestellt hat, Beschwerde gegen die Censoren über verweigerte Druckerlaubniß sofort bei dem Ober-Censurgericht in letzter Instanz anzubringen. Liegt den Beschwerdeführern daran, zuvor eine Zwischen-Instanz durchzumachen, was gewiß in den meisten Fällen anzunehmen ist, so ist gesetzlich der Ober-Präsident der Provinz dazu berufen, die Vorbescheidung zu erlassen. Wozu also noch eine besondere Zwischen-Instanz, und noch dazu eine kollegialische, bei welcher schon der Natur der Sache nach eine gar zu schleunige Entscheidung nicht möglich ist? — Erheblicher scheint uns eine andere Betrachtung zu sein, zu der uns das neue Censurgesetz Veranlassung giebt. Nach diesem soll nämlich das Ober-Censurgericht bei seinen Entscheidungen nur gesetzliche Vorschriften, nicht aber blos ministerielle Instruktionen zum Grunde legen. In Bezug auf das Censurwesen ist nun ein solches Gesetz in der vom Könige genehmigten und durch die Gesetzsammlung publizirten Censur-Instruktion des Staatsministeriums bereits vorhanden. Zum Ressort des Ober-Censurgerichts gehört aber nicht blos die Entscheidung über Censur-Streitigkeiten, d. h. über Beschwerde wegen verweigerter Druckerlaubniß, sondern auch die Ertheilung und Entziehung der Debits-Erlaubniß für gewisse Schriften, die Entscheidung über den Verlust von Privilegien oder Konzessionen zu Zeitungen und Zeitschriften, die Entscheidung über den Verlust des Rechts zum Gewerbe des Buchhandels und der Buchdruckerei, und endlich das Debitsverbot der Verlags- und Kommissions-Artikel ausländischer Buchhandlungen in den dazu geeigneten Fällen. Die hierauf bezüglichen bisherigen Bestimmungen beruhen indeß fast sämmtlich auf ministeriellen Erlassen, die noch dazu sehr zerstreut und zum Theil nicht einmal veröffentlicht worden sind. Es erscheint daher jedenfalls als ein dringendes Bedürfniß, daß, bevor das Censurgericht in Wirksamkeit tritt, ein Gesetz erlassen werde, welches die in dieser Beziehung für die Zukunft zu beachtenden Vorschriften sanktionirt und gehörig zusammenstellt, da es sonst dem Ober-Censurgericht an derjenigen Norm ermangeln würde, nach welcher es vorkommende Streitigkeiten der Art zu entscheiden bestimmt ist. Wie man hört, ist eine solche Preßnovelle auch schon seit längerer Zeit im Werke und bereits so weit gediehen, daß sie binnen Kurzem dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden wird, so daß ihre Emanation jedenfalls noch vor dem 1. Juli d. J. zu erwarten ist. Dem Vernehmen nach soll sie die bisherigen, zum Theil sehr verwickelten Preßbestimmungen wesentlich vereinfachen, und auch in Bezug auf die Censur einige erleichternde Anordnungen enthalten. — Mit immer vergrößerter Spannung sieht man nun auch der endlichen Ernennung und Bekanntmachung der Mitglieder des neuen Ober-Censurgerichts entgegen. — Die Mitglieder des Ober-Censurgerichts sollen theils aus Räthen des Geheimen Ober-Tribunals und des Kammergerichts, theils aus den Justitiarien einzelner Centralbehörden bestehen. Das ganze Kollegium dürfte sonach auch in seiner äußeren Zusammensetzung und Würde diejenige Stellung einnehmen, welche der hohen Wichtigkeit seines Berufs entspricht.

* **Berlin**, 26. Mai. Ihre Majestäten verlebten den Himmelfahrtstag auf dem Lustschlosse Parez bei Potsdam, und bezogen heute das reizend gelegene Schloß Sanssouci als Sommerresidenz. — Der Herzog von Leuchtenberg ist vorgestern Abend, seine erlauchte Gemahlin aber gestern in hiesiger Residenz eingetroffen, und in dem prachtvollen russischen Gesandschafts-Hotel abgestiegen, wo die hohen Gäste von unsern Prinzen empfangen wurden. Der Herzog von Leuchtenberg wird in Begleitung seiner aus Petersburg hier angekommenen Flügel-Adjutanten, des Obersten Zinowieff und des Kapitäns Zoller, heute Abend bereits nach der russischen Kaiserstadt eilen, die Herzogin hingegen einige Tage noch an unserm Hoflager zubringen. Man glaubt, daß unser König die Herzogin von Leuchtenberg (seine Nichte) bei ihrer Abreise bis nach Stettin begleiten werde, wohin sich Seine Majestät noch vor der Reise nach Danzig und Marienburg zu begeben beabsichtigt. — Zu der vorgestern im hiesigen Königl. Schlosse stattgefundenen großen Militärtafel war auch der englische Gesandte, Graf v. Westmoreland, invitirt. Unser ritterlicher Monarch zeigte sich so zart und aufmerksam, da der 24. Mai der Geburtstag der Königin von England ist, bei dem erwähnten Diner einen Toast auf diese erhabene Herrscherin auszubringen, der alle Anwesende sehr angenehm berührte. — Die meisten der hiesigen Gelehrten und hohen Staatsbeamten, welche dem Jubiläum in Schulpforte beiwohnten, sind bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt und gedenken noch in freudiger Erinnerung der dort verlebten schönen Tage. Se. Exc. der Minister Eichhorn soll bei diesem Feste öfters Gelegenheit genommen haben, den frommen Sinn der Lehrer und Schüler zu loben, indem sie, die Schranken der Kirche anerkennend, sich dennoch in ihnen mit der größten Freiheit zu bewegen wüßten. Auf diese Weise haben alle Anwesenden, freudig erhoben und erbaut, Schul-Pforte verlassen, und der zu diesem Jubiläum gedichtete erhabene Gesang: „Christus Portae luceat", wird noch lange in ihren Herzen fortklingen. — Der bis jetzt auf der Königlichen Pfaueninsel befindliche Löwe soll gestern in Folge einer Lungenentzündung gestorben sein. Bekanntlich ist derselbe homöopathisch behandelt worden, da man sich fürchtete, dem Könige der Thiere, welcher kein Blut sehen kann, ohne in die größte Wuth zu gerathen, Blut zu entziehen.

Die Fabrikanten, welche von der beendeten Leipziger Messe zurückkehren, haben wenig Hoffnung mitgebracht, denn die Messe ist für Baumwollen-, Wollen- und Lederwaaren so schlecht ausgefallen, wie es seit vielen Jahren nicht vorgekommen. Man giebt an, daß in vielen Artikeln die Produktion größer sei, als die Consumtion, zumal da bei den Grundsätzen des Zollvereins eine sehr bedeutende Masse, namentlich feiner Fabrikate, aus England, Frankreich, Niederlande und Schweiz auf den deutschen Markt gebracht, den Absatz theilt. Die Schutzzölle zu erhöhen, ist aber weit weniger die Ansicht einsichtsvoller Fabrikanten, welche wohl wissen, wie wohlthätig die größere Handelsfreiheit auf das Aufblühen der Industrie gewirkt hat, wie der Wunsch, neue Absatzwege zu eröffnen, eine Förderung, die der Verein nicht leicht finden wird, da jetzt selbst auf Hannover, Oldenburg und die mecklenburgischen Herzogthümer keine weitere Rechnung gemacht werden kann. — Die Erhöhung oder Herabsetzung der Eisenzölle giebt noch immer zu lebhaftem Streit Anlaß. Eine Erhöhung wird schwerlich stattfinden, so lange es sich nicht fest herausstellt, daß das ungemeine Sinken der Eisenpreise in England keine vorübergehende Conjunctur ist. Dagegen wird der Staat jedenfalls dafür sorgen, daß bei dem Bau der großen Eisenbahnen die inländischen Eisenwerke berücksichtigt werden. Die beiden großen Streckwerke in Schlesien können jetzt jährlich die Schienen für dreißig Meilen liefern, einige Bevorzugungen werden sie in den Stand setzen, die großen Summen dem Lande zu erhalten, welche bisher nach England gingen. Erfreulich schreitet auch die Fabrikation von Lokomotiven fort. Die hiesige Fabrik von Borsig hat in letzter Zeit der anhaltischen Bahn drei Maschinen geliefert, die bei vortrefflicher Arbeit, billiger, kräftiger und Feuerung sparender sind, als die besten englischen, welche man hier hat. Mehre Maschinenfabriken ahmen jetzt Borsig nach, sie bauen Lokomotiven, und bei der bedeutenden Zahl, welche auf den zu errichtenden Bahnen gebraucht wird, läßt sich erwarten, daß auch diese wichtige Fabrikation größtentheils dem Lande erhalten und ausgebildet wird. — Die schlesischen Eisenhütten-Besitzer haben jetzt einen Centralverein in Breslau gestiftet, um ihre Rechte gemeinsam zu vertreten, zugleich aber auch dahin zu wirken, daß durch Erleichterung und Verbesserung des Be-

triebs die fernere Concurrenz möglich wird, worauf sie wohl ihr Angenmerk vornehmlich zu richten hätten. — Von dem Brand des **Kohlenflötzes in Oberschlesien** hört man, daß derselbe neuerdings so an Ausdehnung gewonnen hat, daß mehre Galmeihüttenwerke verlassen werden mußten. Man will jetzt den Versuch machen, den Brand zu ersäufen, und arbeitet daran, das nöthige Wasser herbeizuleiten. — Die Handels-Schule, welche von den Gebrüdern Nobak mit Unterstützung des Staates hier errichtet ward, ist am 1. d. M. eröffnet worden. Bis jetzt hat dieselbe nur wenige Schüler gefunden, doch darf man wohl auf eine größere Ausdehnung rechnen, da der Unterricht selbst umfassend für die Ausbildung zum Handelsstande und vortrefflich geleitet wird; 120 Thaler für den Unterricht jedes Eleven ist freilich sehr viel und erlaubt nur sehr vermögenden Leuten, ihre Kinder Antheil nehmen zu lassen; es würde daher für den gemeinsamen Nutzen des Instituts sehr zu wünschen sein, wenn eine Ermäßigung stattfände, welche die Zahl der Schüler bedeutend vermehren und die Existenz der Anstalt sichern würde. (Kölner Z.)

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

(Voß. Ztg.)

Dem geehrten Einsender der Notizen zu der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft (vergl. Nr. 121 d. Bresl. Ztg. vom 26. Mai) muß das Publikum im Allgemeinen für die anscheinend aus authentischer Quelle geschöpfte Darstellung dankbar verpflichtet sein. — Nur einige Momente erlaubt sich der Unterzeichnete (bei sämmtlichen zur Sprache gebrachten Unternehmungen aus Eifer und Liebe für die Sache betheiligt) im Interesse der unumwundensten Wahrheit, und bei der sonst zu Mißverständnissen über einige Personen, deren die Darstellung erwähnt, gegebenen Gelegenheit, einer kurzen Beleuchtung näher zu unterwerfen:

1) Herr Banquier Arons **Wolff** in Berlin sammelte im Jahre 1837 nicht 6,840,000 Thlr. Aktienzeichnungen zum Bau einer Eisenbahn von Frankfurt a. O. bis Breslau, sondern einen Betrag von ungefähr 3,300,000 Thlr., der, anderweitig zusammengekommene etwa 3,600,000 Thlr. hinzugerechnet, bei dem Zusammentritt am 24. Mai 1837 circa 6,840,000 Thlr. zugesichertes Kapital ergab.

2) Die gedachte Darstellung scheint den Vorstehern der am 24. Mai 1837 zusammengetretenen Aktienzeichner die Aufforderung zur Beitragseinzahlung eines halben Prozents zum Vorwurfe zu machen,

„weil die erforderliche Erlaubniß der Staatsbehörde zu dem Unternehmen damals noch nicht erlangt gewesen sei, und weil ein öffentlicher Ministerial-Erlaß vom 14. Juli 1837 das Publikum vor unvorsichtiger Einlassung in nicht genehmigte Aktien-Unternehmungen gewarnt hatte.“

Die beiden letzten Thatsachen sind an sich zwar richtig, nicht aber ihre Folgerungen. — Zu **derjenigen** gesellschaftlichen Vereinigung, die **vorläufig zusammentrat** und **sich constituirte**, um das von ihr projektirte Unternehmen einer Eisenbahn von Frankfurt nach Breslau ins Leben zu rufen, bedurfte es nach gesetzlichen Vorschriften noch keiner höheren Genehmigung oder Autorisation, sondern **nur zu der Gesellschaft**, die demnächst, auf den Grund der aus dieser Vereinigung hervorgehenden Statuten, ein Bestehen als privilegirte und korporativ anerkannte Gesellschaft beanspruchte.

Das Gesetz macht keine Vereinigung zu erlaubten Zwecken an sich von einer Genehmigung abhängig. — Jene gesellschaftliche Vereinigung konnte daher, mit vollstem Rechte und ohne die geringste Verletzung einer gesetzlichen Vorschrift, von den durch den gesellschaftlichen Vertrag zusammengetretenen Theilnehmern die Einzahlung von Beiträgen fordern, zu denen sie sich Behufs der Erlangung solcher Vorarbeiten, die eine weitere Concessionirung beim Staate allein begründen konnten, verpflichtet hatten. — Wenn und insofern daher (was der Unterzeichnete ignorirt) der Ministerial-Erlaß vom 14. Juli 1837 sich anf das Verfahren der Vorstände der am 24. Mai 1837 zusammengetretenen Gesellschaft bezogen haben sollte, würde zu demselben ein gesetzlich begründetes Motiv nicht vorhanden gewesen sein, und die Gesellschaft vom 24. Mai 1837 hätte sich vielmehr mit Grund über eine Kränkung ihrer gesetzlichen Rechte beschweren können. — Die Bezeichnung „illegitime Gesellschaft“, deren sich der geehrte Einsender in Betreff der Vereinigung vom 24. Mai 1837 bedient, ist mithin durchaus ungerechtfertigt, und gelindest genommen mindestens ungehörig. —

3) Nicht aus der Berlin-Frankfurter Gesellschaft, sondern eben aus den Elementen, welche, in Folge der von dem Unterzeichneten auf den 21. Oktober 1840 geschehenen Zusammenberufung, unorganisirt, und vorläufig in bloßer Opposition von Lokal-Interessen über die Bahnrichtung, thätig blieben, entwickelten sich, nach Ausarbeitung von Plänen im Partikular-Interesse durch den Herrn Ingenieur **Zimpel**, weitere Verhandlungen, die zu einem Comité führten, bei welchem Hr. **Henoch** für seine Person gar keine Stellung einnahm, sondern nur als zur Zeit gewählter Repräsentant der in das Comité mitberufenen Berlin-Frankfurter Gesellschaft mitwirkte, das den Namen „Breslau-Frankfurter Eisenbahngesellschaft“ annahm, und in welchem der Hr. Justizrath **Geppert** als Vorsitzender, der Unterzeichnete als Stellvertreter des Vorsitzenden fungirten.

4) Das Comité der mittelst Reskripts vom 12ten Januar 1842 bevorzugten Niederschlesischen Eisenbahngesellschaft überging das Comité der Breslau-Frankfurter Gesellschaft nicht, sondern setzte sich mit demselben zum Zweck einer Aufnahme desselben in Verbindung; das geschehene Anerbieten blieb Seitens des Letztern aber ohne Berücksichtigung.

5) Die Niederschlesische Eisenbahngesellschaft hat allerdings nur die Zusicherung erhalten, daß sie, unter Bedingungen, deren Erfüllung sie in der Frist von einem Jahre vom 7. Januar 1842 an nachzuweisen habe, auf Concessionirung hoffen könne, und hatte die Bedingungen bis zum 7. Januar 1843 in der That noch nicht erfüllt: allein bei den im Jahr 1842 bezüglich auf die Eisenbahnfrage eingetretenen Zwischenfällen, die das Zurückhalten mit allen Kapitalien bis nach Feststellung der ferneren Staatsgrundsätze nothwendig bedingten, war die Unmöglichkeit schnellen Fortschreitens in Rücksicht auf die Gesellschaft dergestalt unverschuldet, daß man, in Erwägung der dennoch gelieferten gründlichen und umfangreichen Vorarbeiten, dem Ermessen der Billigkeit wohl anheimgeben darf, ob unabweisliche Nöthigung bestand, schon am 8. Januar 1843 die Zurücknahme des Anerkenntnisses der Gesellschaft auszusprechen, und letzterer, ungeachtet der Fristgesuche, und der nunmehr, wegen der im Allgemeinen feststehenden Zinsgarantie, nahe liegenden Aussicht des Gelingens, die Fortdauer ihrer rechtlichen Existenz ganz ohne Rücksicht der beträchtlichen Aufwendungen von nahe 70,000 Thlr. zu verweigern. —

Robert,
Justiz-Commissarius.

Bonn, 19. Mai. Die Frequenz unserer **Universität** ist so im Steigen. daß es den neuangekommenen Studirenden schwer fällt, Wohnungen hier zu finden. Ueber 200 Neuangekommene sind bis jetzt schon immatrikulirt, während nur ungefähr 80 Studirende am Schlusse des Wintersemesters abgegangen sind. Der Katalog wird weit über 700 Studirende enthalten. — Dahlmann eröffnete gestern seine Vorlesungen über die Geschichte Großbritanniens im 16ten und 17ten Jahrhundert mit einer Einleitung aus der frühern Geschichte Englands vor wenigstens 200 Zuhörern. (F. J.)

Deutschland.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Mai. Nach dem zu urtheilen, was über die letztwilligen Verfügungen der hier vor etwa drei Monaten verstorbenen Gemahlin des Kurfürsten von Hessen, Gräfin von Reichenbach-Lessonitz, bekannt geworden ist, hätte sich die Erblasserin dabei vornehmlich von der Absicht leiten lassen, die reichen Früchte ihrer Ersparnisse auch den späteren Nachkommen zu sichern. Zu dem Ende wird den sieben von ihr mit dem H. Kurfürsten erzeugten Kindern, zweien Söhnen und fünf Töchtern, nun der Pflichtheil ihrer Erbportion zur freien Verfügung überlassen. Dagegen bilden zwei Drittel der ganzen Verlassenschaft ein Familien-Fideicommiß, zu dessen Niesbrauch jedoch die Erben zu gleichen Theilen für sich und ihre Descendenten berechtigt sind, und für welches die beiden Schwiegersöhne der Verstorbenen, die H. H. von Watzdorf und von Dungern, zu Curatoren bestellt worden. Von ihren Seitenverwandten soll nur der Bruder, der vom Kurfürsten unter dem Namen Heyn v. Rosenfeld in den Adelstand erhoben wurde und der auf einem Landgute bei Stuttgart lebt, mit einer jährlichen Leibrente von 800 pr. Thlr. bedacht worden sein. — Die Abrechnung für das erste mit dem abgewichenen April schließende **Theaterjahr** hat, wie versichert wird, den Unternehmern recht ersprießliche Resultate geliefert. Nach Abzug sämmtlicher Kosten, ihre eignen Gagen als Beamte oder mitwirkende Künstler mit einbegriffen, soll ihnen ein **Reingewinn von 12,000 Fl. verblieben sein.** Dies Resultat ist um so überraschender, als sich bei der Abrechnung der früheren Jahre stets ein Defizit von 25 bis 28,000 Fl. ergab.

Das „**Journal de Frankfort**“ enthält folgendes Schreiben: „**Von der Elbe**, 18. Mai. Die Unterhandlungen wegen einer **Schifffahrtsakte** und **gemeinschaftlichen Bundesflagge** sind in vollem Gange. Die Idee dazu soll von den Hansestädten ausgegangen sein. Die beiden großen Mächte Deutschlands aber haben gern zur Realisirung derselben ihre Hand geboten, und zwar um so mehr, als eine deutsche Schifffahrtsakte nicht nur einem **allgemeinen** deutschen Zollvereine vorarbeiten, sondern auch dazu dienen wird, dem deutschen Handel eine feste Basis zu verleihen. Daß der Zollverein nicht eine solche Basis bilden kann, liegt am Tage, da die materiellen Interessen vieler deutschen Staaten den Anschluß zur Zeit noch verhindern. Deshalb aber ist es um so anerkennungswerther, daß gerade einige jener Staaten (ich meine die Hansestädte) einen Ausweg gefunden haben, ihre Interessen mit denen der Nation zu vereinen. Oesterreich, das ebenfalls von dem sofortigen Beitritte zum Zollverein abgehalten wird, interessirt sich gern für einen Plan, der die nationalen Interessen sicher stellt, und Preußen schließt sich ihm schon aus dem Grunde an, weil eine deutsche Schifffahrtsakte nicht nur mit dem Wesen des deutschen Zollvereins vereinbar ist, sondern über kurz oder lang ein nothwendiges Erforderniß werden wird. Preußen, das mittelst des Zollvereins keine politischen Zwecke verfolgt, erkennt zur Genüge, daß die nationalen Absichten durch eine deutsche Schifffahrtsakte hinlänglich gesichert werden, und daß man, wenn dieser Plan realisirt worden ist, den noch nicht dem Zollvereine beigetretenen Staaten Zeit geben kann, ihre speziellen Interessen mit denen des Zollvereins in Einklang zu bringen und den Beitritt vorzubereiten. Es ist nämlich durchaus unbegründet, daß die bis jetzt nicht beigetretenen Staaten nimmermehr beitreten wollen; vielmehr kann versichert werden, daß die Regierungen dieser Staaten keinen Augenblick den dereinstigen Beitritt aufgegeben haben, was namentlich von Hannover gilt. Mögen also diejenigen sich beruhigen, die für die Zukunft des Zollvereins fürchten. Was aber die Freude und das Frohlocken der auswärtigen, besonders der niederländischen Presse über die Weigerung Hannovers, dem Zollvereine schon jetzt beizutreten, betrifft, so werden sie von geringer Dauer sein, da eine deutsche Schifffahrtsakte die niederländischen Handelsinteressen eben so empfindlich treffen wird, als die im Jahre 1651 im Parlament von Cromwell eingeleitete und durchgeführte.“

München, 21. Mai. In der Sitzung vom 18ten d. M. wurde der Gesetzentwurf, „einige Abänderungen der bestehenden strafgesetzlichen Bestimmungen betreffend“, mit den vorgenommenen Fassungs-Veränderungen und Zusätzen von der Kammer mit 83 gegen 25 Stimmen **angenommen**.

Hannover, 23. Mai. Heute hat abermals eine Berathung des Magistrats- mit dem Bürgervorsteher-Collegium wegen der Pensionirung des Stadtdirektors **Rumann** stattgefunden. Die Regierung hatte nämlich von dem Bürgervorsteher-Collegium eine Motivirung seiner Weigerung, die Pension für den Stadtdirektor auf die Stadtkasse zu übernehmen, verlangt, und der Magistrat es deshalb für seine Pflicht gehalten, dies Collegium zu einer nochmaligen Erwägung seiner Beschlußnahme aufzufordern. Nach mehrstündiger Berathung hat dasselbe heute seinen ersten Beschluß wiederholt und wird denselben unter Angabe seiner Gründe der Regierung mittheilen. Als solche soll einfach angegeben worden sein, daß kein Anlaß zu Pensionirung des Stadtdirektors Rumann vorhanden sei, die Stadt wünsche die Wiedereinsetzung desselben; glaube die Regierung ihn aus Rücksichten für das Wohl des Landes nicht länger in seinem Amte dulden zu können, so werde ihr auch die Sorge für seine Unterhaltung zufallen.

(Hamb. C.)

Oesterreich.

Preßburg, 21. Mai. Nachstehendes ist der Inhalt der von Sr. k. k. apostol. Maj. bei **Eröffnung des Reichstags** am 20. d. M. (s. vorgestr. Bresl. Ztg.) übergebenen **königlichen Propositioen**, welche die auf dem gegenwärtigen ungarischen Reichstage zu verhandelnden Gegenstände enthalten. — Se. k. k. apostol. Maj. geruhen allergnädigst zu wünschen:

1) Daß die Reichsstände Alles, was aus den Arbeiten der, laut Art. 3, 4 und 5 des letzten Landtags ermittirten Regnicolardeputationen zum Heil des Landes nöthig erachtet wird, allerhöchsten Orts baldigst unterbreiten.

2) Se. Maj. vernahmen mit tiefer Betrübniß Seines väterlichen Herzens jene traurigen Vorfälle, welche in einigen Comitaten bei Ausübung der besonderen Prärogative des Adels, während der Zusammenkünfte zu öffentlichen Verhandlungen in Mord und alle Art schwerer Excesse übergingen, und darauf soll das Augenmerk gerichtet werden. — Da, wenn nicht für die Zukunft Gegenmaßregeln ergriffen werden, aller Ernst und alle Würde in den öffentlichen Berathungen aufgehoben, und weder eine persönliche, noch Eigenthumssicherheit, am mindesten die Freiheit der Stimmäußerung in solchen Versammlungen geschützt wären, und dieses einen Haupttheil der Sorgen Sr. geheiligten Maj. ausmacht, so mögen die Reichsstände um so mehr über die Beseitigung und energische Verhinderung dieser Beschwerden, die schon zur Zeit Seines höchstseligen Großvaters, glorreichen Andenkens, im fünften Punkt der königlichen wohlmeinenden Propositionen vom Jahr 1790 vorkamen, und seit der Zeit dennoch wieder den erwähnten Grad widergesetzlichen Mißbrauchs erreichten, im Sinne des § 8, Tit. II., Th. III., so wie des 58. Artikels vom Jahre 1723 berathen, und die dem Zwecke geeignetsten Maßregeln Sr. allerhöchsten Einsicht unterbreiten.

3) Se. geheiligte Majestät, die Klagen des vierten Reichsstandes hinsichtlich seiner gegenwärtigen Stellung

beim Landtag berücksichtigend, wünschen, daß, bis zufolge des Artikels 67, 1790 und 8: $182^{5}/_{7}$, die Coordination beim Reichstag durch ein positives Gesetz definirt sein wird, den königl. Frei- und Bergstädten ein angemessenes Stimmrecht bei den Reichstagsverhandlungen, im Sinne der Gesetze bestimmt und gesichert werde.

4) Der Mangel der vorzüglichen Behelfe zu einem blühenden Commerze, welche in geeigneten Mitteln einer öffentlichen Communication bestehen, wird täglich fühlbarer. Se. geheiligte Majestät wünschen auch dieser gebieterischen Nothwendigkeit abzuhelfen, und tragen den Reichsständen gnädigst auf, die Weise zu errichtender und, insofern sie bereits bestehen, zu verbessernder öffentlicher Verbindungswege, vorzüglich aber ein wohlbegründetes System des Straßenbaues in Berathung zu ziehen; allein nicht bloß die Wege und ihre verschiedenen Arten, sondern auch die nöthigen Mittel zur Errichtung und Erhaltung, und die Art der pflichtgemäßen Ueberwachung, durch Erfahrung an andern Orten erprobt, und allseitig erwogen, Sr. geheiligten Majestät zu proponiren.

5) Obwohl durch die letzten Landesgesetze schon manche für den allgemeinen Kredit heilsame Maßregeln getroffen wurden, so hat deren Erfolg doch nicht den Hoffnungen ganz entsprochen, und außer mehreren Beschwerden über die gebräuchliche Art der executiven Feilbietungen, scheint es auch jenem unsichern und wechselnden Zustande zugerechnet werden zu müssen, dem die laut Artikel 15: 1836 erworbenen Besitzthümer bloßgestellt sind. Es liegt also sowohl für den allgemeinen Credit, als auch zum Aufblühen der Nationalindustrie am mesten daran, daß auch zur Abhülfe dieses Uebelstandes in den Grenzen der bestehenden Landesinstitutionen, mit gnädigster Zustimmung Sr. geheiligten Majestät, ein geeignetes Gesetz gegeben werde. Damit aber dem im Lande so fühlbaren Mangel an Kredit desto energischer abgeholfen, und den Grundbesitzern ein Feld eröffnet werde, die zur Betreibung einer verständigen und fruchtbringenden Oekonomie nöthigen Kapitalien zu erheben, und zwar gegen mäßige Zinsen, sowie auch jederzeit und prompt selbst für eine längere Frist: — geruhen:

6) Se. Maj. den Reichsständen zu erklären, daß vielleicht am meisten zu diesem Zweck beitragen möchte, wenn die Begründung einer Hypothekenbank für Gutsbesitzer, allseitig und selbst mit Berücksichtigung der Vorsorge § 19 und 20, Art. 21 1840 sorgsam überdacht, und was nach dem Beispiel an anderen Orten existirender Institute ähnlicher Art mit Recht am meisten anzuempfehlen wäre, gesetzlich beantragt würde.

7) Die Last, welche die Hauseigenthümer in Preßburg durch die unentgeltliche Ueberlassung der Wohnungen, zur Verwendung für die Reichsdeputirten, tragen, zeigen die Reichsstände selbst an, in einer aus den letzten Versammlungen am 25. April l. J. unterbreiteten Repräsentation. Se. geheiligte Majestät wünschen daher, daß eine gerechte und angemessene Schadloshaltung für die Ueberlassung der Landtagsquartiere berathen, und der Gesetzvorschlag hierüber noch während dieses Landtags höchsten Orts unterbreitet werde.

8) Was Se. geheiligte Majestät bereits in den gnädigen Propositionen von $183^{2}/_{6}$ den hochl. und löbl. Ständen vorzulegen befahlen, indem zu jener Zeit für die Kosten der Regnicolardeputationen, so wie der 1827 ernannten Commissionen in Folge der Verwendung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Reichspalatin, in Mangel der Regnikolarkasse, aus der Kameralkasse 262,606 Fl. 29 Kr. vorgestreckt wurden, so mögen die Reichsstände um so eher den Ersatz der entnommenen Summe besorgen, da nun, nachdem durch die bei den letzteren Landtagen 1836 und 1840 neuerdings exmittirten Regnikolardeputation neue Ausgaben hinzukamen, jene Verausgabung zu der erheblichen Summe von 488,566 Fl. C.-M. und 24,313 Fl. 2 Kr. W.-W. anwuchs, und somit von noch dringenderer Wichtigkeit ist; so sind Se. geheiligte Majestät aus Berücksichtigung des durch so viele Ausgaben bedrückten Schatzes bewogen, gnädigst zu wünschen, daß für die prompte Erstattung der obenangegebenen Auslage gesorgt werde.

(Oesterr. Beob.)

Man meldet aus dem Marmaroser Comitat vom 28. April: „Die Deputirtenwahl ist hier am 26sten wie in den Comitaten Szathmár und Beregh blutig vor sich gegangen. Feuerlärm, Sturmläuten und ein Steinregen, der die Gassen unsicher machte, verursachten die schrecklichste Verwirrung. Auf der Straße unweit Szigeth, des Hauptortes des Komitats, stießen die zwei feindlichen Corteshaufen (der walachische und der magyarische) auf einander und der letztere und schwächere wurde nach einigem Widrstand in die Flucht gejagt. Endlich mußte Militär ausrücken, zu welchem sich die durch den Mordbrand erzürnte und gegen die Edelleute unversöhnliche Stadtbevölkerung gesellte. Die Edelleute zogen sich in den Hof des ersten Vicegespans, verrammelten die Thore und vertheidigten sich von innen gegen das andringende Militär durch Steinwürfe, wodurch viele Soldaten gefährlich verwundet wurden. Das Militär wurde hierauf zur Anwendung der letzten Mittel beordert und zum Angriff kommandirt. Das Thor wurde aufgesprengt. Das Militär und das Stadtvolk drangen in den Hof und Bajonette und andere tödtliche Waffen wurden nicht geschont. Die Edelleute waren endlich gezwungen, sich zusammen zu ziehen und mußten, von dem Militär eingeschlossen, die Stadt verlassen. Das Stadtvolk verfolgte den Trupp, denn seine Rache war noch nicht gesättigt, aber das Militär bildete vor der Stadt eine Scheidemauer zum Schutze der Edelleute und wich nicht eher, als bis die letzteren weit genug entfernt waren und die Städter sich zerstreut hatten. Verwundet sind mehr als 200, die Anzahl der Todten ist noch nicht ermittelt.

(Agr. Z.)

Rußland.

* **Warschau, 21. Mai.** Der Groß-Ceremonien-Meister Graf Woronzow Vaszkow und dessen Gemahlin verließen nach dreitägigem Aufenthalt unsere Stadt und setzten ihren Weg nach den Bädern fort. Dorthin ist auch der Präses der Bank, Geheime Rath und Kammerherr Herr von Timowski, abgegangen. — Die Emiterial-Kommission hat von Sr. Kaiserl. Majestät eine neue Organisation erhalten. Sie soll künftig bestehen aus einem Präsidenten, aus dem Administrations-Rath oder dem Warschauer Senat genommen, und aus 4 Mitgliedern, eins aus jeder Regierungs-Kommission und eins aus der sechsten Rechnungskammer (s. General-Kontrole). Zum Präses ist ernannt worden der Senator Graf Franz Potocki. — Nach einer Bekanntmachung des Administrations-Rathes sind für Großbritannische Unterthanen alle Abzugs-Steuern im Königreich Polen aufgehoben worden. — Der ehemalige Dekan der Juristen-Fakultät der vormaligen hiesigen Universität, J. N. Baudtke ist mit dem Titel Staatsrath zum Mitgliede der Regierungs-Kommission für die Justiz ernannt worden. — Man ist sehr schlecht unterrichtet, wenn einige auswärtige Blätter meinen, Se. Kaiserl. Majestät werden schon im Laufe dieses Monats hier erwartet. Wahrscheinlich wird man sich dessen Anwesenheit erst im Monat Juli oder August erfreuen dürfen. Man hat sogar noch keine Kenntniß wegen Rückkehr des Fürsten Statthalter. — Von der Regierungs-Kommission des Innern ist auch die gewöhnliche Bekanntmachung wegen des am 15ten künftigen Monats auf 3 Tage hier abzuhaltenden Wollmarkts erschienen. Es werden dabei dem Verkehr wieder dieselben Erleichterungen versprochen, welche bisher stattfanden. — Ebenfalls erließ auch die Gesellschaft für Viehschau und Pferderennen ihr Programm für Viehschau, welche am 14ten, und das Pferderennen, welches am 15. Juni stattfinden soll. — Der am 3ten d. M. von Mauvais in Paris entdeckte kleine Komet ist auch auf der hiesigen Sternwarte in der Nacht vom 17ten im Pegasus, zwischen y s i gesehen worden. — Nach den gemachten Beobachtungen war der hiesige Winter seit 64 Jahren in durchschnittlicher Temperatur nicht so warm, als der letzte. Die durchschnittliche Winter-Temperatur beträgt 3^{0} R. unter 0, die des letzten Winters aber 1^{0} über 0, was also ein Unterschied von 4^{0} ist. Im Dezember war die durchschnittliche Temperatur $3^{1}/_{2}{}^{0}$, im Januar $5^{1}/_{2}{}^{0}$, im Februar beinahe 6^{0} höher als sonst. — Durch die 4 Liebhaber-Konzerte für das Armenhaus Gorze Kalwari sind nach Abzug aller Kosten 14,860 Fl. zusammengekommen. — Unsere letzten durchschnittlichen Getreidepreise waren für den Korsez Weizen $20^{2}/_{15}$ Fl., Roggen $11^{4}/_{15}$ Fl., Gerste $10^{5}/_{6}$ Fl., Hafer $8^{7}/_{15}$ Fl., Kartoffeln $3^{9}/_{15}$ Fl. Das Garniz Spiritus unversteuert galt 1 Fl. 19 Gr. — Pfandbriefe wechselte man zu $98^{4}/_{15}$ und $^{5}/_{15}$ pCt.

Aus den **Russischen Ostsee-Provinzen, 16. Mai.** Die gegen die Professoren Volkmann und Bunge verhängten strengen Maßregeln sind, in Folge eines K. Gnadenakts, wieder zurückgenommen worden; der Erstere ist, wenn schon unter gewissen Beschränkungen, dem früher bekleideten Lehrstuhle zurückgegeben; der Letztere aber, einstweilen pensionirt, ist, wie man hört, für das Bürgermeister-Amt in Riga designirt.

(F. J.)

Es diene zur Nachricht, daß zur Zeit eine große Versammlung der angesehensten Rabbinen des weiten russischen Reichs in St. Petersburg stattfindet, wohin auch die Herren Montefiore und Cremieux, welche durch die Affaire von Damaskus nicht unbedeutenden advokatischen Ruhm sich erworben, von Paris und London unterwegs sind. Der Kaiser hat die ehrwürdigen Vorsteher von mehr als anderthalb Millionen seiner Unterthanen vor seinen Thron berufen, um ihnen seinen Entschluß anzukündigen, auch ihrem Volke höhere Civilisation und eine den übrigen Russen entsprechende Bildung angedeihen zu lassen. Zwar jammert die Magdeburger „Judenzeitung“: man werde die Juden nur über ihr grenzenloses Elend und ihre gänzliche Verwahrlosung aufklären, daß sie ihren Zustand noch kläglicher finden und dabei dem Glauben und den Sitten ihrer Väter abtrünnig gemacht werden — aber so ist es nicht gemeint; denn gleich beim ersten Empfange erklärte der Minister des Cultus und des Unterrichts einem zum Behufe der neuen Befreiung Israels eigens berufenen, nunmehr russifizirten Deutschen wörtlich: „Wir wollen die Juden aufklären, nicht sie bekehren!“ Vier Wochen darnach erschien indeß aus Vergeßlichkeit so etwas von einem Ukas, was jedem Juden, der seinen Glauben verasse, Belohnung und Beförderung versprach. Aber nicht blos in religiöser Beziehung sollten sie etwas mehr kultivirt werden, auch an den politischen Segnungen wird dies bisher ganz undressirte, altmodische Religionsvolk Antheil zu nehmen gewürdigt, und so erschien eine Verordnung, daß auch sie zur allgemeinen Gleichstellung ihre 22 Militärjahre persönlich abzudienen hätten; doch wurde ihrer Klage wegen Sabbath-Entheiligung später in so weit nachgegeben, daß sie für die ausfallenden Sabbathe weitere 5 Jahre, und weil die Sabbathe während dieses Quinquenniums auch fast noch ein Jahr betragen, im Ganzen nur 28 Jahre dienen sollten. Sie rekrutirten sich aber so erbärmlich und desertirten so meisterlich, daß jenes Gebot wieder aufgehoben oder ermäßigt, und Loskaufung nach wie vor gestattet wurde. Wenn nun auch die große Masse lichtscheu und der Freiheit unwürdig ist, so gilt dies doch nicht von all' seinen Vorstehern, namentlich nicht von seinen russifizirten Schulmeistern. Diese haben sich darum zusammengethan, und in Frankfurt beim Maler Oppenheimer ein großartiges Gemälde bestellt, eine symbolische Darstellung aus dem alten Testamente zeigend, wie die Priester ihre silbernen und goldenen Gefäße in der Hand (darbieten? und dafür —) die Freiheit erhalten.

(A. P.)

Großbritannien.

London, 20. Mai. Ihre Majestät die Königin, welche schon seit vier Tagen wieder spazieren fährt, begiebt sich heute mit ihrem Gemahl und ihren Kindern nach Claremont, wo die Königl. Familie zehn bis vierzehn Tage bleiben wird.

Zu Manchester legten am Mittwoch 3 — 400 Ziegelbrenner ihre Arbeit nieder und überfielen, zum Theil mit Feuergewehren bewaffnet, die Ziegelei der Herren Vauberg und Henfry, um Alles daselbst zu zerstören und Jeden umzubringen, der Widerstand leisten möchte. Die Inhaber wurden zu spät gewarnt, konnten aber noch 13 Bewaffnete aufstellen. Es kam zu einem formlichen Scharmützel; mehrere Menschen wurden verwundet, aber die Angreifenden zogen den Kürzeren, nachdem sie heillose Verheerungen angerichtet. Die Uebelthäter haben sich nach mehreren Richtungen zerstreut. Viele Gefangene sind bereits eingebracht worden. Ein so gewaltthätiger Auftritt hat sich selbst während der letzten Fabrik-Unruhen nirgends zugetragen.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die gestrige Abstimmung über das Zuckergesetz hat abermals klar bewiesen, wie richtig und scharfsinnig eine Versammlung von 459 Deputirten, bestehend aus 100 Advokaten, aus 150 Gerichts-Beamten und Offizieren, aus einer hinlänglichen Anzahl von Aerzten, Journalisten, Steinkohlenbesitzern, Banquiers, Gewürzkrämern, Eisenwerkbesitzern u. s. w. große kommerzielle und industrielle Fragen beurtheilen und lösen kann, und wie man durch ein salomonisches Urtheil mit dem Schwerdte als Lösemittel die verwickeltesten Fragen zerhauet. Die Sachlage ist folgende. Die Kolonien können wegen des hohen Zolles von 45 Frcs. pro 100 Kilogr. (mehr als 100 pCt., da 100 Kilogr. bereits verzollter Kolonial-Zucker hier um 85—90 Frcs. verkauft werden) und wegen der Konkurrenz der, jährlich 30 Mill. Kilogr. liefernden, einheimischen Industrie, nicht bestehen; ihre Zucker liegen nicht nur in ihren Magazinen, sondern auch in allen französischen Entrepots ohne Absatz angehäuft, sie können keine Waaren vom Mutterlande kaufen, da dieses als Bezahlung keinen Zucker nehmen will, Handel und Schifffahrt stokken, häufige Falliten finden statt, eine unvermeidliche, verderbliche Krisis rückt immer näher. Die Runkelrübenzucker-Fabriken dagegen, die freilich nur 25 Frcs. von 100 Kilogr., dafür aber Grundsteuer, Oktroi, Mobiliar-Steuer zahlen, die keine Sklaven zur Arbeit, sondern theuer bezahlte Handarbeiter haben, können ebenfalls nicht bestehen und im letzten Jahre allein sind 15 Fabriken eingegangen. Die zwei Hauptpunkte des Uebels sind also: Concurrenz beider Industrien und übermäßige Höhe der Steuersätze. Was that nun die Kammer? Nachdem sie sich vier Monate lang in der Kommission, acht Tage in öffentlicher Sitzung herumgestritten hat, nachdem Amendements von aller Art fabrizirt worden sind, und Offiziere, Advokaten und Tribunalräthe, Müller und Ziegelfabrikanten, ihre Weisheit und ihren Senf dazu gegeben haben, beschließt sie, daß: 1) der gegenwärtige unheilvolle Zustand noch bis Juli 1844 fortdauern soll; 2) daß die Konkurrenz nicht aufhören, sondern beide Industrieen neben einander fortbestehen sollen; 3) daß, offenbar, um die gedrückte Lage zu erleichtern, der Kolonial-Zucker, nach wie vor, 45 Frcs. bezahlen solle; und 4) daß der einheimische Zucker, der mit 25 Frcs. nicht bestehen konnte, jährlich um 5 Frcs. gesteigert werden soll, so daß er nach vier Jahren auch 45 Frcs., also fast das Doppelte zahlt!

(Berl. N.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 123 der Breslauer Zeitung.

Montag den 29. Mai 1843.

Paris, 21. Mai. Die Regierung hat das Zuckergesetz noch nicht an die Pairskammer gebracht; man will wissen, Hr. Guizot wolle zuvor die Stimmung der Majorität sondiren und zusehen, ob nicht in Folge von Aenderungen, die bei der Debatte in der Pairskammer an dem Gesetz vorgenommen würden, dasselbe nochmals vor die Deputirtenkammer gelangen und zuletzt das System der Unterdrückung der Rübenzuckerindustrie mit Entschädigung der Fabrikanten dennoch obsiegen könne. — Obschon die beiden Kammern noch sehr viele Arbeiten abzuthun haben, so heißt es doch, der Schluß der Session sei bereits auf den 5. Juli festgesetzt. — Hr. Thiers reist im Laufe des Sommers nach Spanien; er will die Schauplätze der Kriege von den Jahren 1808 bis 1813 in Augenschein nehmen. Auf dem Rückwege wird er auch das Schlachtfeld von Toulouse besuchen. — Die Prinzessin Adelaide ist unwohl; sie verläßt ihre Gemächer nicht. — Die Prinzessin Clementine ist mit ihrem Gemahl am 19. Mai zu Brest angekommen und am Tage darauf an Bord des Pluton nach Lissabon abgereist.

Paris, 22. Mai. Die Pairskammer hat heute das Gesetz über die im Code d'instruction crim. vorzunehmenden Aenderungen mit 68 Stimmen gegen 45 verworfen.

Professor Ranke aus Berlin ist seit einigen Tagen hier und zwar, wie man sagt, nicht ohne Aufträge von seiner Regierung. Er wohnte den jetzt ziemlich tumultuarischen Vorlesungen der Professoren Michelet und Quinet bei. Die religiöse Aufregung wird immer lebhafter und drohender; doch ist sie bei allen Lärmen der Journale mehr oberflächlich als in das innere Volksleben eindringend. Die Massen huldigen allzusehr wie dem politischen so auch dem religiösen Indifferentismus.

Die neuesten Blätter aus Martinique bis 4. April bringen auch Nachrichten aus Guadeloupe, die erfreulicher lauten als bisher. Der Wiederaufbau der Stadt Pointe á Pitre hatte zwar bis dahin nur geringe Fortschritte gemacht, weil die große Mehrzahl der Pflanzer kluger Weise vor Allem ihre Zucker-Fabriken wieder emporzurichten strebten, um die Ernte zu retten, was auch größtentheils glücken wird. Herr Siau, Ober-Ingenieur des Straßen- und Brückenbaues, ging dabei den Pflanzern mit Rath und That hilfreich an die Hand, und unterwies sie insbesondere in der Weise, wie die neuen Bauten geführt werden sollen, um sie möglichst gegen die Wiederkehr von Erdstößen zu sichern. In seiner deshalb veröffentlichten Anweisung sagt er unter Anderem: „Das Vertrauen erwacht wieder; die Männer von Herz und Muth (und sie sind zahlreich in der Kolonie) einen Augenblick durch den Schlag, der sie betroffen, betäubt, haben kühn sich wieder erhoben und gehen festen Schrittes der Zukunft entgegen. Die Usinen erheben sich wieder wie durch einen Zauber; unsere Arbeiter sind überall beschäftigt und arbeiten mit Eifer; unsere gute Schwester Martinique, nicht zufrieden, uns alle materielle Unterstützung geleistet zu haben, will ihre Wohlthätigkeit noch vervollständigen, indem sie uns den Ueberfluß an ihrer arbeitenden Bevölkerung schickt." Die Erdstöße wiederholten sich zwar noch immer, allein ohne besondere Furcht zu erregen, da dies nach jedem bedeutenden Erdbeben der Fall war. Bis zum 20. Juli noch durften Lebensmittel und Geräthe aller Art zollfrei eingeführt werden; Bauholz und Bretter auch nachher noch. Aller Mangel hatte aufgehört. In Pointe à Pitre grub man noch täglich an zehn Leichname aus dem Schutte hervor, und die Gesammtzahl der bis jetzt schon aufgefundenen wurde auf 6000 angegeben. (St. Z.)

Spanien.

Madrid, 14. Mai. Der General-Lieutenant Fernando Gomez de Butron ist an des General Seoane Stelle zum Generalkapitän von Katalonien (Barcelona) ernannt worden; General Zarco del Valle ersetzt den Grafen Almodovar als General-Direktor der Artillerie; Alonzo ist Unter-Staatssekretär im Ministerium des Innern geworden. Arguelles hat sich heute im Congreß gegen den Almadencontrakt erhoben und die Ex-Minister getadelt, daß sie die neue 3pCt. Rente im Verhältniß zu den alten 5pCt. Aktiven begünstigt hätten.

Die Madrider Nachrichten vom 15. Mai sind ohne Interesse; die Regierung soll eine Kommission ernannt haben zur Entwerfung des Amnestiedekrets, Olozaga würde darin den Vorsitz führen. Zu Burgos war das Gerücht in Umlauf gekommen, es sei eine carlo-christinische Verschwörung entdeckt worden und 15 Notabeln der Stadt sollten zur Haft gebracht werden.

Osmanisches Reich.

Jerusalem, 1. März. Der Kirchenbau ist eingestellt, bis ein neuer Architekt von London ankommt, und Bischof Alexander ist gegenwärtig in Beirut, um mit dem Konsul Rose Näheres über den Fortgang des Baues zu bestimmen. Die schottische Kirche hat einen jungen Mann, Miss. Allen, als Judenmissionar nach Syrien geschickt. Ob er in Jerusalem oder anderswo sich niederlassen wird, weiß er selbst noch nicht. Wenn verschiedene Kirchenparteien das gleiche Arbeitsfeld besetzen, so ist nur zu wünschen, daß es im Frieden geschehe. — Missionar Nikolayson meldet ebenfalls unter dem 1. März, „daß von Seiten der hiesigen Behörde dem Fortgang unseres Kirchenbaues Einhalt gethan worden ist, bis die Entscheidung von Konstantinopel eingeht, wohin bereits geschrieben wurde. Wir erwarten Antwort mit dem österreichischen Dampfschiff, das in diesen Tagen in Beirut einlaufen muß, und ich hoffe, sie wird günstig sein. Unterdessen scheint es dem Herrn zu gefallen, dem Bau der geistlichen Kirche aus lebendigen Steinen besseren Fortgang zu gewähren. Die drei Rabbiner haben endlich ihren Kampf gekämpft, und insofern wenigstens den Sieg errungen, daß sie jetzt unangefochten ruhig bei uns bleiben. Wir sind eben im Begriff, eine „Anstalt für Wahrheitsuchende und Bekehrte" nebst Schule u. s. w., und zugleich eine „Arbeitsanstalt für Bekehrte" in Gang zu bringen, wofür wir passende Wohnungen auf mehrere Jahre schon gesichert haben."

Amerika.

Korrespondenzen aus Haiti erwähnen als besonders bemerkenswerth den eben so hartnäckigen als vergeblichen Widerstand, den der alte General Touro der Insurrektion entgegenzusetzen suchte. In einem aus Cayes datirten Schreiben theilt ein Amerikaner folgendes Nähere in Betreff dieses Generals mit, was um so mehr Interesse haben dürfte, als der Erzähler Augenzeuge der letzten Umwälzung war. „Als ich am 3. März", sagt er, „zu Cayes ankam, war ich ganz verwundert, die ganze Stadt mit Truppen angefüllt, die Brücken abgebrochen und die Straßen verbarrikadirt zu finden, um dadurch das Eindringen der Insurgenten zu verhindern. Der Neger-General, der Boyer's Truppen befehligte, war entschlossen, seinen Posten bis aufs äußerste zu vertheidigen. Man erzählt von ihm, daß er vor achtundzwanzig Jahren einer der vorzüglichsten Offiziere Christoph's gewesen war und durch seinen blutdürstigen, grausamen Charakter sich allgemein furchtbar gemacht hatte. Als Christoph den von ihm gefaßten Entschluß ankündigte, alle Mulatten auf der Insel ausrotten zu wollen, ging der General, der eine Mulattin zur Frau und drei Kinder mit ihr hatte, nach Hause, und erschoß sowohl seine Gattin als seine drei Kinder mit eigener Hand. Darauf ging er selbst zum König, um demselben zu melden, was er gethan hatte. Christoph aber, — zu seiner und der Menschheit Ehre sei es gesagt, — wurde bei dieser Mittheilung von einem solchen Schauder, aber auch von einer solchen Entrüstung ergriffen, daß er augenblicklich mit einem Rohre, das ihm eben zur Hand war, dem Mörder ein Auge ausstieß. Daraus mag man sich einen Begriff von der Stimmung des Volkes machen, als es sich der Willkür eines solchen Chefs preisgegeben sah. Die Truppen liefen in Masse davon, und nach Verlauf von kaum einer Woche waren ihm von den 6000 Mann, die er unter seinem Befehle gehabt hatte, kaum noch 400 geblieben. Bald rückten die Insurgenten in die Stadt ein. Aber der alte General hielt fest im Arsenal und drohte sogar, sich lieber mit demselben in die Luft zu sprengen, als es zu übergeben. In der That er hielt Wort: zwei Tage nachher, gegen 7 Uhr Morgens, nahm er in Mitte der in einem Magazin aufgeschichteten Pulverfässer Platz und steckte selbst dieselben in Brand. Die Explosion war fürchterlich, und die Wirkungen derselben um so schrecklicher, als es in Mitte der Stadt gelegen war: in einem weiten Umkreis erlitten die Häuser eine außerordentliche Erschütterung, die Steine flogen bis in eine sehr beträchtliche Entfernung; das Arsenal selbst und fünfzehn zunächst gelegene Häuser wurden die Beute der Flammen. Der General soll diesen schrecklichen Entschluß gefaßt haben, um sich der Demüthigung zu entziehen, dem General Rivieres in die Hände zu fallen, welcher die Insurgenten befehligte, und der nicht lange vorher noch erst Lieutenant unter seinem eigenen Befehle gewesen war." — Die Nachrichten über den jetzigen Zustand auf der Insel Haiti vervollständigen sich immer mehr. Man erfährt jetzt, daß „wegen der nach einer Revolution, wie die eben vor sich gegangene, herrschende Gährung im Lande" das Martial-Gesetz daselbst verkündet worden ist. Eine Proklamation vom 23. März ruft alle Haitianer im Alter von 15 bis zu 60 Jahren unter die Waffen, nur die Ackerleute sind von dieser Maßregel ausgenommen; alle Beamten der Rural-Polizei sind gleichfalls in die Armee eingereiht worden, um Nachfolgern Platz zu machen, die mit dem Willen des Volkes und dem Geiste der Revolution in besserem Einklange stehen. Alle Civil-Beamten sind von ihren Aemtern suspendirt, welche den Volks-Ausschüssen anvertraut sind. Es ist verboten, gegen die Revolution zu sprechen, und die guten Bürger sind eingeladen, diejenigen anzugeben, welche sich in dieser Beziehung üble Nachrede erlauben würden. Endlich ist jedem Grundeigenthümer befohlen worden, binnen acht Tagen eine bestimmte Strecke Landes mit einer Frucht von schnellem Wachsthum anzusäen; diese zugleich kriegerische, civile und landwirthschaftliche Proklamation ist datirt aus Port au Prince vom 23. März 1843, oder richtiger gesagt aus Port Republikain; denn dies ist der neue Name, den man diesem Platze geben zu müssen geglaubt hat. — Alle Nachrichten stimmen übrigens überein in der Thatsache, daß das siegreiche Volk von Haiti bis jetzt durchaus keine blutigen Repressalien an den besiegten Anhängern des Ex-Präsidenten genommen hat. Die Erfahrung wird zeigen, ob die Neger in diesem ehrenvollen Benehmen beharren, und dadurch die gegen sie erhobenen Anklagen absoluter Unfähigkeit zur wahren Civilisation Lügen strafen. Sie würden dadurch der Sache der Emancipation den größten Dienst leisten.

Kapitän M'Kenzie ist jetzt auch der dritten Gefahr glücklich entgangen, in die ihn die Hinrichtung der Meuterer auf dem Kriegsschiffe „Somers" und unter ihnen eines Sohnes des Kriegsministers gebracht, weil er statt der gesetzlich erforderlichen fünf, nur die drei auf dem Schiffe befindlichen Offiziere zu einem Kriegsgerichte vereinigen konnte. Nach seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten ernannte die Regierung zuerst eine Kommission, welche sein Verfahren im Verwaltungswege oder disciplinarisch untersuchen mußte. Diese Kammission erstattete einen ihm und seinem Verfahren höchst günstigen Bericht. Dann machten die Verwandten der dem Kriegsgesetze verfallenen Meuterer einen Versuch, ihn vor die bürgerlichen Gerichte zu bringen, allein die als Anklagekammer fungirende sogenannte große Jury fand mit Zustimmung des Oberrichters ein Ignoramus, d. h. beschloß, von der ihr vorgelegten Beschuldigung keine Notiz zu nehmen und nicht auf Anklage zu erkennen, weil die Thatsache im Kriegsdienste des Staats vorgekommen sei. Endlich berief die Regierung auch noch ein Kriegsgericht, und ließ den Kapitän M'Kenzie förmlich anklagen. Allein auch dieses hat ihn, nach einer langwierigen Untersuchung, unter großen Lobsprüchen auf sein Benehmen jetzt freigesprochen. Daß nun die ihm angedrohte Privatrache zur Ausführung kommt, ist bei den Zuständen und Sitten dort nicht unmöglich.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 28. Mai. In der beendigten Woche sind (exklusive 4 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 41 weibliche, überhaupt 77 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 7, an Blattern 1, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 1, an Darmgicht 1, an Darmleiden 1, an Epilepsie 1, an Entbindungsfolge 2, an Gehirnwassersucht 1, an Kindbettfieber 2, an Keuchhusten 1, an Krebsschaden 1, an Krämpfen 11, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 11, an Nervenfieber 1, an Skropheln 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 8, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, an Zitter-Wahnsinn 1, erschossen hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 3.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1775 Scheffel Weizen, 944 Scheffel Roggen, 26 Scheffel Gerste und 570 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Rinde, 7 Schiffe mit Weizen, 54 Schiffe mit Brennholz, 53 Gänge Gänge Bauholz und 39 Gänge Brennholz.

Kunst-Ausstellung zu Breslau 1843.

Erste Abtheilung.

III.

In der Ankündigung zu der neu eröffneten Kunstausstellung hatte Ref. darauf aufmerksam gemacht, daß es nothwendig geworden war, die Ausstellung in zwei Hälften zu theilen, und so ist denn die erste in diesen Tagen aufgestellt und am 19. Mai eröffnet worden. Wenn sich in derselben nur einige der größern Compositionen befinden, so sind dieses doch ausgezeichnete; unter den kleinern finden sich eine so große Anzahl vorzüglicher Sachen in jeder Gattrng, daß diese Ausstellung durchaus nicht hinter ihren Vorgängern zurück geblieben ist.

Wie auf allen Ausstellungen — man darf sagen — der Welt, so auch auf der unsrigen, sind größere historische Sachen die seltenern; aus der heiligen Geschichte und religiöse Gegenstände werden je länger je weniger von den Künstlern hervorgebracht. Es ist nicht der Ort, die Ursachen hiervon aufzusuchen, daß es aber nicht mehr in der Gesinnung des Menschen überhaupt liegt, so wie in früherer Zeit, heilige Bilder aufzufassen, darüber ist kaum ein Zweifel auszusprechen. Liegt es nun aber nicht in der Gesinnung der Menschen und der Zeit überhaupt, so auch eben so wenig in der Ansicht der Künstler, die von ihrer Zeit bezwungen, eben so wenig etwas zu schaffen vermögen, was nicht in ihrer idealen Auffassung mehr liegt. Es ist ein großer Irrthum, wenn man glaubt, die Künstler gäben sich deshalb nicht mehr mit der heiligen Geschichte ab, weil der äußere Begehr nach solchen Darstellungen nicht vorhanden, es fehlt aber am innern Sinn dafür und wir bemerken es sogar an den meisten der heut zu Tage bestellten Kirchenbilder, wie wenig und selten Künstler einen religiösen Gegenstand ideal aufzufassen vermögen. Abgesehen von der religiösen Ansicht der Welt, so hat, nach dem Verfall der Kunst, und nachdem die Akademien fast ausschließlich heidnische Mythen zum Gegenstande ihrer Aufgaben machten, nachdem die französische Schule eine Richtung, der religiösen ganz entgegengesetzt, ausbildete und nachdem zuletzt die romantische Schule sich der Historien-Malerei fast ausschließlich bemächtigt hat, nach allen diesen Vorgängen in der Kunstwelt hat die historische Malerei einen völlig veränderten Charakter von der frühern und ältern angenommen, so daß sich dieser selbst den Werken unserer größten Historienmaler aufprägt. Keiner ist seiner Zeit entflohen und die künstlerische Thätigkeit, selbst der Vorzüglichsten, bewegt sich mehr oder weniger in dem Reiche oder Gebiete unserer Zeit. Es ist das auch so ganz natürlich, daß man sich wundern müßte, wenn es anders wäre; und daß es eben so sein muß und das Gegentheil ein Fehler, spricht sich in den Werken derjenigen Künstler aus, welche ihre Zeit verleugnen wollen und sich in eine andere zu versetzen streben, welche der unsrigen weit entfernt liegt; sie werden von den Zeitgenossen, selbst in ihren besten Werken, nicht mehr verstanden, sie gerathen mit sich selbst in Mißverständniß und da doch die Idee der Vergangenheit nicht in ihnen wahr geworden ist, so bleiben auch ihre Produktionen leer und ungenügend, wie sehr die äußere Kunst sich auch bemüht, ihnen einen Werth zu geben. Andrerseits erscheint auch vielfach die Auffassung in der profanen Historienmalerei eine sehr exoterische, und selten und nur die großen Geister unserer Zeit beherrschen ihren Gegenstand und hauchen ihm die Idee ein, ohne welche es keine Kunst giebt. Wir könnten diese unsere Ansichten mit Namen aus allen Nationen leicht belegen, wir begnügen uns aber im kleinsten Kreise die Beispiele aus den vor uns aufgestellten Kunstsachen aufzusuchen.

Das erste und bedeutendste Bild selbst, was den Umfang betrifft, ist das von Herrmann Stilke (Eigenthum des Museum zu Königsberg), Nr. 435. Auszug der letzten Christen aus dem heiligen Lande nach dem Falle von Ptolemais. So weit es Ref. bekannt ist, so ist der Gegenstand ein idealer, d. h. er bezieht sich auf kein besonderes Faktum in der Geschichte. Nach zweihundertjährigem Bestreben, nach dem Verlust von fast acht Millionen Menschen war, wie Spittler sagt, für den Zweck, auf den man losgestürmt hatte, gar nichts ausgerichtet worden. Längst war die Begeisterung aus den Gemüthern gewichen, welche die ersten Kreuzzüge erzeugt hatte, und mit politischen Zwecken hatten sich mehrfach sehr egoistische verbunden. Der Fanatismus, der sonst das immer möglich macht, was dem ordentlichen menschlichen Unternehmen unmöglich schien, war nicht mehr vorhanden. Endlich war auch Ptolemais gefallen und wenige der Christen entrannen dem Untergange, dem Tode oder der Sklaverei. Das vor uns stehende Gemälde stellt ein kleines Häuflein derer dar, die sich auf herangekommenen Schiffen retten wollen; und noch scheint diese Rettung ungewiß. Der Bischof im Ornate, voll edlen tiefen Schmerzes, mehr den Verlust des Heiligsten bedauernd, als an das eigene Schicksal denkend, ist offenbar die Hauptfigur; ihm zur Seite, ihn zur Flucht anregend, wahrscheinlich ein Templer, hinter ihm ein junger Mann, von tiefem Gefühl bewegt, zuletzt ein Ritter, der verwundet nur schwer sich fortbewegt. Das ist die Hauptgruppe; der aus der brennenden Feste gedrängte Zug steht hart an der Küste, und denket man sich in die wahre Geschichte des Ereignisses hinein, so kann die Hoffnung auf Hülfe nur gering sein. Was nun das Gemälde selbst betrifft, so erscheinen in demselben alle Tugenden und viele Nachtheile der heutigen Kunst. In Bezug auf die Technik bleibt wenig zu wünschen übrig, der Pinsel ist kräftig, die Farben warm und schön und sehr harmonisch, die Vertheilung von Licht und Schatten gelungen, die Zeichnung und Gruppirung untadelhaft. Das Bild gehört dem Besten der letzten Zeit an, und es liegt eben keine lange Periode hinter uns, in welcher ein solches Gemälde zu dem Unerhörten — man erlaube den Ausdruck — gehört und ein sehr großes Publikum um sich versammelt haben würde. Alles dieses nicht anzuerkennen, wäre undankbar. Es gehört das Gemälde unserer romantischen Schule an, und wenn auch offenbar die Schule von Cornelius in demselben sichtbar ist, so unterscheidet es sich doch wieder von derselben und läßt uns die Düsseldorfer erkennen. Es entbehrt das Bild zweierlei: die Strenge des historischen Styls und eines bestimmten Gedankens, der es trägt und seinen Inhalt jedem Beschauer vor Augen stellt, gleichsam verkündigt; es muß sich jeder die Erklärung suchen, denn sie liegt nicht in der Darstellung und wird nicht sogleich erkannt, wie in den Werken Lessings, Bendemanns, Overbecks, Cornelius u. A. Man betrachtet das Bild mit Wohlgefallen, aber ohne die Befriedigung, welche nur aus dem Ausdrucke hervorgeht, welcher uns durch die geistige Uebertragung einer idealen Schöpfung gegeben wird. Aber trotz diesem gehört das Stilkesche Gemälde zu den Meisterwerken unserer Zeit.

Wenn das eben gedachte Bild, ungeachtet dessen, daß sein Gegenstand das Gefühl der Wehmuth erweckt, mit aller Anmuth des Pinsels geziert, in dem Beschauer doch die Empfindung des Anmuthigen vereinigt, so ist das nächst größte historische Gemälde geeignet, die ernsteste Betrachtung in unserm Gemüth zu erwecken. Es ist dieses das Gemälde von Carl Schorn zu Berlin (Nr. 442). Olivier Cromwell vor der Schlacht von Dunbar, 5. Sept. 1650. (Eigenthum des Museums zu Königsberg.) Cromwell — eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Geschichte, ein Mann zum Herrschen geboren, den man, hätte er seine Hand nicht mit Blut befleckt, zu den größten Menschen zählen müßen — war in seinem Aeußern widerlich, ja unbedeutend, ein Stammler, verworren in seinem Vortrage, beherrscht von verkehrten und überspannten religiösen Ansichten, aber er begriff seine Zeit und deren Verhältnisse, er verstand die Menschen zu seinen Zwecken zu benutzen und hatte die Thatkraft eines Helden. Sein Geist hob England auf eine nie vorher dagewesene Höhe und legte den Grund zu seiner spätern Größe. Wir sehen ihn hier in der Versammlung seiner Independenten, in der, einer Anzahl exaltirter, von ihm beherrschter Menschen, begeistert für ihre Idee, Schwärmer finstrer Art, und bereit für den leitenden Geist alles aufzubieten, indem sie sich durch geistliche Erbauung auf den großen Schlag des Bevorstehenden vorbereiten. Wer auch, und wäre es nur aus den Walter Scottschen Romanen, die Geschichte Englands seit der Elisabeth bis auf Karl I. und die religiösen Wirren jener Zeit kennen lernte, ist — wenn auch nicht in der Geschichte an sich — doch in der des Schornschen Gemäldes zu Hause. Diese finstern Schwärmer und abstrakten Denker, glühend für ihren Gedanken, aber entfernt von dem Geist der Liebe, als dem Brennpukte des Christenthums, unduldsam und verfolgungssüchtig, streng orthodox und doch voll Dünkel, sieht man hier in einer jener Versammlungen, die damals eine hohe politische Bedeutung hatten, jetzt nur noch eine dissentirende; sie sind noch nicht ausgestorben und tauchen überall aus der christlichen Gemeinschaft auf und hervor, und würden, wäre ihnen die Gewalt gegeben, nicht um einen Grad anders sein, als jene zu Cromwells Zeiten; — insofern ist die Gesellschaft, die wir vor uns sehen, ein Lebensbild. Man hat an diesem Bilde vieles getadelt, man hat eine Nachahmung der Hussitenpredigt in demselben finden wollen, man hat die Stellung Cromwells gemein gefunden, manchen Zeichnenfehler entdeckt, den Gegenstand selbst als der Anmuth und Grazie entbehrend bezeichnet. Es ist viel Wahres in diesen Vorwürfen, aber daß das Gemälde selbst voll Geist und voll Charakter ist, daß der Künstler das Wesen seines Hauptbelden historisch richtig aufgefaßt, daß er in die Natur und in das innere Leben der Periode und der Zeit eingedrungen, die er darstellen wollte, und die Richtung des Geistes der Menschen, die er darzustellen suchte, begriffen, daß er eine bestimmte Thatsache — Handlung — uns klar und verständlich vor Augen gestellt hat, und daß er aller Strenge ungeachtet, doch den Hauch der Poesie über sein Bild ausgegossen — das Lob muß ihm unverkürzt bleiben und wenn auch dasselbe nicht eine freundliche Empfindung in unserer Seele erweckt, so regt es uns gewiß zu einem sehr ernsten Nachdenken an und zu einer Vergleichung der Vergangenheit — mit der Zukunft — und das ist schon genug!

Julius Hübner, unser werther Landsmann, hat der Ausstellung drei ausgezeichnete Gemälde mitgetheilt. 1) Nr. 201. Felicitas und der Schlaf. (Eigenthum des Schles. Kunstvereins.) Der Gegenstand ist aus der Geschichte des Kaisers Octavianus — jenes allgemein bekannten Volksbuches, welches uns Tieck durch den Zauber der Dichtkunst wieder so nahe gebracht hat — genommen, und stellt die Scene dar, wie die verstoßene Kaiserin im Walde eingeschlafen, ihre Kinder noch besitzt, die später, wie die Legende erzählt, von einem Affen und einer Löwin geraubt wurden. Ohne diese Erklärung wäre das Bild wohl auch nicht ganz verständlich. Dieses Gemälde gehört ganz und vollständig der romantischen Schule an und kann keinen Anspruch auf eine historische Darstellung im strengern Begriff machen. Als ein Repräsentant dieser Richtung ist dasselbe aber höchst beachtenswerth, und was auch der Tadel, theils ein sehr strenger, theils auch ein ungerechter über dieses Gemälde ausgesprochen hat, so wird doch jeder Unbefangene das viele Gute und wahrhaft Schöne in demselben anerkennen müssen. Ueberall gehört es zu den Bildern, welche das Gefühl des Schönen und Anmuthigen in unserer Seele hervorrufen, und wenn der Tadel, selbst ein gerechter, sich über die zu bunte Färbung und die zu große Zierlichkeit hören ließ, so ist diesem dadurch zu begegnen, daß grade der Gegenstand und die Poesie, auf welche sich die Darstellung stützt, eine solche Behandlung erlauben, wenn nicht sogar fordern. Das reizende und elegante Kolorit ist durchaus harmonisch, sehr bestechend und sehr gefällig, die Fleischtöne warm und über das Ganze ist ein so sanfter und ein so reizender Ton, gleichsam eine Melodie in Farben ausgegossen, der man gern horcht, die, um dieses Gleichniß zu verlassen, das Auge wohlthätig lockt und besticht. Man befreundet sich mit diesem Gemälde je länger desto mehr, und indem man seine Schönheiten wahrnimmt, übersieht man leicht die Mängel. Ganz vorzüglich schön und lieblich sind die Kinder, die in der herrlichsten Unschuld schlummern, schön und wahr die Ruhe, welche über die schlafende Mutter ausgegossen ist; die Einsamkeit des Waldes ist gut ansgedrückt, und die Gruppe in der Ruhe doch so belebt, um unsere Theilnahme für das Schicksal der Schlafenden zu erwecken. Wir machen also gern die Freunde der Kunst auf dieses gelungene Gemälde aufmerksam. Das zweite Bild stellt den Kaiser Friedrich III. dar; es ist für den Römersaal zu Frankfurt a. M. bestimmt, in welchem von den berühmtesten Malern unserer Zeit nach und nach die Bildnisse aller Kaiser ihren Platz finden sollen. Oertlichkeit und Zweck haben wohl nicht gestattet, über eine gewisse Grenze hinauszuschreiten, überdem ist dieser Kaiser nicht einer von denen, welche in der Geschichte bedeutend hervorragen. Dennoch hat der Künstler alles für sein Bild gethan. Der Kaiser ist im Ornate mit Scepter und Reichsapfel wahrhaft prächtig und lebensgroß, ganze Figur, dargestellt; und man bewundert besonders die technische Meisterschaft des Künstlers an diesem Bilde. Eins der vortrefflichsten Bilder Hübners ist Nr. 208, „das Bildniß zweier Knaben; Lebensgröße; ganze Figuren;" und wer möchte nicht hinzusetzen, daß hier der Vater mit dem Künstler Hand in Hand gegangen sein müsse. Es bedarf keiner Beschreibung, der Charakter beider Knaben spricht sich dem Beschauer von selbst aus; die Sanftheit des Größern, die Entschlossenheit des Kleinern; an diesem Bilde ist alles schön, recht und gut, und Ref. wüßte nicht ein Portrait-Bild älterer und neuerer Zeit, mit dem das unsers Hübner nicht in die Schranken treten könnte. Die Ausstellung aber ist dem Künstler für seine gespendeten Beiträge zu großem Dank verpflichtet.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Breslau**, 28. Mai. In der Woche vom 21. bis 27. Mai c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3726 Personen gefahren. Die Einnahme betrug 1730 Thlr.

Handelsbericht. *)

Breslau, 28. Mai. Mit **Weizen** ist es, in Folge besserer auswärtiger Berichte, während der vergangenen Woche wieder etwas lebhafter gewesen, dies jedoch ohne besonderen Einfluß auf die Preise geblieben, indem weiße Waare mit 55—58 Sgr., wie zuletzt gemeldet, bezahlt wurde, und gelbe 51—54 Sgr., nach Qualität, bedang. **Roggen** fand mindere Beachtung und war bei bester Beschaffenheit zu 52 Sgr. käuflich, während sich geringere Sorten 1—3 Sgr. pro Scheffel billiger einthun ließen. **Gerste** behauptete die vorigen Notirungen von 39—42 Sgr. **Hafer** hielt sich zwischen 30—32 Sgr. und **Erbsen** hatten zu 57—60 Sgr. guten Abzug.

Für **Kleesaamen** stellte sich wieder nur einzelne Frage ein, Inhaber sahen in diesem Umstande jedoch keine Veranlassung, mit ihren Forderungen mäßiger zu werden, da die Vorräthe davon eben nicht bedeutend sind; feinster rother Saamen dürfte gegenwärtig nicht unter $12\frac{3}{4}$ Thlr. und feinster weißer nur schwer mit $13\frac{2}{3}$ Thlr. zu erlangen sein.

Russischer Säe-Leinsaamen hält sich, bei geringem Umsatze, auf $12\frac{5}{6}$ Thlr. für **Pernauer** und $10\frac{1}{2}$ Thlr. für **Rigaer** pro Tonne. **Schlesischer Säe-**

*) Die Redaktion der Stettiner „Börsen-Nachrichten der Ostsee" beklagte sich neulich darüber, daß die Berliner Spenersche Zeitung letztere einen Artikel aus den Börsen-Nachrichten ohne Angabe der Quelle entlehnt habe. Die Stettiner „Börsen-Nachrichten" drucken seit geraumer Zeit fortlaufend unsere Handelsberichte ab, ohne unsere Zeitung zu citiren. Wir ersuchen die genannte Redaktion, uns dieselbe Gerechtigkeit zu erzeigen, die sie mit Recht von anderen Blättern verlangt. Um Gleiches ersuchen wir die Berliner Zeitungen, die mehrfach theils politische, theils lokale und provinzielle Original-Artikel aus unserem Blatte ohne Quellen-Angabe entlehnt haben. Indem diese Artikel von dort aus in andere deutsche Blätter übergingen, diese aber mit mehr Gewissenhaftigkeit die Quelle, woraus sie schöpften, d. h. die Berliner Zeitungen, angaben, widerfuhr uns eine Unbill, gegen die wir uns um so mehr verwahren müssen, da wir nie die Angabe des Blattes bei dem Abdruck von Original-Artikeln verabsäumen. Red.

Leinsaamen gilt $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. und Schlage-Leinsaamen $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. pro Sack von zwei Scheffeln.

In **Rapps**, auf Lieferung von neuer Erndte, ist in der letzten Zeit nichts gemacht worden, da Produzenten bei ihrer früheren, hohen Forderung von 3 Thlr. pro Scheffel feststehen blieben; es dürften indeß während des Wollmarkts wohl mehrere Schlüsse darin stattfinden, 80—$82\frac{1}{2}$ Sgr. ist vielseitig Geld dafür.

Rüböl ward nach der eingetretenen wärmern Witterung von Abgebern nicht mehr so fest gehalten, und Lieferung pro September und Oktober c. mit 12 Thlr. erlassen; heut wäre vielleicht noch mit einer Kleinigkeit unter diesem Preise anzukommen. Loco-Waare $11\frac{1}{3}$ Thlr. und raffinirte $11\frac{5}{6}$ Thlr.

Von ungarischer **Pottasche** traf neuerdings wieder einige Zufuhr hier ein, die, nach Qualität, $10\frac{1}{6}$—$10\frac{2}{3}$ Thlr. gefordert ist.

Spiritus — 80% nach Tralles — drückte sich auf $10\frac{1}{3}$ Thlr. in loco.

Wollbericht.

I.

Die ersten Partien Wolle kamen vergangenen Donnerstag an, und füllte sich durch verstärkte Zufuhren die darauffolgenden Tage der Markt bedeutender; unter diesen waren mehrere Posten von renommirten Heerden, z. B. Roßnochau, Kaltwasser u. A. eingetroffen. Die bis heut (Sonnabend) hergebrachten Wollen lagern in Häusern und Remisen, da die Zelte des Hrn. Kießling vor dem 29. nicht Wolle aufnehmen dürfen. — Im Geschäft selbst hat sich noch wenig Lebhaftigkeit gezeigt, und sind bis jetzt erst einige Posten abgesetzt worden, die gegen voriges Jahr einen höheren Preis von 3 bis 5 Thaler erlangten. An Lust zu kaufen fehlt es jedoch bei den bereits angekommenen Käufern just nicht, und würde gewiß schon mehr abgeschlossen worden sein, wenn die Herren Verkäufer ihre Züchen früher aufgeschnitten und sich bald zu verkaufen entschlossen hätten; allein es ist dies eine seit mehreren Jahren auf unserem Markte eingeführte Maxime, sich anfänglich mit dem Verkauf nicht zu übereilen, wahrscheinlich weil die zuerst auf dem Markte sich zeigenden Produzenten vorerst abwarten wollen, welchen Gang das Geschäft im Allgemeinen und in seinem vollen Schwunge nehmen wird. Das Schurgewicht ist — wie vorausgesehen wurde — in diesem Jahre durchweg gegen das vergangene, weit geringer ausgefallen, ich kenne sogar Heerden, die den vierten Theil weniger auf den Markt gebracht haben — ein sehr empfindlicher Verlust für unsere Züchter, der wohl unter keinen Umständen durch einen erhöhten Preis gedeckt werden dürfte. — Die Wäsche von den Wollen, die man bis jetzt zu Gesicht bekommen hat, ist zum Theil recht befriedigend und der Käufer wird dies um so mehr berücksichtigen, als die kühle und regnigte Witterung einer guten Wäsche viele Hindernisse in den Weg legte, und doch ein sorgfältigeres Baden, der so sehr eingestaubten Wolle wegen, ein Haupterforderniß war. Die bis jetzt gemachten Käufe basirten sich vorzüglich auf blanke Wäsche, und was ich in einem früheren Artikel dieser Zeitung über die Aussichten des jetzigen Wollverkehrs aussprach, bestätigt sich bis hierher vollkommen, namentlich aber, daß gute Wäsche verhältnißmäßig gute Preise und einen schnellen Verkauf nach sich ziehen würde. — Uebrigens könnte ich so manchen Käufer, ohne Parteilichkeit und Interesse auf gutgepflegte preiswürdige Wollen aufmerksam machen, wenn man sich dieserhalb an mich wenden wollte.

R. Becker.

Brieg, 22. Mai. Am hiesigen Frühjahrs-Wollmarkte, den 18ten d. Mts., wurden von den Rustikal-Besitzern zusammen 118 Ctr. 14 Pfd. Wolle zum Verkauf abgewogen. Die Preise waren für den Preußischen Centner der besten Sorte zu 47 Rthl. 20 Sgr. und zu 45 Rthl. 25 Sgr., der mittleren Sorte zu 44 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf. und zu 44 Rthl., und der geringeren Sorte zu 42 Rthl. 5 Sgr. und zu 40 Rthl. 10 Sgr., und es kommt daher durchschnittlich der Preußische Centner auf 43 Rthl. 24 Sgr. 7 Pf. zu stehen. Im Vergleich gegen den vorjährigen Frühjahrs-Wollmarkt waren in der Quantität 64 Ctr. 78 Pfd. weniger zum diesjährigen Wollmarkte eingebracht worden, und es hatte sich der Preis pro Centner um 2 Rthl. 17 Sgr. 1 Pf. gesteigert. (St. Z.)

Mannigfaltiges.

— (**Luzern.**) Man liest in der Neuen Zürcher Zeitung: Am 14. Mai hat die Bürgerschaft der Stadt das Geschenk, welches ihr eine seit 60 Jahren bestandene Gesellschaft von Literaturfreunden mit einer auf 30,000 fl. geschätzten Büchersammlung von 12,000 Bänden anerboten hatte, mit 144 gegen 101 Stimmen abgelehnt, weil eine anständige Aufstellung der Bibliothek zur Bedingung des Geschenkes gemacht war. Die Mehrheit fürchtete nämlich, der alljährlich im Betrag von 25,000 Fr. zur Vertheilung gelangende Reinertrag des städtischen Corporationsgutes könnte durch die erforderlichen Bauten, wofür sich zwar 80 Bürger zu bedeutenden freiwilligen Beiträgen bereit zeigten, auf kurze Zeit theilweise eingestellt oder überhaupt geschmälert werden. So tief konnte der wissenschaftliche Sinn der Residenz eines eidgenössischen Vororts sinken!

— Am 12. März wurde die Frau eines Arbeiters in den uralischen Hüttenwerken, 29 Jahr alt, welche bereits früher ein Zwillingspaar geboren, von 4 Kindern entbunden. Alle Kinder sind Knaben, und, wie die Mutter, wohlauf. Der Kaiser hat der Mutter 400 Silberrubel als Geschenk auszahlen lassen.

— Fünfzigtausend Thaler sind in der letzten Ziehung nach Düsseldorf gefallen. Der Gewinn hat sich in vier Viertel getheilt. Das erste hat ein Fußbekleidungsverfertigermeister mit seinen 2 Gesellen in Compagnie. Der junge Meister ist noch ledig, die beiden Gehülfen auch, sie werden nun nichts Eiliges zu thun haben, als sich zu verheirathen. Vorläufig wollen sie sich zur Vorfeier alle Abende einen gehörigen Spitz trinken. Das zweite Viertel haben zwei junge Näther-Mädchen, die eine davon ist vor Schreck krank geworden, die andere bereits ihrem Liebhaber nachgereist, der wegen Mangel an klingender Münze seine Liebe im Stich lassen mußte und vor etwa acht Tagen den schönen Rhein hinauf gefahren ist mit dem Dampfschiff, dritter Platz. Allah ist groß und Mahomed ist sein Prophet! — Das dritte Viertel endlich hat ein auswärtiger Rentier erhalten, der den Werth des Geldes zu schätzen weiß, — das vierte — eine vornehme Person, welche? das ist ein Geheimniß. Vielleicht verrathens die bezahlten Rechnungen. (E. Z.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Den 29. Mai, Montags und die folgenden Tage werden im Lokale der kaufmännischen Ressource auf dem Börsengebäude die eingesendeten Wolle-Vließen zur Ansicht ausgelegt und zugleich die zu Ehrengaben beim Rennen und bei der Thierschau bestimmten Gegenstände aufgestellt sein. Die Vereinsmitglieder haben freien Zutritt gegen Vorzeigung ihrer Hutschleifen. Die Nicht-Aktionärs erlegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. Die Pferderennen werden Montag den 29. Mai von Nachmittags 4 Uhr und Dienstags den 30. Mai von früh 9 Uhr an, abgehalten. Die Pferde-Auktion findet den 31. Mai Vormittags von 9 Uhr an auf dem Paradeplatze am Ausgange der Graupenstraße statt. Wir erlauben uns hiebei das Publikum noch ganz besonders auf diese Auktion aufmerksam zu machen, da nachträglich noch eine zweimal größere Anzahl von ausgezeichneten und zum Theil sehr gut angerittenen Vollblut-, Halbblut- und anderen Pferden angemeldet worden, als in der Festordnung angezeigt ist.

Die Thierschau ist wieder wie gewöhnlich auf dem Rennplatz, Donnerstag den 1. Juni früh 9 Uhr. Zwei Stunden vor dem Beginne der Rennen und der Thierschau werden die Kassen und Eingänge auf die Tribüne und zu den Parket-Plätzen geöffnet. Die Vereinsmitglieder haben durch die mit den Aktien ausgegebenen und auf den Hüten zu befestigenden Schleifen freien Zutritt. Zu Vermeidung von Mißverständnissen, werden auch die Damen ersucht, auf der Tribüne die Vereinsschleifen oder Eintrittskarten anzustecken. An Nicht-Aktionärs werden Eintritts-Karten zur Tribüne zu 1 Rthl. pro Tag und zu den Parket-Plätzen zu 10 Sgr. pro Tag an den Kassen auf dem Platze selbst ausgegeben. Die Eintrittskarten sind gleichfalls auf den Hüten zu befestigen. Einige dienstthuende Mitglieder des Vereins werden beim Einnehmen der Plätze die Aufsicht führen, deren Anordnungen Folge zu geben ist.

Zugleich wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß alle Fuhrwerke der Zuschauer rechts an den Leinen von der Paßbrücke an, zu fahren und bei der Tribüne auszusteigen haben. Jenseits der Tribüne werden nur leere Wagen geduldet. Wer seine Aktie nicht produziren kann oder an der Kasse keine Eintritts-Karte löst, muß auf demselben Wege, auf dem er gekommen ist, wieder zurückfahren. Alle Kommunikations-Wege zwischen der Schwoitscher Straße und der Rennbahn werden durch gezogene Leinen gesperrt.

Wir erwarten übrigens vom Publikum, die bis jetzt stets bewiesene Ordnungsliebe und Fügungen in die Anordnungen des Direktoriums, wie auch besonders, daß Niemand einen Hund mitbringt, weil dadurch große Unglücksfälle entstehen können.

Zur General-Versammlung am 31. Mai bitten wir die Herrn Theilnehmer, zahlreich zu erscheinen, weil einige wichtige Fragen zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Alle näheren Details über die Rennen und Thierschau enthält die bereits herausgegebene Festordnung.

Breslau, den 28. Mai 1843. **Das Direktorium.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen, bei dem Anhaltepunkte **Kattern**, Kreis Breslau, ¾ Meilen von Breslau an der Straße nach Wansen und Strehlen, woselbst fürerst unsere Dampfwagenzüge täglich sechsmal anhalten, um Personen aufzunehmen und abzusetzen, den uns daselbst gehörenden einen Morgen Acker zur **Anlegung eines Kaffeehauses und Lustgartens** einem Restaurateur zu überlassen. — Befähigte Unternehmer zu einer derartigen Anlage können jeden Morgen von 8 bis 10 Uhr in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, die näheren Bedingungen einsehen.

Breslau, den 18. Mai 1843.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist in den Sälen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur **(Blücherplatz im Börsenhause, zweiter Stock)** täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags nur von 11 Uhr an, geöffnet.

Eintrittspreis 5 Sgr. Preis des Verzeichnisses 2½ Sgr.

Die Berliner allgemeine Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse

besaß zu Anfang d. J. bereits 88721 Rthlr. Vermögen, unterstützte 35 Wittwen mit 4040 Rtlr. jährl. Pens. und zählte 594 Mitglieder, welche für 22820 Rtlr. jährlicher Beiträge ihren Frauen 64850 Rtlr. jährl. Wittwen-Pens. nebst 16212 Rtlr. Begräbnißgeldern gesichert haben. **Sie beginnt mit dem 1. Juli d. J. ihr 14tes Semester.** Anmeldungen zum Eintritt werden von mir angenommen und Reglements zu 3 Sgr. verabfolgt.

Breslau, den 22. Mai 1843.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschen-Straße Nr. 28.

Die Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

empfehle ich zu fernerer gütigen Beachtung: Schemata zu Saat-Registern, wie zu Polizen, sind in meinem Comtoir in Empfang zu nehmen.

C. G. Landeck, Albrechtsstraße Nr. 52.

Der 40,000 Bände starken

deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen

Lese-Bibliothek

von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring 52,

können stets Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Auswärtigen werden besondere Vortheile gewährt.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau

sind die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,

sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, in **reicher Auswahl** vorräthig.

Dem grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können stets Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Offener Posten.

In ein Fabrik-Geschäft Schlesiens wird ein routinirter **Werkführer**, welcher **gründliche Kenntnisse in der Fabrikation des weißen Steinguts besitzt**, gesucht. — **Nur tüchtige** und hierzu **vollkommen** sachverständige Männer wollen sich mündlich oder auf portofreie Briefe, **Breslau, Schmiedebrücke Nr. 34**, im Gewölbe melden, um das Nähere zu erfahren.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Vom Verfasser der **„Gedichte eines Lebendigen"**

Georg Herwegh,

erschien im Verlage von Scheible, Rieger und Sattler in Stuttgart nun vollständig eine **Uebersetzung** von

A. v. Lamartine's sämmtlichen Werken.

Zwölf Theile, mit Stahlstich.

Subscriptions-Preis für das Ganze 3 Rthlr.

Das deutsche Publikum dürfte es dem rühmlich bekannten Uebersetzer und der Verlagshandlung Dank wissen, daß die herrlichen Erzeugnisse des gefeierten Dichters in einer höchst eleganten und dabei sehr wohlfeilen vollständigen Gesammt-Ausgabe ihm geboten werden. — Alle Buchhandlungen, in **Breslau** die Buchhandlung **Josef Max** und **Comp.**, können sie nun liefern.

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

Ludwig: der neueste vollständigste

Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens, oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitfeier, zu allen andern häuslichen Festen, sowie Strohkranzreden 2c. Für jeden Rang und Stand. Zweite Auflage. 8. Geh. 12½ Sgr.

Haus- und Hülfsbuch für Jedermann.

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

Friedr. Bauer's

Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung

für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs und im amtlichen Geschäftsleben vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Kautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- u. Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certifikate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen, und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Neunte, verbesserte u. vermehrte Aufl. 8. Preis 20 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und die übrigen, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu beziehen:

Kommunion, die erste. Eine Erzählung von der Verfasserin der **„Geraldine."** Aus dem Englischen. Kl. 8. Velinp. Geh. 8 Gr.

Nelk, Th., ein Veilchen von fünf neuen Erzählungen. Der Jugend und Jugendfreunden gewidmet. Mit 1 Stahlstiche. Kl. 8. Geh. 6 Gr.

Sage, die heilige. Fromme Abenderzählungen am Heerde christlicher Familien. Der gesammten edleren Lesewelt, besonders der reiferen christlichen Jugend dargereicht. Von dem Verfasser der **Beatushöhle.** 1—4r Bd. 2te verb. Aufl. Mit 4 Stahlstichen. 18 Gr.

„Die Verbreitung, welche dies Buch gefunden, beweist, daß auch eine geschmackvolle Lektüre allmählich Eingang gewinne. Der Verf., wohl der tüchtigste unter den neuesten Jugendschriftstellern, hat sein herrliches Talent auf dem Gebiete der Legende mehr als irgendwo bewährt. Die Darstellungen in gebundener Rede, der durchaus blühende Styl, die Sorgfalt der Auswahl aus dem massenhaften Stoffe sichern dieser Schrift einen bleibenden Werth." Katholik. 1842. 1tes Heft.

In meinem Verlage erscheint vom August d. J. ab:

Schlesische Annalen der Landwirthschaft.

Im Vereine mit mehreren praktischen Landwirthen herausgegeben von

Th. G. Gumprecht,

Königlich Prinzlicher Amtsrath, General-Pächter des Domainen-Amtes Oelse in Nieder-Schlesien 2c.

Diese Annalen werden enthalten die Verhandlungen und Arbeiten 1) der landwirthschaftlichen Vereine zu Reichenbach—Frankenstein; 2) des Niederschl. Vereins am rechten Oder-Ufer; 3) des praktischen Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft zu Lissa u. a. m.; 4) die Arbeiten und Resultate der Examinations-Commission für junge Landwirthe; 5) landwirthschaftliche Ausarbeitungen, Uebersetzungen, Biographien und Nekrologe berühmter Landwirthe u. s. w. Mit den Annalen vereint wird ein **Literaturblatt**, welches Beurtheilungen neu erschienener landwirthschaftlicher Werke und Zeitschriften, so wie Auszüge aus guten Quellen enthalten wird, endlich ein **„Intelligenzblatt"**, enthaltend: Annoncen über Gegenstände von allgemeinem Interesse für Landwirthschaft über Kauf und Verkauf, so wie Anstellungs-Gesuche aller Art u. s. w. Die Annalen erscheinen in zwanglosen Heften, jedes von 6 Druckbogen in gr. 8. Format und werden geheftet ausgegeben. Jährlich sollen mindestens 4 Hefte erscheinen, welche einen Band bilden; sollte sich eine große Theilnahme für das Unternehmen zeigen, so können diese auf 6 Hefte vermehrt werden; auch werden da, wo es nöthig erscheint, erläuternde Abbildungen von Maschinen 2c. beigegeben. Der Preis für das Heft ist 15 Sgr., jeder Abnehmer verpflichtet sich auf 1 Jahrgang von 4 Heften. Die Insertions-Kosten im Intelligenzblatt betragen 1¼ Sgr. für die durchlaufende Zeile. Alle Herren Gutsbesitzer, Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft fordere ich zur Unterstützung dieses vaterländischen Unternehmens auf, und bitte, die Subscription an mich oder jede andere näher gelegene Buchhandlung anzumelden.

Breslau, im Mai 1843. **Georg Philipp Aderholz.**

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist zu haben:

Die Kunst-Ausstellungen Breslau's seit fünfundzwanzig Jahren.

Ein Rückblick am Dürerfeste 1843,

von Dr. **August Kahlert.**

44 S. Preis 5 Sgr.

Schaf-Scheeren, Trokare für Rind- und Schafvieh, Tyroler **Viehglocken** und **Thür- und Fensterbeschläge** empfiehlt zu billigen Preisen.

T. J. Urban,

Ring Nr. 58.

Gute Mahagnni-Möbel

stehen Albrechtsstraße Nr. 40, im Kaffeebaum, veränderungshalber zum Verkauf: 1 Spiegel für 40 Rthlr., 1 Sopha und 12 Stühle für 50 Rthlr., 1 Sophatisch für 20 Rthlr., 1 Spieltisch für 10 Rthlr., 1 Kirschbaumschrank für 12 Rthlr., 1 Tafeltisch für 10 Rthlr. — Näheres im Pelzwaaren-Gewölbe.

Zweite Beilage zu № 123 der Breslauer Zeitung.

Montag den 29. Mai 1843.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Neueste landwirthschaftliche Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49.

Wagenfeld, Dr., allgemeines Vieharzneibuch, oder: gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach ein jeder Viehbesitzer die Krankheiten seiner Hausthiere auf die einfachste und wohlfeilste Weise leicht erkennen und sicher heilen kann. Mit 9 Taf. in Stahlst. 5te sehr verm. u. verb. Aufl. Geb. 1 Rthl. 22½ Sgr.

Wagner, über die Zustände der Schafzucht und des Wollhandels in den Jahren 1840 und 1841, nebst verschiedenen Abhandlungen. Geh. 25 Sgr.

Weimar, der Kunstwiesenbau, praktisch dargestellt auf der hochgräflich von Nimptschen Herrschaft Geiersberg, Königgrätzer Kreises in Böhmen. Mit 4 lithogr. Taf. Geh. 19 Sgr.

Wilda, die Landwirthschaft als Wissenschaft, und die Bildung des Landwirths. Geh. 12½ Sgr.

Wirth, der erfahrne Rindvieharzt, oder leichtfaßliche Anleitung, wie der Landmann die Krankheiten seines Rindviehes richtiger kennen, leicht verhüten, und gründlich heilen kann. Geb. 25 Sgr.

Dieterichs Handbuch der Veterinair-Chirurgie, oder: die Kunst, die äußeren Krankheiten der Pferde und anderer Hausthiere zu erkennen und zu heilen. 5te verm. Aufl. Mit 2 Kupfert. 8. 2 Rthl. 20 Sgr.

Falke, Universal-Lexikon der Thierarzneikunde. In 2 Bdn. 1ster Bd. 8. 2 Rthl.

Hartig, Dr., Lehrbuch für Jäger und die es werden wollen. 1ster Bd., welcher die Jagdkunstsprache und die Naturgeschichte der Jagdthiere enthält. Nebst 1 Kupferst. u. 2 Tab. 5te verb. u. verm. Aufl. 2ter Bd., welcher die Wildzucht, den Wildschutz, die Wildjagd und die Wildbenutzung enthält. Nebst 3 Kupferst. 5te verb. u. verm. Aufl. 8. Beide Bände 5 Rthl.

Heilversuche, homöopathische, an kranken Hausthieren. Dritter Brief: Heilung der Schafe. 8. 22½ Sgr.

Reber, der Waldschutz und die Forstdirektion. Mit 2 illumn. Taf. Abbild. der Forstinsekten, 3 lithogr. u. 4 gedr. Tab. 8. 3 Rtl.

Wagenfeld, Encyclopädie der gesammten Thierheilkunde, zunächst für gebildete Landwirthe, mit mehr als 300 zum Theil colorirten Abbild. auf 30 Taf. 1ste Liefer. Mit 3 Tafeln. Geh. 20 Sgr.

Zerrenner, der wohlunterrichtete Cur- und Hufschmied, oder gründliche Anweisung zu einem natur- und vernunftgemäßen Beschlage gesunder und fehlerhafter Hufe, so wie zu den gewöhnlichsten, bei Pferden vorkommenden Operationen, und den dabei anzuwendenden Heilmitteln. Mit 48 Figuren auf 4 Taf. 8. 22½ Sgr.

Zucht und Pflege, die, der Pferde u. des Rindviehes. Geh. 22½ Sgr.

Zucht und Pflege, die, der Schafe, mit Rücksicht auf die höchstmöglichste Veredlung der Wolle und deren vortheilhaftester Verkauf. Ein Leitfaden für Gutsbesitzer und Landwirthe. Geh. 15 Sgr.

Zeitgemäße Schrift!

Bei C. Falch in Brieg hat so eben die Presse verlassen:

Mittheilungen über Schulpräparanden-Bildung, veranlaßt durch die Einführung des zweijährigen Lehrkursus in den Königlichen Schullehrer-Seminarien. Vom Pastor **Richter** zu Großburg. Preis 5 Sgr.

In **Breslau** zu haben bei Herrn Hospital-Inspektor **Knoll,** Schweidnitzer Straße Nr. 27, im Hospital St. Trinitatis am Zwingerplatze, und bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln,** Ring Nr. 49, ist zu haben:

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

Joh. Albert Ritter's

allgemeines deutsches Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pfl nzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von C. Bosse. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen.

Preis 1 Rtl. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redendsten Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese fünfte Auflage hat wesentliche Verbesserungen erhalten, insbesondere sind viele neue Blumen und Zierpflanzen derselben einverleibt.

Die vollkommene

Aprikosen- und Pfirsichbaumzucht,

oder Anweisung, die Aprikosen- und Pfirsichbäume stark und gesund zu ziehen, und auf die sicherste und leichteste Art Aprikosen und Pfirsichen, in jedem Jahre, von ungewöhnlicher Größe und dem angenehmsten Geschmack zu erhalten. Durch langjährige Erfahrung geprüft. Zweite Auflage. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Der Zimmer- und Fenstergarten

für Blumenfreunde. Oder kurze und deutliche Anweisung zur Kultur aller derjenigen Blumen und Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphabet. Ordnung. Von L. Krause.

12. geh. 25 Sgr.

Blumenfreunden, die ihre Blumen nur im Zimmer kultiviren können, ist die Schrift insbesondere gewidmet; sie finden hier einen treuen, zuverlässigen Rathgeber zur Kultur, Ueberwinterung und Fortpflanzung ihrer Lieblinge; sie finden eine mannigfache Auswahl aller der Pflanzen, die sich zur Zucht im Wohnzimmer eignen; sie finden hier die Anweisungen, sich den prachtvollsten Zimmerflor zu jeder Jahreszeit zu verschaffen. Jedoch auch die Besitzer von Gewächshäusern, Gärten und Treibbeeten erhalten hier eine für die Kultur der beliebtesten Blumen und Zierpflanzen höchst brauchbare Schrift.

Bei J. P. Bachem, Hofbuchhändler in Köln, erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln,** Ring Nr. 49, Aderholz, Gosohorsky, Max u. Comp., und Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß:

Bonifacius-Denkmal.

Eine Sammluug von katholischen Volksbüchern.

Herausgegeben

von einem Aschaffenburger Geistlichen,

unter Mitwirkung seiner Freunde und Gönner in Baiern und am Rhein.

Mit gnädigsten Erzbischöflichen und Bischöflichen Approbationen.

Der Erlös ist zur Unterstützung dürftiger Kirchen und Schulen Deutschlands bestimmt.

Zweiter Jahrgang.

Jeden Monat erscheint ein Bändchen, von circa 100 Seiten in Taschenformat in elegantem Umschlag broch. Der Jahrgang von 12 Bändchen kostet 1 Sgr. 10 Sgr. oder 2 Fl. 24 Kr. Einzelne Bände werden zu 5 Sgr. oder 18 Kr. abgegeben.

Religiöse Gesinnung und Gesittung unter dem Volke und der herangewachsenen Jugend zu verbreiten, ist, im Hinblicke auf bie falsche Aufklärung, den Aufwand und die zügellose Genußsucht unserer Zeit ein offenbares tiefgefühltes Bedürfniß; diesem nach Kräften abzuhelfen, der Zweck dieses Unternehmens. Es erfreut sich deßhalb des besondern Schutzes der hochwürdigsten Herren Erzbischöfe, zugleich in Rücksicht auf die wohlthatige Verwendung des Gewinnes, worüber die in jeder Buchhandlung gratis zu habenden Anzeigen das Nähere mittheilen.

Bei C. W. B. Naumburg in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49, zu haben:

Nante im Bierkeller

oder

das mündliche und öffentliche Berlin. Von Hans in allen Gassen. Preis 10 Sgr.

Nante, der große Politiker, legt in dieser höchst witzigen und pikanten Schrift seine Ansichten über Welt-, Städte- und Kleiderordnung, über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit und andere Tagesfragen in seiner allbekannten und beliebten Weise nieder. Freunde einer heitern Unterhaltung, sowie Liberale und Conservative finden in dieser geistreichen Persiflage in Eckensteherformat reiches Material zum Lachen und Nachdenken.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln** Ring Nr. 49, ist vorräthig:

A. Besser's Handel im Kleinen,

in seiner Beziehung auf Material-Waaren und Victualien.

Ein nothwendiges Hand- und Hülfsbuch

für Krämer, Höker, Viktualienhändler, Ladenjungfern und Alle, welche, ohne den Handel eigentlich erlernt zu haben, denselben mit Nutzen und Vortheil zu betreiben wünschen. Zweite gänzlich umgearb., verm. u. verbess. Aufl., herausgegeben von **Ch. F. G. Thon.**

Preis: geh. (29 Bogen) 1 Rthl. 17½ Sgr.

Soeben ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln,** Ring Nr. 49, vorräthig:

Ein veste Burg ist unser Gott!

vollständiges Hausbuch zur täglichen Erbauung in

Liedern, Gebeten, Betrachtungen und Predigten,

für Gläubige in der Gemeinde Christi. Aus den Schriften christgläubiger Männer älterer und neuerer Zeit, gesammelt und herausgegeben von **Dr. A. Gebauer.**

1r Band 1s Heft. (7 Bogen) geh. Preis: 3 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig:

Sammlung von Ouverturen

zu beliebten Opern für das Pianoforte.

Zweihändig à 2½ Sgr. — Vierhändig à 5 Sgr.

1. Paer, Die Wegelagerer.
2. Cherubini, Der Wasserträger.
3. Weigl, Die Uniform.
4. Boieldieu, Johann von Paris.
5. Righini, Armida.
6. Rossini. Othello.
7. Beethoven, Fidelio.
8. Rossini, Die Italienerin in Algier.
9. Paer, Sargin.
10. Haydn, Orlando Palandrino.
11. Boieldieu, Die weisse Dame.
12. Onslow, Der Hausirer.
13. Méhul, Die beiden Blinden.
14. Auber, Die Stumme von Portici.
15. Meyerbeer, Die Kreuzfahrer in Egypten.
16. Beethoven, Egmont.
17. Kuhlau, Die Räuberburg.
18. Spontini, Ferdinand Cortez.
19. Herold, Zampa.
20. Boieldieu, Der Kalif von Bagdad.
21. Isouard, Joconde.
22. Rossini, Der Barbier von Sevilla.
23. Auber, Der Schnee.
24. Rossini, Tancred.
25. Mozart, Idomeneo.
26. — Der Schauspieldirektor.
27. — Die Entführung aus dem Serail.
28. Mozart, Figaro's Hochzeit.
29. — Don Juan.
30. — Cosi fan tutte.
31. — Die Zauberflöte.
32. — Titus.
33. Auber, Der Maurer u. der Schlosser.
34. Bellini, Norma.
35. — Die Montechi u. Capuletti.
36. — Die Unbekannte.
37. Donizetti, Anna Bolena.
38. Spontini, Die Vestalin.
39. Rossini, Die diebische Elster.
40. Kreutzer, Lodoiska.
41. Paer, Griselda.
42. Bellini, Der Seeräuber.
43. — Die Nachtwandlerin.
44. Donizetti, Der Liebestrank.
45. Bellini, Bianca und Fernando.
46. Meyerbeer, Emma von Ressburg.
47. Weigl, Die Schweizerfamilie.
48. Rossini, Die Jungfrau vom See.
49. Winter, Das unterbrochene Opfer-Fest.
50. Caraffa, Masaniello.
51. Rossini, Aschenbrödel.
52. Kuhlau, Lulu.
53. Caraffa, Der Einsiedler.
54. Méhul, Die Jagd Heinrichs IV.
55. Gluck, Iphigenia in Aulis.
56. Méhul, Joseph.
57. Herold, Die Täuschung.
58. Cherubini, Medea.

Sammlung von Potpourris

aus beliebten Opern für das Pianoforte allein.

à 10 Sgr.

Adam, Der Postillon von Lonjumeau.
Bellini, Die Puritaner.
Meyerbeer, Die Hugenotten.

☞ **Bücher-Offerte** des Antiquar **Friedländer**, Kupferschmiedestraße Nr. 34.

v. Kamptz Annalen v. 1817 bis incl. Juni 1839. Hfrz. 27½ Rtlr. Conversations-Lexicon von Brockhaus. 8te Aufl. in 12 B. Hfrz. 13 Rtlr. Göthe in 40 B. 1840. 18 Rtlr. Jean Paul in 33 B. 1842. 20 Rtlr. Wieland, 36 B. 1839. 11 Rtlr. Lessing, 10 B. 1841. 4½ Rtl. Shakspeare's dramatische Werke v. Schlegel u. Tieck. 12 B. 1840. 4¾ Rtlr. Calderon's Schauspiele v. Gries. 8 B. 1841. 4½ Rtlr. Koppe's Landwirthschaft in 3 B. 1842. 4½ Rtlr. Simon Strüf, der wohlberathene Bauer v. Fürst. 4 B. Hfrz. 1841. 2 Rtlr. Krutzsch, Grundsätze der Agriculturchemie. 2 B. Hfrz. 1838. 1⅓ Rtlr. Hüffel, die Prachtbibel m. 28 Stahlstichen. Hfrz. 3⅔ Rtlr. Gibbons Geschichte des Römischen Weltreichs v. Spurschill in 1 B. 1837. Lpr. 9⅔ Rtlr. f. 5 Rtlr. Byron's Werke. 13 B. 1839. 3⅔ Rtlr. Körner's Werke. 4 B. Hfrz. 1838. 2⅚ Rtl., sämmtlich sehr elegant geb. u. neu. Zimmermann, Taschenbuch der Reisen. 16 B. m. v. K. 2½ Rtlr. Knie u. Melcher, Dörferverzeichniß und Beschreibung v. Schlesien, in 5 B. ganz neu. 3 Rtlr. Tiede, die denkwürdigsten Jahrestage Schlesiens in 4 B. m. 22 K. ganz neu. 2½ Rtlr. Pfennigmagazin v. Brockhaus. 8 B. 1833 bis 38 u. 40. 41. 7½ Rtl.

Die **Horrwitz**sche Antiquar-Buchhandlung (L. Barschak), Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse, verkauft:

Brockhaus'sches Conversations-Lexikon, 12 Bde., 8te Aufl., für 13 Rtlr. Schillers Werke, Prachtausgabe, 12 Bde., Ldp. 14, f. 9 Rtlr. Göthes Werke, 40 Thle. in 20 Bänden, 1840, Ldp. 21, f. 16½ Rtlr. Byrons Werke, übersetzt, 10 Thle. in 5 Bdn., 1840, f. 3½ Rtlr. Stunden der Andacht, in 12 Theilen, für 5 Rtlr. Joseph Handschuh's Psalmen, Wien 1841, 4 Bde., Ldp. 4⅔, f. 3 Rthlr. Jesus Christus, Tagebuch eines Gläubigen von G. Wentzel, 1839, Ldp. 2½, f. 1⅚ Rtlr. Diedrich a. d. Winkells Handbuch für Jagdliebhaber, 3 Thle., f. 3½ Rtlr. Hartwigs forstliches Conversations-Lexikon, 1834, Ldp. 5, f. 3⅔ Rtlr. Sobernheims Handbuch der praktischen Arzneimittellehre, Ldp. 4½, f. 3½ Rtlr. Hufelands **Enchiridion medium**, Ldp. 4, f. 2⅔ Rtlr. Dr. Albers Lehrbuch der Semotik, Ldp. 3⅓, f. 2 Rthlr. Dr. Buschs Lehrbuch der Geburtshilfe, 1836, Ldp. 3⅓, f. 2⅓ Rtlr.

Billig: Neuweltgasse 36, im gold. Frieden.

Wohlfeile Bücher.

Kants verm. Schriften, 2 Bde. 15 Sgr. Ammon, Anleit. zur Canzelberedsamkeit, 15 Sgr. Schmidt, angehend. Botaniker, 1832, mit 36 Kupf. 20 Sgr. Anekdoten v. Ludwig XVI. u. Antoinette. 8 Bde. f. 12 Sgr. Wanderer im Riesengebirge, mit 28 Kupf. 25 Sgr. Irving Wash. Skizzenbuch. 2 Bde., statt 2 Rthl., noch g. neu, 20 Sgr. München u. seine Umgeb. v. A. v. Schaden. 1833. Statt 1⅔ Rthl. ganz neu, 1 Rthl.

Bekanntmachung.

Die beiden, den Gastwirth Gogelschen Eheleuten hierselbst gehörigen — Nr. 93. 99 des Hypothekenbuchs — am Schießwerder und in der großen 3 Lindengasse, auf dem ehemaligen Stadtgute Elbing gelegenen Grundstücke, von denen das erstere auf 5028 Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf., und das andere auf 2275 Rthlr. 17 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am

29. November d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Pflücker im Parteienzimmer an.

Taxe und Hypothekenscheine können in der Registratur eingesehen werden.

Auch werden der Stadt-Land-Güteramts-Kopist Johann Carl Friedewald oder dessen Erben hiermit vorgeladen.

Breslau, den 12. Mai 1843.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Pönisch hierselbst ist heute der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 20. Mai 1843.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Erbscholtisei- und Mühlen-Besitzer Ernst Gottlob May zu Dörnhau beabsichtigt die am 10. August 1836 abgebrannte Brettschneidemühle nunmehr wieder herzustellen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen, präklusivischer Frist, bei mir anbringen können.

Waldenburg, den 16. Mai 1843.

Der Königl. Landrath Gr. Zieten.

Der Wirhschafts-Schreiber-Posten ist von Term. Johanni ab vacant: beim Dominium Deutsch-Würbitz, bei Constadt.

Bekanntmachung.

Die Bauergutsbesitzer Israel Polte, Gottfried Vogt, Christoph Welz sen., Christoph Welz jun., Gottlob Springer und Gottfried Welz zu Hausdorf beabsichtigen eine oberschlägige Wassermühle zum eigenen Bedarf zu errichten, welche das erforderliche Betriebswasser aus dem Dorfwassergraben erhalten soll. Der diesfällige Mühlgraben soll auf dem Grundstück des Bauer Gottfried Welz geführt werden, so daß die Grenznachbarn dadurch einen Nachtheil nicht zu fürchten haben.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird das diesfällige Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und derjenige, welcher dagegen rücksichtlich des natürlichen Schadens ein Widerspruchsrecht zu haben vermeint, aufgefordert, dasselbe binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzuzeigen.

Waldenburg, den 3. Mai 1843.

Der Königl. Kreis-Landrath
Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Nachdem im Wege des abgekürzten Konkurs-Verfahrens über das Verlassenschafts-Vermögen des verstorbenen Häusler Johann Traugott Fischer, Nr. 57 zu Hernsdorf, die bekannten Gläubiger über die Vertheilung der Masse sich geeinigt, so wird dies den unbekannten Gläubigern des 2c. Fischer mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß sie sich mit ihren etwaigen Ansprüchen binnen 4 Wochen und spätestens in dem dazu auf

den 3. Juli c.

Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine zu melden haben, widrigenfalls mit der Vertheilung der Masse verfahren, und ihnen überlassen werden wird, ihre etwaigen Vorrechte gegen diejenigen auszuführen, welche jetzt zur Hebung gelangen.

Greiffenstein, den 23. Mai 1843.

Gräflich v. Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Mühlen-Veränderung.

Der Wassermüller Johann Kanter zu Sybillenort hiesigen Kreises intendirt bei seiner zweigängigen Wassermühle, und zwar an dem ersten Mahlgang derselben einen Spitzgang anzulegen, so durch Anlegung eines Riemens an die Welle des Kammrades in Bewegung gesetzt werden soll.

An dem zeitherigen Wasserlauf, dem Fachbaum und dem Triebwerk der Mühle soll nichts geändert werden.

In Folge des Gesetzes vom 28. Octbr. 1810 wird dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier anmelden mögen.

Oels, den 6. Mai 1843.

Königlicher Landrath.
v. Prittwitz.

Ediktal-Citation.

Für die für todt erklärte Barbara Mioklitz aus Ellguth-Tillowitz gebürtig, wird bei unserem Deposito ein Vermögen, welches ult. März 1842 in 73 Rthlr. bestand — verwaltet. So viel bis jetzt ermittelt worden, hat die 2c. Mioklitz ihren Brudersohn Franz Mioklitz als nächsten Anverwandten hinterlassen, welcher jedoch auch und zwar als vacirender Gärtner schon vor mehreren Jahren mit Hinterlassung einer Wittwe und mehrerer Kinder zu Breslau verstorben sein soll. Ein Todtenschein ist aber so wenig beigebracht, als auch etwas Näheres über dessen Aufenthaltsort ermittelt worden. Auf den Antrag des Verlassenschafts-Curators wird daher der Franz Mioklitz, so wie dessen unbekannte Erben, hierdurch zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den

23. November 1843

Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichts-Kanzlei zu Tillowitz angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden; im Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Franz Mioklitz für todt erklärt, die Existenz anderweitiger Erben als nicht vorhanden angenommen — und die Barbara Mioklitzsche Deposital-Masse denen sich legitimirenden Erben eventualiter dem Fisko als herrenlose Verlassenschaft zugesprochen werden würde.

Falkenberg, den 26. Januar 1843.

Das Gräflich von Frankenberg-Ludwigsdorfer Tillowitzer Gerichts-Amt.

Altarleuchter und Crucifixe, theils reich vergoldet, theils schwarz, empfehlen Hübner und Sohn.

Bekanntmachung.

Der mit Steckbrief vom 15. Februar dieses Jahres verfolgte Ernst Immich (auch Münch genannt) ist an uns abgeliefert, der Steckbrief also erledigt.

Ohlau, den 26. Mai 1843.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird bekannt gemacht, daß die verehelichte Anna Maria Adler, geborne Kiffer, bei erreichter Großjährigkeit die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit ihrem Ehemann, dem Einlieger Johann Adler zu Mannsdorf, ausgeschlossen hat.

Neisse, den 23. Mai 1843.

Königliches Fürstenthumsgericht.

Auktion.

Am 30sten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, wird im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, die Auktion von

echten Varinas
und
Hamburger und Bremer Cigarren

fortgesetzt.

Breslau, den 28. Mai 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Wein-Auktion.

Am 2. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, 400 Flaschen Rhein- und Rothwein, und 80 Flaschen echter Champagner, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1843.

Mannig, Auktions-Comm.

Auktion.

Am 2. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Roßmarkt an der Börse
zwei Wagenpferde,
zwei Geschirre mit neusilbernen Beschlägen,
eine Batarde und
zwei Reisewagen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 7. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 18, Wassergasse,
8 neue eichene Büten mit eisernen Reifen, ein Flügel-Instrument von Pflaumenbaumholz, zwei Gebett Betten, eine Uhr in Bronce-Rahmen und verschiedene gute Meubles von Zuckerkisten- und birkenem Holze,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 6. Juni, Vormittag 8 Uhr, sollen auf der Theresia-Grube bei Beuthen O/S
3000 Ctr. rother Stückgallmei,
6000 „ Waschgallmei,
3000 „ Graben- und
20000 „ Schlammgallmei
öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Zuschlag erfolgt im Termine gegen baare Zahlung.

Beuthen, den 23. Mai 1843.

Rzychon, Schichtmeister.

Landgüter jeder Grösse sind mir zum Verkauf übertragen worden und ich erlaube mir insbesondere nachstehende, höchst preiswürdige, 2 bis 8 Meilen von Breslau entfernte Rittergüter und zwar 1 à 110,000 Rthl., 1 à 85,000 Rtl., 2 à 70,000 Rthl., 2 à 65,000 Rthl., 3 à 50,000 Rthl., 2 à 45,000 Rtl., 2 à 35,000 Rthl., 1 à 32,000 Rthl., 1 à 22,000 Rthl. und 4 Freigüter à 25,000, 21,000, 18,000 und 16,000 Rthl. ernsten und zahlbaren Kauflustigen zu empfehlen:

S. Militsch, Bischofsstr. 12.

In einer der lebhaftesten Provinzialstädte Schlesiens ist ein am Markte gelegenes, im besten Bauzustande befindliches und mit Gasthofs- und Kaffeeschankgerechtigkeit versehenes Haus, in welchem auch ein großes Liqueur-Geschäft seit vielen Jahren betrieben wird, billig und gegen eine mäßige Einzahlung zu verkaufen. Das große Verkaufsgewölbe eignet sich auch zur Spezerei- oder Schnittwaaren-Handlung. Weitere Auskunft durch **S. Militsch**, Bischofsstr. Nr. 12.

Ladung nach Preußen nimmt an der Schiffer **Ritter** am Lorenzhof.

Ansichten der vorzüglichsten Gebäude Breslau's.

1s und 2s Heft, enthaltend 12 Abbildungen. Preis à 10 Sgr.

Zu haben im lithographischen Institut von **C. G. Gottschling**, Albrechtsstraße Nr. 36, erste Etage.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gegenwärtig eine große Auswahl von **Herrentouren** aller Arten vorräthig halte, welche so täuschend der Natur nachgeahmt sind, daß diese, auch ganz in der Nähe betrachtet, für eigenes natürliches Haar gehalten werden müssen; Scheitel für Damen in allen Größen, von 1 Rthlr. bis 2 Rthlr. 15 Sgr. pr. Stück, bei Abnahme im Dutzend billiger; ferner Locken, Flechten und alle Sorten franz. Parfümerien zu möglichst billigen Preisen.

Carl Kölling,
Friseur für Herren und Damen,
Schweidn. Str. Nr. 1, nahe am Ringe, 1. Etage.



Das Dampfschiff „Harlequin," Capt. Milne, welches am 4. d. seine erste Fahrt von Stettin nach Copenhagen gemacht hat, wird darin während dieses Sommers so fortfahren, daß es an jedem zweiten Montage von Copenhagen und an jedem zweiten Donnerstage von Stettin, mithin von 14 Tagen zu 14 Tagen expedirt wird. Seine Abfahrt von Stettin geschieht daher in den Monaten Mai und Juni:

am 18. Mai, 1. Juni, 15. Juni, 29. Juni,
Mittags 12 Uhr.

Passagiere des ersten Platzes zahlen 10 Rthl.,
des zweiten „ „ 7 Rthl.,
des Verdecks „ 4 Rthl.
à Person, und Frachtgüter nach der bei dem Herrn Mäkler Herrlich ausliegenden Taxe.

Stettin, den 6. Mai 1843.

A. Lemonius.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen aufs beste eingerichteten Gasthof, am Ringe gut gelegen, und im besten Bauzustande, genannt „zum deutschen Hause," wobei ein Verkaufsladen, auch für 40 Pferde Stallung, Hofraum und bequeme Durchfahrt, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Ziegenhals, im Mai 1843.

Constantin Merkel.

Commende Groß-Tinz,

im Kreise Nimptsch gelegen, soll wegen Erbtheilung verkauft werden.

Zu derselben, welche aus 2 Vorwerken und 5 dazu gehörigen Zinsdörfern besteht, gehören
1) an Areal 2040 Morgen,
2) an Zinsungen, die Natural-Zinsen zu Gelde berechnet, und zwar
a) an fixirten 4400 Rthlr.,
b) an unfixirten 600 Rthlr.

Die Steuern, incl. Canon, betragen 2010 Rthlr., die landschaftliche Taxe 111,795 Rtlr.

Der dortige Wirthschafts-Inspektor wird jeden Sonntag Morgen bereit sein, sechsjährige Rechnungen, wirthschaftliche Taxe und Karte zur Ansicht vorzulegen, auch die Wirthschaftsgebäude und das lebende Inventarium in Augenschein nehmen zu lassen.

Zur Zeit des Wollmarkts werde ich mich entweder in Groß-Tinz aufhalten oder hier Junkernstraße im weißen Hirsch neben der goldnen Gans wohnen und bereit sein, behufs des Verkaufs in Unterhandlung zu treten, event. behufs des Abschlusses das Erforderliche sofort zu veranlassen.

Breslau, den 1. Mai 1843.

Bahr.

Feine Strümpfe,

das Paar für 2½ Sgr., ganz feine für 3½ Sgr., Taschentücher, das Dutzend für 20 u. 25 Sgr., Tillhaubenzeuge, die Elle für 1 u. kleinmustrige für 2 Sgr., hellblaue façonnirte seidene Hutbänder 1¾ Sgr., Haubenband 1 und 1½ Sgr., feinen 8/4 breiten Mousselin 2½ Sgr., so wie weiß brochirte Mousselin-Kleider, Negligeehauben, Socken und Badehosen empfiehlt:

S. S. Peiser,
Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke 18.

!! Louisiana-Canaster !!

pro Pfund 6 Sgr.

Unter dieser alten rühmlichst bekannten Etiquette habe ich eine Sorte Tabak angefertigt; — der sich besonders durch **Leichtigkeit und milden Geschmack** (im Sommer namentlich geeignet) auszeichnet; — deshalb wahrhaft empfehlen kann. —

Die Tabak-Fabrik
August Hertzog,
Schweidnitzerstraße Nr. 5 im goldnen Löwen.

Die neue Leder-Handlung,

Nikolaistr. Nr. 72, empfiehlt ihre Lederwaaren zu möglichst billigen Preisen.

Oels, den 15. Mai 1843.

In dem hiesigen Landschafts-System werden die Deposital-Geschäfte den 22. Juni c. vollzogen, und die Pfandbriefszinsen in den drei Tagen 26sten, 27sten, 28. Juni c. ausgezahlt, wobei auf Ueberlieferung gehörig geschiedener Pfandbriefs-Designationen nothwendig bestanden werden muß. v. Debschütz.

Gasthof-Verkauf.

In einer freundlichen Stadt steht ein frequenter Gasthof mit Aeckern, Wiesen, lebenden und todten Inventarium, bedeutenden Natural- und Geldzinsen ꝛc., eingetretener Verhältnisse wegen zum sofortigen Verkauf. Sämmtliche Feldfrüchte stehen ausgezeichnet und sind die Aecker überhaupt in der schönsten Kultur. Die Gebäude sind alle massiv und vorzüglich im Baustande, und werden bedeutende Vorräthe mit übergeben. Der feste Preis ist 12000 Rthl. mit einem Drittel Anzahlung. — Die Eisenbahn gereicht eher zum Nutzen als Schaden. — Versiegelte Anfragen bittet man unter Adresse H. C. in der Thiemschen Liqueur-Fabrik, Oderstraße Nr. 4 in Breslau, abzugeben.

Als etwas Ausgezeichnetes

empfehlen allen Liebhabern einer wirklich guten Cigarre:

La Christina-Cigarren,	1000 St. 11 Rtl.
La Poloma-Cigarren,	1000 St. 13 —
La Fama-Cigarren,	1000 St. 15 —
La Empresa-Cigarren,	1000 St. 18 —
La Empresa-Cigarren,	1000 St. 22 —
feinste ächte Manilla (quarta)	1000 St. 32 —

Westphal & Sist,
Neusche Straße 51.

Haus-Verkauf
in der Kreisstadt Strehlen.

Bei meinem vorgerückten Alter beabsichtige ich, mein hierselbst am Markt sub Nr. 20, im besten Baustande befindliches Haus, in welchem seit beinahe 30 Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen erfährt man auf portofreie Anfragen entweder bei mir, oder bei meinem Sohne, Hrn. Kaufmann Erber zu Breslau, Blücherplatz Nr. 17.

Strehlen, im Mai 1843.
Verwittw. Erber.

Pariser Spazier-Stöcke,

in spanisch Rohr, Fischbein, Zuckerrohr und den feinsten schweren Hölzern, mit den elegantesten Aufsätzen, empfiehlt in großer Auswahl, die Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung
Joh. Sam. Gerlitz,
Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre).

F. A. Rothe,
Bürsten-Fabrikant.

(Laden: Ohlauer Straße Nr. 86.)
(Bude: am Ringe an der goldn. Krone)
empfiehlt sein großartiges Lager von den ausgezeichneten Bürsten und Borstenpinseln, dauerhaft und schön gearbeitet, zu den möglichst billigsten Preisen.

Eine große Auswahl deutscher und französischer Tapeten empfiehlt zu den billigsten Preisen die Tapetenhandlung von
A. Glasemann, Ohlauerstraße Nr. 77.

Unentgeltlich weisen Wohnungen nach:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Käse.

Von heute ab habe ich mein bisheriges Käsegeschäft (im Keller Ring Nr. 1) zu Gunsten meines Bruders aufgegeben. Indem ich meinen geehrten resp. Abnehmern für das mir in diesem Geschäftszweige bewiesene Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, es auf denselben gütigst übertragen zu wollen.
Breslau, den 27. Mai 1843.
C. Kißling.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, zeige ich ganz ergebenst an, daß ich Schuhbrücke Nr. 11 (nächst der Maria-Magdalena-Kirche und dem Hintermarkt) heute eine Käsehandlung etablirt habe und offerire Parmesan-, Schweizer-, Limburger und Kräuter-Käse vorzüglicher Güte und zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme:
Joh. Kißling.

Elbinger Bricken,

dauerhaft zubereitet, daher noch ganz feinschmeckend, offerirt Stück und Schock wiederum billigst
J. G. Plautze, Ohlauerstraße Nr. 62.

Rothen und weißen **Kleesaamen**, ächte franz. **Luzerne** so wie alle übrigen Sämereien offerirt billigst:
Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Die so schnell vergriffenen
Frühlings-Tücher

sind wiederum angelangt und offeriren wir solche $^{8}/_{4}$ à 10, $^{10}/_{4}$ à 18, $^{12}/_{4}$ à 27 Sgr. und $^{16}/_{4}$ à 1 Rthl.; auch verkaufen wir die modernsten Camelots, Orleans und Chinees zu auffallend billigen Preisen, Crep de Rachel à 6 Sgr. und Caro-Merinos à $3\frac{1}{2}$ Sgr., glatte und gemusterte Gardinenzeuge, Quasten, Schnuren, Franzen und Borden zu Fabrikpreisen, alle Arten Handschuhe zu den bekannten billigen Preisen. **Für Herren: ächte englische fertige Gummi-Beinkleider** in allen Farben à $4\frac{1}{2}$ Rthl., Beinkleiderzeuge à 5, 6 u. $7\frac{1}{2}$ Sgr., ostindische seidene Taschentücher à 1 Rthl., Schweizer battistene Hals- und Taschentücher à $7\frac{1}{2}$ Sgr., Chemisets à $7\frac{1}{2}$ Sgr., Kragen, Manchetten, Gla.ee-Handschuhe à $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr. empfehlen:
S. Landsberger u. Comp.,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1, zweites Gewölbe, Eingang Nikolaistraße.

Anzeige für Damen.

Die schon längst gut befundenen und anerkannten Wiener Schnürleiber nebst Pariser Corsets aller Arten habe ich aus Paris und Wien erhalten. Auch werden solche zu soliden Preisen angefertigt.
Damenkleider- und Schnürleiber-Verfertiger
A. Kleinert,
in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 33.

Domingo-Kaffee,

bekanntlich der kräftigste und reinschmeckendste, das Pfund $5\frac{1}{2}$, 6, 7, 8, 9 und 10 Sgr., frei von allen Steinen; alle Sorten Brot- und Farinzucker, möglichst billig, empfiehlt zur geneigten Abnahme **J. Stöbisch,** Kupferschmiedestraße Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Wollmikroskope

empfiehlt:
C. A. Härtel, Mechanikus und Optikus, Ohlauer Straße Nr. 64.

Verkaufs-Anzeige.
Ein sehr solide gebautes und noch völlig gut erhaltenes Roßmühlwerk steht billig zu verkaufen: Rosenthaler Straße Nr. 4. Das Nähere darüber im Comtoir Karlsstr. Nr. 10.

Ein dreijähriger weißer **milchgebender Ziegenbock** ist zu verkaufen im goldenen Strauß Nr. 1 in Altscheidnig.

6000 Rthlr. werden gegen genügende Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, zu Johanni d. J. auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 56, im Comtoir.

Eine neue leichte **halbgedeckte Droschke** mit eisernen Axen ist zu verkaufen: Neuschestr. Nr. 45, beim Stellmacher Weiß.

Preisgekrönte Bleistifte
in zweitheiligem Holze, mit durchaus ganzem Blei, in allen Nuancen vom weichsten tief schwärzesten bis zum feinst harten Linienblei, für freies Handzeichnen, Bau- und Planzeichnen, als auch für den Bureaugebrauch offerirt en gros und en détail zu mäßigen Preisen:
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Ein junger unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zu Johanni ein Unterkommen. Zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 45, in der Samenhandlung von **Julius Monhaupt.**

Die Putzhandlung der **Louise Meinicke,** Hintermarkt Nr. 1, eine Stiege, empfiehlt eine große Auswahl Hüte neuester Mode, von seidenen und andern Stoffen, ferner italienische und schweizer Strohhüte, Putzhäubchen und Kragen neuester Façon zu billigen Preisen.

Für Oekonomie-Eleven und Pensionaire sind sehr annehmbare Stellen bei renommirten Landwirthen und auf großen Gütern, wo alle landwirthschaftlichen Branchen betrieben werden, nachzuweisen bei **S. Militsch,** Bischofsstr. 12.

Aufforderung zur Salzladung für rückgehende Wollefuhren.
Den Herren Wollproduzenten, denen beim Besuche des hiesigen Wollmarkts an Rückladung für ihre Gespanne gelegen sein sollte, kann Salz von Breslau nach Glaz, Frankenstein und andern Orten zum Transport übertragen werden, wofür, neben dem Frachtlohne, Befreiung von den Chaussee-Abgaben gewährt wird.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in großer Auswahl, für deren Güte ein Jahr garantirt: **Joh. Rosenfelder,** Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen, Siedemaschinen nach der neuesten Konstruktion, Schrootmühlen, Knochenmühlen, Malz- und Kartoffelquetschen u. s. w. werden billigst prompt und sauber angefertigt von **Fr. Steiner,** Schlossermeister, Neuschestraße Nr. 51.

Zum **Fleisch- und Wurstausschieben** nebst Hornkonzert auf Montag den 29. d. ladet ergebenst ein: **Kappeller.**

Ein Handlungs-Commis
fürs Spezereigeschäft und ein unverehelichter **Forstmann** und **Forstsekretär**, beide militairfrei, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, suchen Anstellungen zum 1. Juni d. J. Nähere Auskunft im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Runkel-Rüben-Pflanzen
sind zu haben in der Zuckerfabrik in Rosenthal bei: **Silberstein.**

Neue Messiner Aepfelsinen offerirt à $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Sgr.,
die Handlung, Oderstraße Nr. 7, im weißen Bär.

Der Vollblut-Hengst
Tom Basfort
deckt von heute an, unter den früheren Bedingungen, in Wirrwitz, Breslauer Kreises.
Gr. v. Schweinitz.

Neue
Englische Jäger-Heringe
empfing per Post und empfiehlt:
Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

Zwei Spiegel, billig zu verkaufen, Taschenstraße Nr. 22, eine Stiege hoch.

Eine gebrauchte Boussole und ein Transporteur
sind billig zu verkaufen bei
C. A. Härtel, Mechanikus u. Optikus, Ohlauerstraße Nr. 64.

Von der beliebten
Soda-Waschseife

empfing wiederum eine Partie und verkauft fortwährend die **11 Pfund für Einen Thaler,** in Kisten zu 2—3 Ctr. à $8\frac{1}{2}$ Rtl. pro Ctr.
Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

Für Oekonomen
empfehle ich eine Sorte alten abgelagerten, beim Rauchen sehr lang anhaltenden **Rauchtabak** à Pfund 6 Sgr., bei 10 Pfund 1 Pfund Rabatt.

Beste trockene
Wasch-Seife,

20 Pfd. für 80 Sgr., im Ctr. billiger.
J. Stöbisch,
Kupferschmiedestr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Wanzen-Tinktur,

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, **das Glas zu 10 Sgr.**
Alleiniges Commissions-Lager in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauer Straße Nr. 21.

Einige tüchtige **Wirthschafts-Beamte** haben sich wegen anderweiter Placirung an mich gewendet.
Es empfiehlt dieselben hiermit:
N. Becker, Friedrich-Wilh.-Str. 43.

Großes Trompeten-Konzert
findet Dienstag den 30sten d. M. im Zahnschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore statt, ausgeführt vom Trompeter-Chor des Hochlöbl. Isten Kürassier-Regiments. Abends Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet:
Hagemann.

Ein gebildetes Mädchen, in allen Handarbeiten erfahren und zur Führung der Hauswirthschaft und Erziehung kleiner Kinder bereit, wünscht zum 1. Juli c. eine Stelle bei einer Familie oder einzelnen Dame. Näheres in Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstr. Nr. 12.

Pfauen- und Perlhühner
sind zu haben, Kleine Groschengasse Nr. 40.

Hopfen

in allen Sorten lagern möglichst billigst zum Verkauf, Karlsstraße Nr. 32.

Zu verkaufen:
ein ganz guter Plauwagen, in Federn hängend; ein Paar Kutschgeschirre; eine große Feuerspritze mit einem messingenen und zwei ledernen Schläuchen und eine große Schrootmühle mit zwei Walzen stehen sofort zum Verkauf. Beim Kurschmied Herrn Scholz, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62, zwei Stiegen hoch, zu erfragen.

Ausverkauf.

Wegen Räumung sind billig zu verkaufen: gebrauchte Meubles, sowie anderer Hausrath; musikalische Instrumente, als Violinen, Flöten, Clarinetten, ein Oboe, ein Fagott; außerdem ein künstliches, aus Holz geschnitztes Relief von Reinerz nebst Beschreibung, in der Stockgasse Nr. 23, dem städtischen Arbeitshause gegenüber.

Eine elegante viersitzige Droschke,
zwar gebraucht, aber gut conservirt, ist für 80 Rthl. zu verkaufen:
Hummerei Nr. 47.

Im Verlage beim Steindruckerei-Besitzer **C. Krone,** Oderstraße Nr. 4, ist erschienen:
Plan von Breslau,
nebst Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgegend;
herausgegeben von
Vogt u. Krone.
(Preis 10 Sgr.)

Ferner im Verlage des Herausgebers, des Königlichen Polizei-Kommiss. **Vogt,** Kupferschmiedestraße Nr. 17:
Zusammenstellung
der Rechte und Verbindlichkeiten der Miether und Vermiether nach preuß. Recht.
(Preis 5 Sgr.)

Beide Schriften sind bei dem Verleger, so wie in sämmtlichen Buchhandlungen hierselbst zu haben.

Ein unverheiratheter, militärfreier Oekonomiebeamte, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, durch glaubhafte Zeugnisse, wie auch persönliche Empfehlung rekommandirt, sucht von Johannis c. eine anderweitige Stellung als selbstständiger Beamter und ist vom 28sten Mai bis incl. 4. Juni c. bei P. F. Sturm, Schweidnitzerstraße Nr. 30, zu erfragen.

Es finden in meiner Anstalt, Ohlauerstraße Nr. 81, unter höchst billigen Bedingungen noch einige Pensionairinnen Aufnahme.
Sophie v. Sielavina del Monte.

Verkaufs- und Vertausch-Offerte.
Eine, vermöge der Eisenbahn-Verbindung, 3 Stunden von Breslau und in der Nähe von Salzbrunn sehr romantisch gelegene Besitzung, die sich durch ihre Lage und innere grossartige Einrichtung, sowohl zum Ruhesitz für einen Rentier oder Pensionair, als auch zu jedem Fabrik-Etablissement eignet, ist aus freier Hand unter sehr mässigen Einzahlung billig zu verkaufen, auch auf ein städtisches oder ländliches Grundstück in oder um Breslau zu vertauschen. Auf gefällige Anfragen giebt der Commissionair **Militsch,** Bischofsstrasse Nr. 12, nähere Auskunft.

Eine Herrschaft in Oberschlesien, von circa 5600 Morgen guten Ackerlandes und Wiesen, 2800 Morgen Forst, im vorzüglichsten Bauzustande, mit vollständigen Inventarium und Robott ist zu verkaufen, und das Nähere während des Wollmarkts zu Breslau, Karlsstr. Nr. 12, eine Treppe hoch zu erfahren.

Ein Gut von 5000 Morgen, und zwar 1800 Morgen guten Ackerlandes, 200 Morgen Wiesen, 3000 Morgen Forst, Teiche ꝛc., eine Mehlmühle, ein Dampf-Apparat, 10,000 Tage Robott, 300 Rtlr. baare Zinsen, 1200 Schafen und ein vollständiges Inventarium ist veränderungshalber zu verkaufen und das Nähere während des Wollmarkts zu Breslau, Karlsstraße Nr. 12, eine Treppe hoch zu erfahren.

Eine bedeutende Gutspacht ist in Oberschlesien zu haben und das Nähere während des Wollmarkts zu Breslau, Karlsstraße Nr. 12, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Eine sehr große bedeutende Herrschaft in der schönsten Gegend Schlesiens, im allerbesten neuesten Bauzustande, von circa 10,000 Morgen Terrain, gut bestehenden Forsten, massiven Gebäuden ꝛc., ist zu verkaufen und das Nähere während des Wollmarkts zu Breslau, Karlsstraße Nr. 12, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Schöne süße hochrothe
Mess. Aepfelsinen
empfiehlt das Stück von 1 Sgr. an:
Christ. Gunske, Nikolaistr. 33.

Flügel-Verkauf.

Ein gut gehaltenes, 6 Oktaven breites Mahagoni-Flügel-Instrument, von gutem Ton, ist wegen Familien-Verhältnissen für den festen Preis von 80 Thalern zu verkaufen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 62, im Gewölbe.

Trockene Wasch- und Cocus-Nuß-Oel-Seifen, beste Schellack, Prachtkerzen, Apollo- und Stearin-Lichte empfiehlt billigst
Franz Karuth, Elisabethstr. Nr. 10.

Einen kleinen Vorrath abgelagerter **Havannah-Cigarren** empfiehlt ergebenst:
Sigmund Heß,
Ring Nr. 41, erste Etage.

Die Stelle eines Mälzermeisters in einem dem hiesigen Kretschmermittel gehörenden Malzhause ist vacant, und soll von Johanni d. J. ab wieder besetzt, resp. verpachtet werden. Sachkundige und zahlungsfähige Bewerber wollen sich bis spätestens zum 6. Juni c. a. bei dem Mittels-Aeltesten **Lindner,** Schmiedebrücke Nr. 60, melden.
Breslau, den 26. Mai 1843.

Ein guter, von mehreren Jahren verfertigter Mahagoni-Schreibsekretär, ist zu verkaufen, Burgfeld Nr. 1, eine Treppe.

Zwei angenehme Schlafstellen für Herren sind zu erfragen Breitestraße Nr. 36 im Victualien-Laden.

Die Nickel- u. Neusilber-Fabrik
von J. Henniger u. Comp. in Berlin,
(Warschau, Moskau und St. Petersburg)
bei C. Zimpel in Breslau,
Riemerzeile Nr. 14.

empfiehlt ihre vom besten Neusilber gearbeiteten Waaren, unter Garantie der Haltbarkeit, als:

Kirchengeräthe, dann Tafel- und Speisegeräthe, wie Armleuchter, Tafel- u. Spielleuchter, Lichtscheeren und Untersätze, Transchir-Messer, Tafel- und Dessert-Messer und Gabeln, Messerböckchen, Löffel aller Art, Champagner-Kühler, Caraffen-Untersätze, Weinflaschen und Gläser-Untersätze, Weinpfropfen.

Tablets, Thee- und Kaffee-Maschinen, Zuckerdosen, Zuckerzangen, Tabaksdosen, Cigarrenbüchsen. Reibschwammdosen. Waschbecken 2c.

Reit- und Fahr-Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen aller Art u. a. m.

Fabrik-Stempel J. Henniger und Adler.

Mit diesen Stempeln versehene Gegenstände behalten in gebrauchtem Zustande $\frac{3}{4}$ Werth dem Neusilbergehalte nach, (Eisen, Vergoldung 2c. abgerechnet) z. B.

	Verkauf.	Rückkauf.
Terrinenlöffel	à Stück 2 Rtlr.	à Stück $1\frac{1}{2}$ Rtlr.
Eßlöffel	à Dutz. 5 Rtlr.	à Dutz. $3\frac{3}{4}$ Rtlr.
Sporen	à Paar $22\frac{1}{2}$ Sgr.	à Paar 15 Sgr.

Bruch und zum Einschmelzen geeignete Gegenstände à Pfd. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

C. Zimpel ist angewiesen, zu unsern Fabrikpreisen zu verkaufen, und bitten um geneigte Abnahme: **J. Henniger u. Comp.**

Die Modewaarenhandlung von M. B. Cohn, am Ringe Nr. 10, im Holschauschen Hause, empfiehlt folgende Artikel zur gütigen Beachtung.

Mousseline de laine und Susan-Kleider. Französische ächtfarbige bunte Batiste und Mousseline. Eine reichliche Auswahl in glatten und façonirten Seidenwaaren. Mailänder Taffete von vorzüglicher Qualität und schönem Lüster, à 19 Sgr. pro Elle. Glatte und gemusterte Camelots, von 9 Sgr. an. Aechte Thibets von reiner Wolle à $12\frac{1}{2}$ Sgr. Die neuesten Kleider-Kattune und Cambrics äußerst billig. Krep-, Rachel- und Brillantin-Kleider à 2 Rtlr. 15 Sgr. Eine Parthie ächtfarbige Kleider-Kattune 15 Ellen à 1 Rtlr. Die neuesten wollenen und seidenen Umschlagetücher und Shawls. Mousseline de laine-Tücher in allen Größen.

Für Herren: die modernsten wollenen und leinenen Beinkleiderstoffe. Seidene, wollene, Piqué- und ächte Sammt-Westen, schwarze und bunte seidene Halstücher in großer Auswahl. Ostindische seidene Taschentücher, Schweizer Batist-Taschentücher und noch sehr viele Artikel werden zu außerordentlich billigen Preisen erlassen.

Pferde-Geschirre, Sattel, Zäume mit Kandaren, Reit- und Fahrpeitschen

in größter Auswahl, empfiehlt billig: **G. Purfers, Oderstraße Nr. 13,** früher Schmiedebrücke Nr. 58.

Eine Auswahl der modernsten Damenputzsachen nach den neuesten Wiener und Leipziger Modells bearbeitet, empfiehlt

die neue Damenputzhandlung von
Johanna Matzel, geborne Briel,
Schweidnitzerstraße Nr. 53, erste Etage, nahe am Ringe.

Die alleinige Niederlage
Berliner Damen-Schuhe

empfiehlt zu **billigeren** festen Preisen:

Feinste weiße und schwarze Atlas-Schuhe, à Paar . . . 1 Rthl.
" wollene schwarze Zeugschube à Paar . . . . . 25 Sgr. bis 1 Rthl.
" **französische** Maroquin-Schuhe à Paar . . . 25 Sgr. bis 1 Rthl.
" **Wiener** Leder-Schuhe à Paar . . . . $27\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{12}$ Rthl.
" schwarze und couleurte Kamaschenstiefeln à Paar $1\frac{1}{6}$ Rthl. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl.
" **Wiener** Leder-Stiefeln à Paar . . . . . . $1\frac{1}{3}$ Rthl. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl.
" **Wiener** Leder- und Zeug-Klapp-Schuhe . . . $1\frac{1}{4}$ Rthl. bis $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Niederlage Berliner Damen-Schuhe.
Fischmarkt Nr 1, erste Etage.

Resten-Leinwand,

in halben Schocken, à 2 Rthlr. das halbe Schock, so wie eine Auswahl gebleichte und ungebleichte Hemden-Leinwand von 6 bis 20 Rthl. das Schock, Züchen- und Inlet-Leinwand von $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle bis $4\frac{1}{2}$ Sgr., Kleider- und Schürzen-Leinwand, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, rothen und blauen Bettdrillich, à 4 bis 7 Sgr. die Elle, Tischgedecke zu 6 Personen von $1\frac{3}{4}$ Rthl. bis zu 5 Rthlr., Tischgedecke zu 12 Personen von $3\frac{1}{2}$ bis 10 Rtl. das Gedeck, einzelne Tischtücher und Servietten, weißen Damast (die prachtvollsten Dessins) zu Bett-Ueberzügen, Bettdecken und Rouleaux, weiße leinene Taschentücher, und alle zu diesem Fach gehörenden Artikel, **zu äußerst billigen, aber festen Preisen,** empfiehlt
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,
Carlsplatz Nr. 3, neben dem Pokoihofe.

Engl. gewalzten Patent-Nummer- und Posten-Schroot,

zu herabgesetzten Preisen.

Kraftvollstes Engl. Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver in allen beliebten Körnungen verkauft en gros und en détail am billigsten:

C. F. Rettig,
Oder-Strasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Das Uhrenlager des Uhrmacher A. Steinlein

enthält und empfiehlt regulirte goldene und silberne Dublex-, Ancre-, Cylinder- und Spindel-Uhren, wie auch Pariser Bronce-, Porzelan-, Alabaster- und Polixander-Pendules.

Ausverkauf neuer Kleidungsstücke.

☛ Alle Arten Herren- und Damen-Kleidungsstücke für Sommer und Winter werden, um damit schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft in der
Tuch- und Kleider-Handlung H. Lunge,
Schmiedebrücke- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, am Ringe.

Das Lithographische Institut von
S. Lilienfeld in Breslau,
Reusche Str. Nr. 38, zu den 3 Thürmen genannt,

empfiehlt sich zur saubersten und billigsten Anfertigung der modernsten

Visiten- Verlobungs- u. Adreßkarten,

auf feinstes Pergament, Glacée, und Adreßkarton in Bronce- und schwarzem Druck, dem feinsten Kupferstich gleichkommend; desgleichen Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Preis-Couranten, Cirkulairen jeder Art, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquetten, Vignetten; Verlobungs- und Geschäftsbriefen; Wirthschafts-Tabellen; Zeichnungen zu Briefbogen 2c.; Schulvorschriften, Landkarten 2c., in Gravir-, Feder u. Congreve-Manier.

Durch geübte Lithographen, so wie durch die Größe des Geschäfts und Benutzung der neuesten Erfindungen und besonderen Vortheile, kann dies Institut die möglichst saubersten Arbeiten in kürzester Zeit, zu den billigsten Preisen liefern.

Dasselbe empfiehlt zu billigen Preisen:

176 verschiedene Sorten Schreibebücher,

mit und ohne Schreiblinien, pro Dtzd. zu 5 bis 14 Sgr., die **neue Schreibschule,** zur schnellsten Erlernung des Schönschreibens, **Calligraphische Alphabete** zum Schul- und Selbstunterricht, Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Accreditivs u. s. w., Boston- und Whist-Tabellen, Gold- und Silberkarten, franz. Brief-Couverts, Bücher-Umschläge 2c.

Doppelt geschliffene Lithographirsteine,

(Prima-Qualität), Stahlrollen, Gravirnadeln, Lithogr.-Kreide und Tusche, Authogr. Dinte, Gold- und Silber-Broncen, Chinesisch Papier 2c.

Lager von Rauch- und Schnupf-Tabaken und Cigarren

aus der Fabrik

von W. Ermeler & Comp. in Berlin

bei Ferdinand Scholtz in Breslau,

Bütttner-Straße Nr. 6.

Mein Lager Ermelerscher Tabake in allen Gattungen **Rollen-Varinas-Canaster, Portorico** und **Cigarren** empfehle ich hiermit als vollständig sortirt. Ich verkaufe in **Quantitäten** und im **Einzelnen** und bewillige bei ersteren den verhältnißmäßigen Rabatt.

Ferdinand Scholtz, Büttner-Straße Nr. 6.

Das neue große Sarg-Magazin von H. Ohagen und C. Asmussen,

Malergasse Nr. 27, den großen Fleischbänken gegenüber,

empfiehlt alle Sorten fertige Särge, mit und ohne Beschlag, vorzüglich eichene, polirt und gebohnt, mit einer ganz neuen Art von Beschlägen und Garnitur. Da wir Endesunterzeichnete Alles selbst fertigen, so ist es uns auch möglich, zu billigen Preisen zu verkaufen, wovon jeder uns Beehrende sich überzeugen wird; die Särge sind complet fertig, mit Seegras gepolstert, und können augenblicklich mitgesandt werden.

Breslau, im Mai 1843.

H. Ohagen und C. Asmussen,
Gürtlermeister. Tischlermeister.

Verpachtung eines Verkaufs-Gewölbes.

Ein in der belebtesten Straße der Stadt gelegenes Verkaufsgewölbe mit völligem Geschäftsbetriebe in Spezereiwaaren, Tabak und Liqueurs nebst geräumiger Wohnung steht zu verpachten und kann die Pacht jederzeit angetreten werden, jedoch unter der Bedingung, daß Pächter sämmtlichen Waarenbestand mit übernimmt. Das Geschäft erleidet bis zum Pacht-Antritt übrigens durchaus keine Unterbrechung. Pachtlustige wollen sich dieserhalb entweder in Person oder portofreien Briefen an mich wenden.

Militsch, den 26. Mai 1843. **Christian Schwarz,** Breslauerstraße.

Landwirthschaftliches.

Knochen-Mehl (nach engl. Manier), Neuländer und Oberschlesischer Czernitzer Gips, ganz Mehl fein, ist stets vorräthig.

Beschreibungen über die zweckmäßigste Anwendung obiger Düngungsmittel werden unentgeltlich verabreicht.

Die verehrten Herren, die das Knochenmehl in großen Quantitäten und Säcken wünschen, um die Emballage zu schonen, bitte ich ganz ergebenst, die nöthigen Säcke 3 Tage früher einsenden zu wollen.

Niederlage für künstlichen Dünger und gebrannten Gips.
Carl Wysianowski.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Oberschlesien, mit 1600 Morgen Acker, 200 Morgen Wiesen, 2000 M. Forst, hinreichende Roboth, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, vollständigem gutem Baustand, einer Dampfbrennerei, ist mir wegen Familienverhältnissen zum Verkauf übertragen worden. Auch werden Güter von jeder beliebigen Größe und Gegend, sowohl in Schlesien als im Herzogthum Posen zum Kauf nachgewiesen. Während des Wollmarkts, im Gasthofe in 2 Löwen, Ohlauerstr. Nr. 8, später in Brieg, durch

W. Schrötter,
Güter-Negociant.

Wollezelte

verleihen, verkaufen oder fertigen auf Bestellung an:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Zum Wettrennen

empfehle ich die so sehr zweckmäßigen elastischen

Gummihosen

den Herren Reitern.

H. Stern jun.,
Albrechts-Straße Nr. 57, im ersten Viertel, nahe am Ringe.

Ein Landgut,

in einer der fruchtbarsten Gegenden Schlesiens — drei Meilen von Breslau — mit 330 Morgen ausgezeichnetem Ackerlande, allen Arten von Feldfrüchten — meist Weizen — in vorzüglicher Güte erzeugend; sehr schönem, massivem Wohnhause mit daran stoßenden Gärten; großen geräumigen Wirthschaftsgebäuden, ebenfalls massiv gebaut, ist wegen entferntem Wohnort des Eigenthümers aus freier Hand sofort zu verkaufen. Der Stand der Saaten gewährt die Aussicht auf eine vorzüglich reiche Ernte. Nähere Auskunft: Hummerei Nr. 20, beim Kupferdrucker Herrn Moritz Winter.

Schlesische Rauhkarden

letzter Ernte und schönster Qualität:
Karlsstraße Nr. 41.

Dresdener Peitschen.

Mein großes Lager von Wagen-, Reit-, Jagd- und Kinder-Peitschen in allen Qualitäten empfehle ich einzeln wie dutzendweise zu Fabrikpreisen. — Die Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung:

Samuel Liebrecht,
Ohlauerstraße, dem blauen Hirsch gegenüber.

Aus den Heerden der Güter Schönwald, Rosenberger Kreises, stehen gegenwärtig wegen Zutritt's von 1000 Lämmern, 1000 bis 1200 Stück Schafe, von ein bis fünf Jahren, zum Verkauf. Die Qualität, so wie der Nahrungs- und Gesundheits-Zustand dieser Heerden ist bekannt.

Roßhaar-Offerte.

Beste gesottene **Roßhaare** sind stets vorräthig und werden zu den **billigsten Preisen** verkauft:

in der **Roßhaar-Niederlage**
Antonienstraße Nr. 9, im weißen Roß,
bei **M. Manasse.**

Dritte Beilage zu № 123 der Breslauer Zeitung.
Montag den 29. Mai 1843.

Die Möbel- u. Spiegel-Fabrik Gebrüder Bauer

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager Ring Nr. 2.

Aecht orientalische Rheumatismus-Amulette,

das Stück nebst Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., im Dutzend 3 Rthlr., 50 Stück 9½ Rthlr.

Dieser Artikel zuerst in den Süddeutschen Staaten, Oesterreich, Italien, der Schweiz und Frankreich, jetzt aber auch schon in einigen Gegenden Preußens bekannt, hat sich eine allgemein verdiente Anerkennung erworben, wie sich betreffende Regierungen darüber aufs Gütigste ausgesprochen, und ärztliche Zeugnisse, so wie Artikel in medizinischen Correspondenz-Blättern den Werth des Produktes anerkannt haben. — Die Krankheiten und Schmerzen, gegen welche die Ableiter vorzugsweise dienen, sind chronische und akute Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, als Gesichts-, Kopf-, Zahn-, Ohren-, Hals- und Brustschmerzen, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen und Krämpfe, ferner Congestionen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose, (Rothlauf), Augen-, Hals- und andere Entzündungen. — Es ist beinahe nicht eine Person, welche nicht an Rheumatismen zc. leidet, und wie gern wird nicht Jedermann bereit sein, sich dieses Uebels mittelst Kosten einiger Groschen auf eine so sichere als einfache Weise zu entledigen. — Diese für die Erfindung günstigen Verhältnisse, welche den überzeugendsten Beweis von deren Gediegenheit liefern, bestimmten mich zur Uebernahme der mir angetragenen **Haupt-Agentur** für Schlesien, mit der ich mich zur gefälligen Beachtung einem geehrten Publikum ergebenst empfehle.

Carl Steulmann,
Breitestraße Nr. 40.

Nützlichste und neueste Waaren-Ausstellung

bei **Heinr. Aug. Kiepert,** am Ringe Nr. 20 eine Treppe hoch.

Da meine letztmalige Ausstellung sich der günstigsten Aufnahme erfreute, so säume ich nicht, ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sie auch diesmal stattfindet und heut ihren Anfang nimmt. — Obgleich in jetziger Zeit dem Auge Mannigfaltiges zum Kauf dargeboten wird, so mag doch, wie die Erfahrung lehrt, häufig der Fall eintreten, daß, nur weil man an das Nützlichste, Zweckmäßigste und wünschenswertheste grade nicht erinnert wurde, mit namhaften Ausgaben weniger Nützliches und Wünschenswerthes gewählt und gekauft wird. Dies hat mich veranlaßt, zum bevorstehenden Wollmarkt in meinem sehr geräumigen Lokale eine große Ausstellung meiner für Jedermann nothwendigen Verkaufsartikel zu veranstalten. Ich erlaube mir daher ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen, indem ich für ein ganz neu assortirtes Waarenlager für jedes Alter reichlich gesorgt habe und dies am besten durch die That zu beweisen hoffe, wie leicht es hier ist, eine zweckmäßige Wahl zu treffen und seine Ausgaben nützlich zu verwenden.

Breslau, den 29. Mai.

Heinr. Aug. Kiepert, Ring Nr. 20 eine Treppe hoch.

Die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren von H. Stern jun.,

in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 57, im ersten Viertel, nahe am Ringe, empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ihr wohl assortirtes Lager von **in- und ausländischen Tuchen, Drap Cachemir** und **Drap brasil** (zwei neue Stoffe zu **Reit-Fracks**), **Taglioni** und **Columbia** (ebenfalls zwei Nouveautés zu **Sommer-Röcken,** die sich ihrer Leichtigkeit und Elastizität wegen sehr auszeichnen); ferner **Boucksfins, Elastiques, Sommerhosenzeuge, Westen** in **Sammet, Seide, Cachemir** und **Piqué**, und Allen zur gänzlichen Toilette eines Herren gehörende Gegenstände.

Gleichzeitig erlaubt sich dieselbe auf ihre neue errichtete

Herren-Kleider-Verfertigungs-Anstalt,

welche von einem tüchtigen Werkmeister geleitet, ergebenst aufmerksam zu machen, in welcher auch selbst gegebene Stoffe zur Anfertigung übernommen, und jede zu ertheilende gütige Bestellungen nach den neuesten **Pariser** und **Wiener Journalen** ausgeführt werden.

Die neue Putz- und Mode-Waaren-Handlung von M. Fraas & A. Ibscher,

Ring Nr. 15, erste Etage, seitwärts der Hauptwache,

empfiehlt den hiesigen, so wie auswärtigen Damen ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Hauben, Kragen** und allen zum Putz gehörenden Artikeln zur gütigen Beachtung.

Feinstes **Provencer-Oel,** ächte **Neapolit. Macaronen** und **Parmesan-Käse** empfing ganz frisch und offerirt die Handlung

G. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Spiegel und Meubles, eigner Fabrik,

empfiehlt zu sehr soliden Preisen:

Johann Speyer, Ring Nr. 15.

Die Tapisserie-Waaren-Handlung von A. Lauterbach u. Comp.,

Nikolai-Straße Nr. 2, nahe am Ringe,

durch persönliche Einkäufe in Berlin und Leipzig sind wir in den Stand gesetzt, das Neueste, was in dieser Saison von fertigen und angefangenen Stickereien, so wie im Stickmusterverlag erschienen, zu liefern, und werden wir durch äußerste solide Arbeit, nebst billigen Preisen jeder Anforderung hierin zu genügen suchen.

Auguste Lauterbach, verw. Emilie Dörbandt.

Bleichwaaren=Besorgung.

Endstehend Genannte übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Hausbleichwaaren zur Beförderung an mich und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurück. — Für **Garn** und **Zwirn** wird die Annahme **Mitte Juli**, für **Leinwand, Tisch=** und **Handtücherzeug Anfang August** geschlossen.

Vorzüglich schöne und dabei unschädliche **Rasenbleiche**, die möglichst schnellste Beförderung, so wie die billigsten Preise, lassen mich bei dem 20jährigen Bestehen meines Geschäfts auf die reichlichsten Einlieferungen hoffen.

Die Waaren sind sowohl auf den Bleichen, als auch in meinem Hause, gegen Feuersgefahr versichert.

Hirschberg in Schlesien 1843. **F. W. Beer.**

Bleichwaaren übernehmen:

In **Breslau** Herr Kaufmann **Ferdinand Scholtz**, Büttnerstraße Nr. 6.

Ort		Ort	
In Brieg	Herr Kaufm. G. H. Kuhnrath.	In Namslau	Herr Kaufm. C. B. Härtel.
= Bernstadt	= Garnhändler Gustav Dierbach, am Ringe Nr. 195.	= Neisse	= = Heinrich Walter.
		= Neumarkt	= = C. G. Drogand sel. Sohn.
= Beuthen O/S.	= Kaufm. A. Heintze.		
= Creutzburg	= = C. G. Hertzog.	= Neustadt	= = C. L. Ohnesorge.
= Fraustadt	= = B. G. Schneider.	= Oels	= = C. W. Müller.
= Freystadt	= = E. G. Lachmann.	= Ohlau	= = Franz Sponer.
= Gleiwitz	= = J. S. Nothmann.	= Oppeln	= = L. E. Schliewa.
= Gr. Glogau	= = J. G. Berthold.	= Pleß	= = Moritz Eberhard.
= Goldberg	= = Ernst Vogt.	= Polkwitz	= = C. A. Jonemann.
= Grottkau	= = C. E. Bittner.	= Ratibor	= = Bernhard Cecola.
= Grünberg	Frau Wittwe Rollcke.	= Rawicz	= = A. G. Viebig.
= Guhrau	Herr Kämmerer C. L. Schmäck.	= Steinau	= = Ferd. Warmuth.
= Haynau	Frau Kaufm. Sophie Warmuth.	= Strehlen	= = Fr. Dumont.
= Jauer	Herr = C. G. Scholtz.	= Gr. Strehlitz	= = Eduard Jäschke.
= Leobschütz	= = F. C. A. Burger.	= Stroppen	= = C. Wittig.
= Lissa	= = S. G. Schubert.	= Wansen	= = J. D. Wolf.
= Loslau	= = Lonicer's Eidam, Sponer.	= P. Wartenberg	= = Th. Herrmann.
		= Winzig	= = E. Bierend.
= Lublinitz	= = Fr. Hensel.	= Wohlau	= = B. G. Hoffmann.
= Militsch	= - B. M. Stoller.	= Zduny	= = C. W. Bergmann.
= Münsterberg	= Apoth. Müller.		

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren aller Art und sichere reele und prompte Bedienung zu.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6 in Breslau.

Es ist mir von einer der größten Fabriken Deutschlands eine große Auswahl von Mustern in ganz feinen ausgezeichneten u. schönen **Teppichen**, nämlich:

Schottisch
Jaspé
gezogene Moquets
geschnittene =
hochgeschorene =
fein gezogene =
= geschnittene =
= hochgeschorene =
} in verschiedenen Dessins

eingesandt, um darauf nach Wahl derselben und Bedarf Bestellungen anzunehmen. Ich empfehle diese zu geneigter Ansicht, und bin in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

B. Bethke,
Ring Nr. 2.

Waaren=Offerte.

Sehr reinschmeckende und farbige Kaffee's,
à Pfd. 5½, 6, 6½, 7 u. 8 Sgr.,
neuen großkörnigen karol. Reis,
à Pfd. 2½ und 3 Sgr.,
neue große gelesene Rosinen,
à Pfd. 3 und 3½ Sgr.,
feinste Gewürz=Chokolade,
à Pfd. 7½ Sgr.,
Sehr süße gelbe u. weiße Backzuckers,
à Pfd. 4½, 5 und 5⅓ Sgr.,
feinstes französ. Speise=Oel,
à Pfd. 10 und 12 Sgr.,
bester Sallat= und Frucht=Essig,
das Preuß. Quart 6, 9 Pf., 1 u. 1½ Sgr.,
empfiehlt, so wie alle übrigen Waaren, zu den billigsten Preisen:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Diana=Bad,

(Schweidnitzer Thor, äußere Promenade),

In meiner **Badeanstalt** können Wannenbäder, Douche=, Regen= und kalte Bäder à la Gräfenberg zu jeder beliebigen Zeit genommen werden.

Im **russischen Dampfbade** wird Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2½ bis 8 Uhr gebadet.

Noch bemerke ich, daß die Badediener auch für das Einkassiren der Rest=Karten verantwortlich sind. **D. Bänisch.**

Den Wollmarkt besuchenden Herren

die ergebene Anzeige, daß unser

Lager von Tuchen und Herren=Garderobe=Artikeln

durch persönlich gemachte Einkäufe auf der Leipziger Messe, so wie durch direkte Beziehungen aus den besten Fabriken des In= und Auslandes auf das Vollständigste sortirt ist, so daß wir im Stande sind, allen Anforderungen zu genügen.

Gebrüder Nathan,

Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Großes Seiden=Manufaktur= und Mode=Waaren=Lager von

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Zum gegenwärtigen Wollmarkt beehre ich mich, den Empfang meiner im jüngsten Monate in Paris und Leipzig persönlich eingekauften Waaren ergebenst anzuzeigen, und auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die größte Auswahl der schönsten Sommer=Kleider=Stoffe, als: Balzarins=Rénaissance, Barige=Cadrillées, Tricotées, Battist=Jacconets, Mousselin, Mousseline de laines, und bunten Percals.

Die elegantesten Seiden=Stoffe zu Braut=, Gesellschafts= und Promenaden=Kleidern, worunter sich die beliebten Caméleons, Pekings und Foulards-d'orient, ganz besonders auszeichnen.

Eine große Auswahl ganz ächt indischer, türkischer und französischer Shawls und Umschlagetücher, in noch nie gesehener Pracht, von 10 Rthlr. bis 1200 Rthlr.

Die allerneuesten Schnitte in Camails, Mantillen à la princesse Clementine, Fichus-Charlotte, Burnusse à la chinoise, Echarpes und Sommertücher.

Für Meublirungen: die reichste Farben=Auswahl in Vélour d'Utrecht, brochirte seidene und wollene Stoffe, glatte brochirte und gestickte Gardinen, geglättete Percals, Tisch= und Fuß=Teppiche.

Sämmtliche Waaren aus den besten Fabriken, empfehle ich zu den möglichst billigsten, so wie frühere Gegenstände zu zurückgesetzten Preisen.

Von der Leipziger Messe

retournirt, empfiehlt sein

Seidenwaaren=, Shawls= und Tücher=Lager

in bester Auswahl

Samuel Sachs, Carlsplatz Nr. 6.

Von den schon bekannten ganz vollsaftigen süßen **Apfelsinen** empfingen wiederum neue Zusendung und verkaufen selbe à Stück 1, 1¼, 1½, 2, 2½ und 3 Sgr.: die Handlung

G. Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Die Schwarzwalder Uhren=Niederlage von M. Fleig und Comp., Neumarkt Nr. 5, empfiehlt ihr Lager der vorzüglichsten ganz echten **Schwarzwalder Wanduhren** zu den billigsten Preisen, wofür ein Jahr garantirt wird. Auch werden Reparaturen aller Art aufs Beste und Billigste besorgt.

Eine kinderlose Wittwe wünscht als Wirthschafterin oder Köchin in Breslau ein Unterkommen; zu erfragen Schuhbrücke Nr. 61 bei Bretschneider.

Flügel=Verkauf.

Ein Fortepiano mit 5½ Oktaven ist zu verkaufen Ring Nr. 26.

Oekonomie=Samen,

als: Runkelrüben, Gräsersamen, französ. Luzerne, Sommer=Rüppsen 2c. 2c., offerirt in bester Güte, zu billigen Preisen:

die Samen=Handlung von Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Mahagoni=,
Polixander=,
Kirschbaum= und
Birken=Meubles
empfehlen in größter Auswahl:

L. Meyer u. Comp.,
Ring Nr. 18.

Brauerei=Verpachtung.

Mit Johanni d. J. wird die hiesige Amts=Brauerei nebst Schankwirthschaft pachtlos und soll anderweitig auf 6 Jahre in Pacht ausgethan werden. Termin hierzu steht auf **den 30. Juni c., Vormittags 9 Uhr,** in hiesiger Amtskanzlei an, wozu kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Amt Herrnstadt, den 22. Mai 1843.

Ein unverheiratheter Kutscher, der sich genügend über sein Wohlverhalten und seine Brauchbarkeit ausweisen kann und die Bedienung versteht, findet zum 1. Juli auf dem Lande ein Unterkommen; er erfährt das Nähere, wenn er sich, vom 30. Mai ab, hier Ring Nr. 4 im Keller meldet.

Ein tüchtiger **Seiler**, welcher im Roßhaarspinnen Fertigkeit besitzt, findet Beschäftigung in der Roßhaar=Niederlage Antonienstr. Nr. 9 bei **M. Manasse.**

Ein im Kanzlei=Kassen= und Rechnungswesen, so wie in der Buchführung routinirter, von einer hohen Behörde geprüfter und bestens empfohlener Beamter in gesetzten Jahren und noch im Dienst befindlich, wünscht von Johanni c. ab einen seinen Fähigkeiten angemessenen Wirkungskreis als Rentmeister, Privatsekretär, Buchführer u. dergl. Seine Zeugnisse liegen zur Einsicht im Agentur=Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Ein **Kalkbrenner,** der das Brennen im englischen Ofen versteht, findet sofort eine vortheilhaft und dauernde Beschäftigung bei

H. Unger in Freiburg.

Montag den 29. Mai 1843

Große Illumination

in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen Liebichschen Garten.

Das Musik-Chor des Hochlöbl. 1sten Kürassier-Regiments, und das Musik-Chor des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments, so wie das gewöhnliche aber verstärkte Musik-Chor unter der Direktion des Herrn Bartsch, werden die resp. Anwesenden bestens unterhalten. Es ladet ergebenst ein:

Springer,
Cafetier im Liebichschen Lokale.

Conservations-Schnürmieder

für erwachsene Personen, verbunden mit Bandagen-Gradehalter; für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrates haben; so wie auch Corsets nach Pariser Façon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt bei
verwittw. **Jarnitschka**, Corset-Fabrikantin, Schmiedebrücke Nr. 11.

Das englische und französische Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren-Lager von L. Meyer und Comp., Ring Nr. 18,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager der allerneuesten Gegenstände zur geneigten Beachtung.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, dem Wunsche meiner werthen Kunden nachzukommen, wieder hier angelangt, aber nur auf eine kurze Zeit der Waaren-Verkauf zu außerordentlich wohlfeilen Preisen stattfinden wird, als: extra feine sächsische Damast-Tischgedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen, von 4 Rthl. das Gedeck an, desgleichen Handtücher 5 und 6 Rthl. das Dutzend, feine Damast- und Schachwitz-Tischtücher, 2 bis 6 Ellen Länge, von 12 Sgr. das Stück an; bunte, weiße Kaffee- und Dessert-Servietten, von 10 Sgr. an; ferner feine $\frac{8}{4}$ breite, weiße, glatte und geschlagene Mousseline zu Vorhängen, $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle an, $\frac{6}{4}$ bis $\frac{8}{4}$ breiten extra feinen weißen Damast und streifigen Köper zu Bettüberzügen und Rouleaux, von 4 Sgr. an; schöne weiße Piquée-Bettdecken, das Paar von $2\frac{1}{2}$ Rtl. an; weiße Creas, Zittauer und Herrnhuter Leinwand, von 5 Rthl. das Schock an; **Resten-Leinwand in halben Schocken,** zu sehr billigen Preisen, feine weiße Taschentücher, 6 Stück für 17 und 20 Sgr.; $\frac{6}{4}$ breite Bielefelder Oberhemden-Zeuge, die Elle von 4 Sgr. an; couleurte Futter-Cambrice, $2\frac{1}{4}$ Sgr.; Kittey, schwarze Leinwand, Ueberzüge, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwand u. dgl. m., alles zu sehr billigen Preisen.

Das Verkaufs-Lokal ist Neue-Welt-Gasse Nr. 11, bei H. Sachs und Comp.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir nachstehende Artikel besonders zu empfehlen: Mousselin de laine Kleider, $\frac{8}{4}$ breite Parisienne zu Kleidern und Burnussen in den schönsten Mustern, Kamelotts und Thibets à 10 und 12 Sgr.; Sommertücher in allen Farben und Größen. Weiße Waare in allen Gattungen. Für Herrn, die feinsten Sommerzüge zu Röcken und Beinkleidern. Westen in Seide, Wolle und Piquee. Seidene Taschentücher von 20 Sgr. an. Schwarz- und buntseidene Hals-Tücher, Shlipse, Shawls und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei **S. Ringo**, am Hintermarkt Nr. 2.

Fracks à la français (Reitfracks)

in guter Auswahl, nach dem neuesten Schnitt, sind vorräthig bei **L. F. Podjorsky**, Altbüßer-Straße Nr. 6, schrägeüber der Ecke des weißen Adlers.

Besten Franz-Wein-Essig,

das preussische Quart 6 Sgr.,

Besten Grünberger Wein-Essig,

das preuss. Quart 5 und $3\frac{3}{4}$ Sgr.,

Beste Sallat-Essige,

von einer angenehmen Säure, ohne alle Schärfe,
das preuss. Quart $1\frac{1}{2}$, 1 Sgr., 9 Pf. und 6 Pf.

Wiederverkäufern sichert die grössten Vortheile zu.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Ewald'sche Dinten für Kiele und Stahlfedern

empfehle ich allen denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichen **Sammetschwarz** sehen, in nachstehenden Qualitäten:

a) **gewöhnliche Dinte,** à Berliner Quart 5 Sgr., à Anker 4 Rtlr.
b) **Normal-Dinte** desgl. $7\frac{1}{2}$ " desgl. 6 "
c) **Kanzlei-Dinte,** desgl. 10 " desgl. $6\frac{1}{2}$ "
d) **deutsche Tuschdinte,** à Flasche 8 Sgr., à Kiste mit 60 Flaschen 13 Rtlr.
e) **Myrobalan- oder Prachtdinte,** à Fl. 10 Sgr., à Kiste mit 60 Fl. 16 Rtlr.

Außerdem empfehle noch nachstehende Artikel:

Kl. Concept, pro Ries 1, $1\frac{1}{12}$ und $1\frac{1}{6}$ Rtlr.,
kl. w. Masch.-Concept, pro Ries $1\frac{1}{4}$ Rtlr., 10 Buch 20 Sgr.,
kl. Kanzlei, pro Ries $1\frac{1}{2}$ Rtlr., 10 Buch 24 Sgr.,
kl. Masch.-Kanzlei, pro Ries $1\frac{2}{3}$, 10 Buch $27\frac{1}{2}$ Sgr.,
f. weiß. Pat.-Kanzlei, pro Ries 2 Rtlr., 10 Buch $1\frac{1}{12}$ Rtlr.,
f. Velin-Patent, pr. Ries $2\frac{1}{4}$ Rtlr., 10 Buch $1\frac{1}{6}$ Rtlr.,
f. holl. Post, pr. Ries $1\frac{5}{6}$ Rtlr. 10 Buch 28 Sgr.,
f. Velin Bath-Post, pr. Ries 2 und $2\frac{1}{6}$ Rtlr., 10 Buch 1 und $1\frac{1}{6}$ Rtlr.

I Fournitures de Bureau mit 24 Bog. gepreßten Devisen, 5 Sgr., desgleichen von $7\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Sgr., bis 5 und 6 Rtlr., nebst den neuesten Billet- und Luxuspapieren.

Louis Sommerbrodt,

in Breslau Ring Nr. 14, in Schweidnitz Ring Nr. 326.

Mit Zink- und Blechbedachung,

nach der bereits von mir angezeigten neuen Methode, empfiehlt sich:
Herrmann Reder, Klemptner-Meister, am Neumarkt Nr. 17.

Gesundheitskunde.

Der Herr **Dr. Romershausen** hierselbst gab in Nr. 114 des Allgem. Anzeigers und Nationalzeitung der Deutschen denjenigen,

welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und andere angreifende Arbeiten den Augen geschadet haben, nachfolgenden Rath und Hülfe:

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war mein Sehorgan so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust desselben befürchten mußte, da sich eine fortdauernde entzündliche Dispositionen eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen wurde mir der Gebrauch eines Mittels empfohlen, welches ich nun schon seit 25 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich bald das 60ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese, und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Augenmittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt.

Obgleich ich mich nun mit dergleichen medizinischen Gegenständen nicht gern befasse, so trage ich doch, nach vorliegenden Erfahrungen, kein Bedenken, den Leidenden hierüber folgende Mittheilung zu machen.

Dieses Augenmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Hauptbestandtheil der Fenchel ist, von welchem Jablonsky in seinem Allgemeinen Lexikon der Künste und Wissenschaften, S. 201 2c. sagt, „daß schon die ältern Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen, und dadurch die Sehkraft wieder erlangen.“ Dem sei nun wie ihm wolle, ich erkenne mit Dankbarkeit, daß uns der gütige Schöpfer dieses Heilkraut gegeben hat.

Die Bereitung und Zusammensetzung dieses Mittels erfordert indessen eine verwickeltere chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte **von dem hiesigen geschickten Chemiker Herrn Apotheker Geiß,** beziehe.

Ich rathe daher den Leidenden, dieses Mittel zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthuend und erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe. Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels, das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gewordene, entstellende Brillentragen vermindert werden, da es in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde und dabei geschwächte Augen stärken und verbessern.

Das vorstehende bethätigte bereits in Nr. 8 dies. Zeitung mit dem größten Danke der Hr. Bürgermeister Hundt hierselbst, und somit halte ich mich auch verpflichtet, in diesem vielgelesenen beliebten Blatte die wirklich überraschenden u. wohlthätigen Heilkräfte dieser Essenz demjenigen Publikum, welches an Augenschwäche leidet, anzurühmen, indem ich einem Jeden mit der größten Freude versichern kann, daß ich durch den nun bereits einjährigen Gebrauch dieses ausgezeichneten Mittels bei meinen schwachen Augen die erfreulichsten Resultate erzielte. Möge sich doch ein jeder Leidende durch den Gebrauch dieses milden, wohlthätigen und so billigen Mittels von der Wahrheit des Gesagten überzeugen.

Aken an der Elbe, im April 1843. Der Rector **Scheele.**

P. S. Mehrere geehrte Besteller, dieser milden, zur Herstellung, Erhaltung und Wirkung der Sehkraft schwacher Augen so bewährten Augen-Essenz, haben bei mir Klage geführt, daß ihnen dieselbe bei einzelnen Bestellungen zu theuer zu stehen kommt. — Um diesem Uebel abzuhelfen, habe ich den Kaufmann Herrn **Eduard Groß** in **Breslau**, am Neumarkt Nr. 38, authorisirt, Bestellungen entgegen zu nehmen, und kostet die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Rthl. 10 Sgr. Jede Flasche ist mit meinem Petschaft versehen.

Der Apotheker **F. G. Geiß.**



RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN.

haben ihren Ruf **als die besten** in Deutschland bewährt, welche der Federpose an Elasticität gleichen, in **100 verschiedenen Sorten,** wovon das **Haupt-Depot** bei **Klausa u. Hoferdt**, Elisabetstraße Nr. 6.

Parquet-Fußboden,

in eigener Werkstatt von trockenen Hölzern gut gefertigt, empfiehlt mehrere Sorten
Köhler, Tischlermeister, Heiligeiststraße Nr. 1.

W. Pieper, Schuhmachermeister,

zeigt hiermit zu diesem Wollmarkt einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an, daß er

in seinem Hause, Weidenstraße Nr. 34,

nahe an der Ohlauer Straße

ein Lager

fertiger feinster Herren-Stiefeln

vorräthig hält.

Meubles und Spiegel,

sauber und dauerhaft gearbeitet, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt:

C. Schlott & Comp., Ohlauerstr. 80.

Nur noch bis Mitte Juni

werden die so beliebt gewordenen **Maitrank-Bonbons** mit einem Absude der heilsamsten Kräuter versetzt, geführt. Die Eigenschaften derselben sind bekannt.

Fabrikpreis pro Pfund 12 Sgr., en gros billiger. In Breslau allein ächt zu haben bei **Eduard Groß**, am Neumarkt Nr. 38, **!! erste Etage. !!!**

Eine Auswahl der modernsten **Damenputzsachen,** bestehend in seidenen Hüten, Strohhüten, Putz- und Negligé-Hauben, Camailles von Spitzen, Kragen, Chemisetts, Band und Blumen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
die Damenputzhandlung von Elise Stiller, Riemerzeile 20, erste Etage.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7, sind noch einige große herrschaftliche Wohnungen mit Wagenremisen und Stallung, so wie kleinere Wohnungen von 3 und 4 Stuben nebst nöthigem Zubehör zu Johanni oder Michaeli dieses Jahres beziehbar, zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Sämmtliche Wohnungen sind nach dem neuesten Geschmack eingerichtet und mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehen.

Eine große meublirte Stube, vorn heraus, ist während des Wollmarkts zu beziehen, Ohlauer Straße Nr. 35.

Zu vermiethen sind Sandstrasse Nr. 12 5 Zimmer mit Beigelass. Heiligegeist-Strasse Nr. 21 4 Zimmer.

Gartenstraße Nr. 25, im ersten Stock vorn heraus, ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen, entweder zum 1sten k. Mts. oder zu Johanni zu beziehen.

Zwei große freundliche Stuben im Hofe, jedoch ohne Küche, sind zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Albrechtsstraße 14, im Comtoir.

Oder-Thor, Kohlenstraße Nr. 4, ist im ersten Stock eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Zum Wollmarkt sind Blücherplatz Nr. 15, erste Etage, ein oder zwei Zimmer, und monatweise ein Zimmer, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist Dorotheen-Gäßchen Nr. 2 ein elegant möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Reusche Straße Nr. 26, 2 Treppen hoch, ist während des Wollmarktes eine meublirte Stube zu vermiethen.

Sommerwohnungen

sind zu **Pöpelwitz** in der früher dem Herrn von Bieberstein gehörenden Besitzung zu vermiethen. Das Nähere bei **S. Lilienfeld**, Reusche Straße Nr. 38, in den 3 Thürmen.

Zum Wollmarkt

ist eine Parterre-Stube von einem Fenster, vorn heraus, zu vermiethen. Näheres in der Porzellain-Niederlage des Hrn. **Schuhmann**, Ring, der großen Waage gegenüber.

Während des Wollmarktes

ist eine freundliche Stube nebst davor liegendem Altan am Rathhause Nr. 5, hinter der großen Waage, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

sind Albrechtsstraße Nr. 42, zweites Viertel vom Ringe, zwei elegante Vorderzimmer im zweiten Stock für 30 Rthlr., oder auch einzeln zu 15 Rthlr. abzugeben.

Während der Dauer des Wollmarkts sind zwei meublirte Stuben im ersten Stock, vorn heraus, nebst Stallung auf vier Pferde und Wagengelaß zu vermiethen. Näheres Bischofsstraße Nr. 16, im Comtoir.

Blücherplatz Nr. 12,

ist ein möblirtes Vorderzimmer zu einem sehr billigen Preise während des Wollmarkts zu vermiethen. Das Nähere in der Bandhandlung daselbst.

Während der Dauer des Wollmarktes

ist Oderstraße Nr. 2, nahe am Ringe, vorn heraus, eine Stiege, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Für nächsten Johanni- oder Michaeli-Termin ist Reusche Straße Nr. 12, die erste Etage nebst zugehörigem Boden- und Kellerraum zu vermiethen und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfahren.

Für die Dauer des Wollmarktes sind einige Zimmer im dritten Stock, so wie mehrere trockene Remisen zur Niederlage von Wolle zu vermiethen, Junkernstraße Nr. 31.

Während des Wollmarkts ist eine meublirte Stube zu vermiethen Ring Nr. 47.

Während des Wollmarkts ist eine elegante Stube Antonienstraße Nr. 3, 1 Stiege vorn heraus, zu vermiethen.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen: Ecke der Junkern- u. Schweidnitzerstr. Nr. 5.

R. Schultze.

Eine freundliche meublirte Vorderstube im ersten Stock ist während des Wollmarkts bald zu beziehen Hummerei Nr. 56.

Eine meublirte Vorderstube, nahe am Ringe, über den Wollmarkt, ist zu vermiethen Reuschestraße Nr. 7, erste Etage.

Riemerzeile Nr. 23, 2te Stock, vorn heraus, ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet während des Wollmarkts zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

sind Ring Nr. 33 zwei möblirte Stuben zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter.

Ueber den Wollmarkt ist Altbüßerstr. 24 im ersten Stock eine meublirte Stube zu vermiethen.

Frisches Mohnöl

ist angekommen bei

J. Cuhnow, goldne Radegasse Nr. 12.

Bei meiner Durchreise empfehle ich Einem geehrten Publikum

Sitz-, Ruhe- und Hämorrhoiden-Kissen

von verschiedenen Lederarten, in grüner und rother Farbe, ge- und ungefüllt.

S. Brock,
Sattlermeister aus Posen,
zur Zeit Reusche Str. Nr. 29 hier.

Wohlschmeckendes.

Die erste Sendung Jäger-Heringe, wie die beliebten Nanter Sardines à l'huile empfing mit heutiger Post:

Carl Wysianowski,
Gasthof zum Rautenkranz.

Goldneradegasse Nr. 15, zwei Stiegen, sind wegen Veränderung des Wohnorts verschiedene Meubles, insbesondere ein eleganter Trümeaux in Goldrahmen, und ein wohlgehaltenes Herrn-Schreib-Büreau zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen.

Vier große Pomeranzen-Bäume stehen zu verkaufen vor dem Oberthor, Michaelisstraße Nr. 8.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Person, mit guten Zeugnissen versehen, sucht wieder als Wirthschafterin ein Engagement; das Nähere Ursulinerstr. Nr. 25, im Hofe eine Stiege.

Die ersten Sendungen von

neuem

Emmenthaler Sahn-Käse, Holländischen Süßmilch-Käse

empfing in vorzüglicher Qualität, und empfiehlt in Broten und ausgeschnitten billig:

Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39, d. K. Bank gegenüber

Ein **Haushälter** und eine **Laufbursche** mit guten Attesten versehen, können sogleich in Dienst treten Altbüßerstr. 6, 1 Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

Den 26. Mai. **Goldene Gans:** Frau Gr. v. Limburg-Styrum a. Pilchowitz. HH. Kammerhr. Bar. v. Wimmersberg a. Peterwitz, v. Elsner a. Zieserwitz. Hr. Ob.-Amtm. Sabarth a. Glausche. Hr. Amtsr. Heller a. Chrzelitz. HH. Gutsb. Geyer aus Schierau, Geyer a. Tscheschendorf. Hr. Dr. Rust u. HH. Kaufl. Zenneg, Schwedler u. Mros a. Berlin, Gerlach a. Leipzig, Fürstenberger a. Basel. Hr. Lithogr. Schwandke u. Hr. Refer. Tschiedel a. Hirschberg. Fr. Gutsb. v. Hertzberg u. Hr. Offizier v. Zamony a. Bahrbusch. — **Weiße Adler:** Hr. Dr. Lindner a. Bunzlau. Herr Stadtr. Schlumberger a. Frankfurt a. O. Hr. Rittmeist. Hänel a. Buchwäldchen. Hr. Gtsb. Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz. Frau Gr. von Sprinzenstein a. Kochanietz. — **Drei Berge:** HH. Gtsb. Enger a. Schöbekirch, Hoffmann a. Preichau. HH. Kaufl. Vogt a. Eilenburg, Schwarzer a. Liegnitz, Stötzer a. Benshausen. — **Goldene Schwert:** Hr. Fabrikbes. Lehner aus Karolinenthal. HH. Kaufl. Jakoby, Schwechten u. Mendheim a. Berlin, Lahusen a. Leipzig, Braune a. Annaberg, Danziger a. Ratibor, Hendrichs aus Eupen, Brunner aus Köln, Hölterhoff aus Lennep. — **Hotel de Silesie:** Se. Durchl. d. Prinz v. Carolath a. Sabor. HH. Gutsb. Gr. v. Röder aus Mittel-Peilau, Baron von Seherr-Thoß aus Schollwitz. Fr. Gutsb. v. Elsner a. Zobel. Hr. Ob.-Amtm. Scholz aus Kauern. Herr Wirthsch.-Insp. Schwidlinski a. Ujest. Herr Insp. Schröder a. Königshütte. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Reichsgr. v. Gaschin a. Zyrowa, Scaupä a. Poremba. Fr. Gr. v. Lubinska a. Polen. — **Rautenkranz:** Hr. Wollhändl. Welsch und HH. Kaufl. Zenzycki a. Troppau, Brünner a. Brody. Hr. Partik. de Lamotte a. Cirokau. — **Deutsche Haus:** Hr. Amtm. Oswald a. Schmiegel. Hr. Technik. Nißle u. Hr. Ob.-Ingen. Burga a. Berlin. Hr. Gutsb. Hintz a. Königsberg. Herr Just.-Komm. Rüppell a. Frankenstein. Herr Stud. v. Bönigk aus Krotoschin. — **Weiße Roß:** Hr. Gutspächt. Buchwald a. Märtschütz. Hr. Insp. Scholtz aus Bläswitz. — **Goldene Hecht:** Hr. Wegebaumeist. Donner a. Königshütte. — **Goldene Löwe:** Hr. Gutsb. Apel a. Brieg. Hr. Künstl. Baron a. Warschau. — **Hotel de Saxe:** HH. Ob.-Amtl. Licht a. Gr.-Herz. Posen, Schlinck a. Lerchenborn.

Privat-Logis. Ritterpl. 8: HH. Gtsb. v. Tschirschki a. Kobelau, Gießmann aus Rathen. — Messerg. 21: Hr. Gutsb. Pulst a. Torardawa. — Schmiedebr. 44: Hr. Handl.-Com. Kaluski a. Kreuzburg. — Am Rathh. 23: HH. Kaufl. Carbuth u. Good a. Hamburg. — Reuschestr. 24: Hr. Kaufm. Wolly a. Berlin. — Reuschestr. 41: Hr. Steuer-Einnehm. Meinhoff a. Landeshut. — Gold. Radeg. 8: Hr. Kaufm. Fraustädter a. Berlin. — Junkernstr. 36: Hr. Kaufm. Löbbecke a. Beyenburg. — Am Ringe 18: Hr. Kaufm. Dodgshun aus Hamburg. — Am Ringe 4: Herr Kaufm. Deacon aus England. — Taschenstr. 26: Hr. Gutsb. Fiedler a. Ob.-Altgabel. Hr. Amtm. Hausmann a. Reutchen: — Reuschestraße 45: Hr. Kaufm. Barschal a. Fraustadt. — Reuschestr. 47: Hr. Dr. Hamburger aus Bojanowo. — Reuschestr. 67: Hr. Kaufmann Nohl a. Lennep. — Herrenstr. 2: Hr. Amtsr. Gumprecht a. Oelse. — Nikolaistr. 7: HH. Kaufl. Nellessen und Bischoff aus Aachen. — Neueg. 8: Hr. Reg.-Ass. v. Massow a. Potsdam. — Breitestr. 26: Stiftsdame Gr. v. Hasslingen a. Tschirnau. — Schweidnitzerstr. HH. Gtsb. v. Borwitz a. Weichnitz, v. Borwitz a. Weisholz Hr. Maj. v. Knobelsdorff a. Putschlau. HH. Kaufl. Eyres aus Leeds, Schönberg a. Berlin. — Elisabethstr. 3: Hr. Gutsb. v. Wrochem aus Brzesnitz. — Junkernstr. 19: Hr. Kfm. Lindaner a. Troppau. — Am Ringe 15: Hr. Kaufm. Waldhausen a. Essen. Hr. Amtsr. Beyer a. Czarnowanz. — Reuschestr. 64: HH. Tuchfabrik. Gebrüder Syberberg a. Hattingen. — Blücherplatz 5: Hr. Wollmäkler Salomon a. Berlin. — Blücherplatz 6: HH. Kaufl. Löwenthal a. Hamburg, Liebreich aus Leich. — Hummerei 2: Hr. Gutsb. Moderow aus Hermsdorf. — Karlsstr. 11: Hr. Banquier Prausnitzer aus Liegnitz. — Reuschestr. 66: Hr. Wollmäkler Friedländer a. Berlin.

Den 27. Mai. **Goldene Gans:** Herr Burggraf zu Dohna a. Malmitz. HH. Gtsb. Gr. v. Kalkreuth a. Siegersdorf, Gr. Blücher v. Wahlstatt a. Radun, Gr. v. Brüges aus Peterwitz, v. Niebelschütz a. Metschlau, Bar. v. Canitz a. Woislowitz, Lejeune aus Oders. Hr. Rechnungsr. Kellner a. Potsdam. Herr Stabs-Rittermeister Nowikoff und Hr. Lieut. Nowikoff aus Moskau. Hr. Civil-Tribunals-Patron Brudzynski a. Kalisch. Hr. Magistrats-Beamt. Koch a. Warschau. HH. Kaufl. Lippert a. Hamburg, M. Dycon u. Dycon aus Leeds, Brook u. Birchal aus England, Avé l'Allemand a. Petersburg, Dixon aus Leeds. Hr. Rent. Gott a. London. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Bar. v. Lieres a. Gallowitz. Hr. Ob.-Amtm. Scholz a. Seedorf. HH. Kaufl. Eichstedt aus Stettin, Völker, Hirschberg und Lande a. Berlin, Hirsch u. Dehnel a. Rawicz. — **Weiße Adler:** Hr. Gener.-Maj. v. Sydow a. Fauljoppe. Hr. Gtsb. v. Raumer a. Kaltwasser. Hr. Kr.-Deput. v. Schweinitz a. Alt-Rauden. Hr. Rittmeist. v. Raven a. Postelwitz. HH. Lieut. Erhardt a. Boberau, Schön u. Hr. Bürgermeist. Teuchert a. Bunzlau. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kammerhr. Gr. v. Hoverden a. Herzogswaldau. HH. Gtsb. Gr. v. Sprinzenstein a. Hoschütz, v. Struve aus Chobarin, Alberti a. Schmiedeberg, Gocht a. Gr.-Graben, Wittig a. Koschewe. Hr. Prof. Koch a. Jena. Hr. Dr. Rosen a. Berlin. — **Deutsche Haus:** HH. Lieut. Pollier und Berndt a. Krotoschin. — **Goldene Schwert:** Hr. Ob.-Amtm. Töpfer a. Glatz. HH. Kaufl. Hancke a. Manchester, Demmler a. Leipzig, Bäbel u. Schlmacher a. Berlin, Kerkhoff a. Iserlohn, Hardt aus Lennep. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Winckler a. Stiebendorf, v. Oluski a. Kl.-Zindel, Hertz a. Skorsewitz. Hr. Geschäftsm. Ehrmann a. Teschen. — **Rautenkranz:** Hr. Eigenthümer von Brzeski a. Krakau. Hr. Insp. Hoffrichter u. HH. Gutsb. Hoffrichter a. Wilkau, Dittrich a. Oderberg, v. Arco a. Gr.-Gorzütz, Zeh a. Stabowrin. Hr. Dr. Schön a. Chrost. HH. Kaufl. Gold a. Troppau, Weiner a. Glogau. HH. Insp. Jokisch a. Neukirch, Beyer a. Tost. Hr. Gutsverwalt. Mroczkowski a. Spytkowice in Galizien. Hr. Hauptm. Stiegler a. Sobotka. Hr. Generalpächt. Kretschmer a. Przygodzice. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Gutsb. Frommhold a. Kunitz. Hr. Amtsrath Frühsong aus Gr.-Grauden. — **Goldene Baum:** Hr. Rektor Stiller a. Strehlen. — **Gelbe Löwe:** HH. Gtsb. Bar. v. Gregory a. Zauche, v. Rosenberg a. Puditsch, v. Falkenhain a. Räuschen, Engel a. Gr.-Auskern, Gotschling aus Erllenvorwerk. — **Goldene Löwe:** Hr. Gutsb. Lorenz a. Glasendorf. — **Rothe Löwe:** Hr. Gutsb. Wehowski aus Skronskau. — **Königs-Krone:** Hr. Wirthschafts-Insp. Schulz a. Deutsch-Kessel. Herr Partik. Trautvetter aus Reichenbach. Herr Amtm. Buchwald a. Gaffron. Hr. Oekonom Buchwald a. Parchwitz. — **Römische Kaiser:** Hr. Rent. Meyer a. Biala.

Privat-Logis. Graupengasse 1: Herr Kaufm. Kornfeld a. Brody. — Schweidnitzerstraße 43: HH. Gutsb. Hoffmann a. Schabenau, Kahle a. Wahlstatt, Lobris a. Kottwitz. — Hummerei 56: Hr. Gutsb. Jung a. Schadewald. Hr. Partik. Jung a. Striegau. — Stockgasse 10: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Schnorpfeil a. Gesäße. — Matthiasstr. 11: Hr. Aktuar. Müller a. Mittelwalde. — Reuschestr. 27: HH. Gutsb. Bieß a. Ossig, Bieß a. Schwiebendorf. — Hummerei 4: Fr. Generalin von Chlebowska aus Schweidnitz. — Ohlauerstr. 6: Hr. Kaufm. Epstein a. Lublinitz. Hr. Gutsb. Landau a. Sodow. — Klosterstr. 80: Hr. Maj. v. Kamptz a. Zöbelwitz. Hr. Land.-Aelt. v. Liebermann a. Baunau. — Blücherplatz 9: HH. Kaufl. Stoltenhoff aus Aachen, Gabriel a. Elbeuf. — Am Ringe 18: Hr. Kaufm. Schnabe aus Hückeswagen. — Am Ringe 16: Hr. Kaufm. Philipp a. Berlin. — Am Ringe 17: Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Lennep. Hr. Lieut. v. Kalkreuth a. Dietzdorf. Hr. Wirthsch.-Inspekt. Carmon a. Gr.-Schwein. — Am Ringe 12: Hr. Kaufmann Mros aus Berlin. — Reuschestraße 4: Herr Kaufm. Hütgens a. Aachen. — Albrechtsstr. 24: Hr. Kaufm. Kornfeld a. Hamburg. — Hummerei 21: Hr. Sekret. Krzewitz a. Walzen. — Am Rathhause 19: Hr. Kaufmann Wohlauer a. Glogau. — Büttnerstraße 30: Hr. Kaufm. Reichardt a. Mainz. — Herrenstraße 25: Hr. Kaufm. Natorff a. Berlin. — Am Ringe 55: Hr. Kaufm. Conrad a. Berlin. — Elisabethstr. 2: Hr. Land.-Aelt. von Wrochem a. Preznitz. Hr. Gtsb. v. Wrochem aus Gr.-Panniow. — Elisabethstr. 3: HH. Gutsb. Bischoff a. Koschperndorf, Grosser a. Tschammerhoff. — Schmiedebrücke 60: Herr Gutspächter Biedermann aus Laskowitz. — Schmiedebrücke 59: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Schmäck a. Ob.-Ellguth. — Stockgasse 17: Hr. Amtm. Krause aus Klein-Schmograu. — Blücherplatz 4: Hr. Kaufmann Traube aus Gleiwitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 27. Mai 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{12}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{3}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. $25\frac{1}{2}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		96	—
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{6}$
Louisd'or		—	111
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		97	—
Wiener Banknoten 150 Fl		$105\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{2}{3}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$106\frac{1}{6}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	102	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	$108\frac{3}{4}$
dito dito Prioritäts	4	104	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	$109\frac{1}{4}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

27. Mai 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,40	+ 12, 0	+ 10, 3	3, 8	O	18°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.	7,38	+ 12, 6	+ 12, 1	5, 0	S	46°	"
Mittags 12 Uhr.	7,28	+ 13, 3	+ 13, 4	6, 0	S	64°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	6,90	+ 13, 7	+ 15, 0	6, 7	SSW	32°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	6,76	+ 13, 3	+ 12, 2	4, 4	S	38°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 7, 6 Maximum + 15, 4 Oder + 14, 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 27. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.